



03 | 2016

Informationen zur Stadtentwicklung

Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte

Stadtumbau Ludwigshafen

Statusbericht 2015

Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2015

**Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses
der Ludwigshafener Innenstadt**

September 2016

STADT LUDWIGSHAFEN AM RHEIN
Stadtentwicklung
Postfach 21 12 25
67012 Ludwigshafen

Tel. 0621/504-3012 und Fax -3453

E-Mail: [karin.laenger-schmidt\[at\]ludwigshafen.de](mailto:karin.laenger-schmidt[at]ludwigshafen.de)

<http://www.ludwigshafen.de>

Dieser Bericht ist im Internet im pdf-Format downloadbar unter:
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Hinweis:

Im Sinne einer einfacheren Lesbarkeit wird auf die Verwendung von männlichen und weiblichen Schriftformen verzichtet. Selbstverständlich sind immer gleichzeitig und chancengleich Frauen und Männer angesprochen.

Inhalt

1.	EINLEITUNG	1
2.	MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES	1
2.1	Monitoring und Indikatoren	1
2.2	Auswertungsgebiete	2
2.3	Auswertungsmöglichkeiten	3
3.1	Bevölkerungsstruktur	5
3.1.1.	Bevölkerungsentwicklung	6
3.1.2.	Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität	7
3.1.3.	Staatsangehörigkeit.....	7
3.1.4.	Altersstruktur – Kinder und Jugendliche - Senioren	8
3.1.5.	Haushaltsstruktur – Alleinerziehende - Singles.....	8
3.2	Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft	11
3.2.1	Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose.....	11
3.2.2	Grundsicherung für Arbeitsuchende	12
3.2.3	Einkommensstruktur.....	12
3.2.4	Einzelhandel.....	14
3.3	Wohnen und Städtebau	21
3.3.1	Wohnungen – Eigentümerstruktur	21
3.3.2	Wohnungsgröße – Ausstattung	21
3.3.3	Wohnungsleerstand.....	22
3.3.4	Wohndauer.....	22
3.3.5	Modernisierungs- und Neubautätigkeit	22
3.3.6	Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung	25
3.4	Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum.....	28
3.4.1	Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßen- räume und Plätze	29
3.4.2	Spielflächenausstattung	30
3.4.3	Erreichbarkeit – Passantenfrequenzen – Öffentlicher - und Individualverkehr	30
3.4.4	Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze	36
3.4.5	Sicherheit und Kriminalität.....	36
3.4.6	Immissionen	37
3.5	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur	40
3.5.1	Kindertagesbetreuung	40
3.5.2	Schulversorgung	41
3.5.3	Kinder- und Jugendeinrichtungen.....	41
3.5.4	Senioreneinrichtungen.....	41
3.5.5	Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen.....	41
3.5.6	Begleitende Förderprogramme zum Thema Bildung, Kultur und Soziales	45
3.6	Investitionen	48
3.6.1	Gesamtausgaben.....	48
3.6.2	Grundstücksgeschäfte.....	49
3.7	Befragungen.....	50

4. SCHLUSSBEMERKUNG	51
ANHANG	53
Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - Kartenüberblick	55
Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - grafischer und tabellarischer Überblick.....	69

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1:	Themen und Auswertungsfelder	3
Übersicht 2:	Bewertungstabelle.....	4
Übersicht 3:	Bevölkerungsstruktur im Überblick (Stand Ende 2015)	9
Übersicht 4:	Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2015 (ohne Leerstände)	15
Übersicht 5:	Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft im Überblick (Stand Ende 2015).....	19
Übersicht 6:	Stadtumbau – neue Modernisierungsprojekte 2008 – 2015.....	25
Übersicht 7:	Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2015).....	25
Übersicht 8:	Stadtumbau – Veränderungen der Flächennutzungen 2009 – 2014.....	29
Übersicht 9:	Spielflächenausstattung 2014.....	30
Übersicht 10:	Passantenfrequenz 2007 - 2015 (Hauptzählung).....	31
Übersicht 11:	Fahrgastzahlen Haltestellen Stadtumbaugebiet 2015	34
Übersicht 12:	Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2014	36
Übersicht 13:	Luftschadstoffe – Jahresmittelwerte	37
Übersicht 14:	Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2015).....	38
Übersicht 15:	Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse.....	44
Übersicht 16:	Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen	45
Übersicht 17:	Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen.....	45
Übersicht 18:	Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2015)	46
Übersicht 19:	Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2007 bis 2015.....	48
Übersicht 20:	Stadtumbau – Bilanz Projekte 2007 bis 2015.....	49
Übersicht 21:	Stadtumbau – Grundstücksverkäufe.....	49
Übersicht 22:	Investitionen im Überblick (Stand Ende 2015).....	50
Übersicht 23:	Passantenfrequenz 2015 – Sonderzählung Adventsamstag.....	75
Übersicht 24:	Stadtumbau – Kapazitäten Kinderbetreuung zum 01.03.2016.....	75
Übersicht 25:	Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen.....	76
Übersicht 26:	Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen	76
Übersicht 27:	Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick	76
Übersicht 28:	Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten	77

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1:	Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze im Stadtumbaugebiet von 2007 bis 2015.....	6
Grafik 2:	Stadtumbau – Einkommensstruktur 2015	13
Grafik 3:	Branchenmix Einkaufsinnenstadt – Vergleich 2007 und 2015.....	15
Grafik 4:	Qualitäten im Einzelhandel – Fachhandel – Vergleich 2007, 2011 und 2015.....	17
Grafik 5:	Qualitäten im Einzelhandel – Bekleidung und Schuhe – Vergleich 2007, 2011 und 2015 ..	17
Grafik 6:	Stadtumbau – Flächennutzungen Ende 2014	28
Grafik 7:	Passantenaufkommen Sonderzählungen Stadtumbaugebiet 2010 bis 2015	33
Grafik 8:	Einwohneranteil nach Geschlecht – Vergleich 2007 und 2015.....	69
Grafik 9:	Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung – Entwicklung 2007 bis 2015	69
Grafik 10:	Einwohner nach Altersgruppen – Vergleich 2007, 2011 und 2015	70
Grafik 11:	Durchschnittsalter – Vergleich 2007 und 2015.....	70
Grafik 12:	Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit – Vergleich 2007 und 2015 ..	71
Grafik 13:	Arbeitslosenquoten nach Personengruppen 2015	71
Grafik 14:	Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Personengruppen 2015	72
Grafik 15:	Baualtersklassen der Wohnungen 2015.....	72
Grafik 16:	Eigentümerstruktur - Vergleich 2008 und 2015.....	73
Grafik 17:	Wohnungsgröße - Vergleich 2008 und 2015.....	73
Grafik 18:	Wohnungsausstattung - Vergleich 2008 und 2015.....	74
Grafik 19:	Durchschnittliche Wohndauer - Vergleich 2007 und 2015	74

Verzeichnis der Karten

Karte 1:	Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen	1
Karte 2:	Auswertungsgebiete 2015	2
Karte 3:	Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbaugebiet 2015	18
Karte 4:	Passantenzählung 2015 – Standorte	32
Karte 5:	Ausländeranteil an der Bevölkerung 2015	55
Karte 6:	Anteil unter 15-Jährige an der Bevölkerung 2015	56
Karte 7:	Anteil über 65-Jährige an der Bevölkerung 2015	57
Karte 8:	Arbeitslosenquote 2015	58
Karte 9:	Grundsicherung für Arbeitssuchende 2015	59
Karte 10:	Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2015	60
Karte 11:	Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2015	61
Karte 12:	Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2015	62
Karte 13:	Anteil privater Wohnungseigentümer 2015	63
Karte 14:	Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2015	64
Karte 15:	Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2015	65
Karte 16:	Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2015	66
Karte 17:	Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung 2015	67
Karte 18:	Private Baumaßnahmen im Stadtumbaugebiet 2007 bis 2015	68

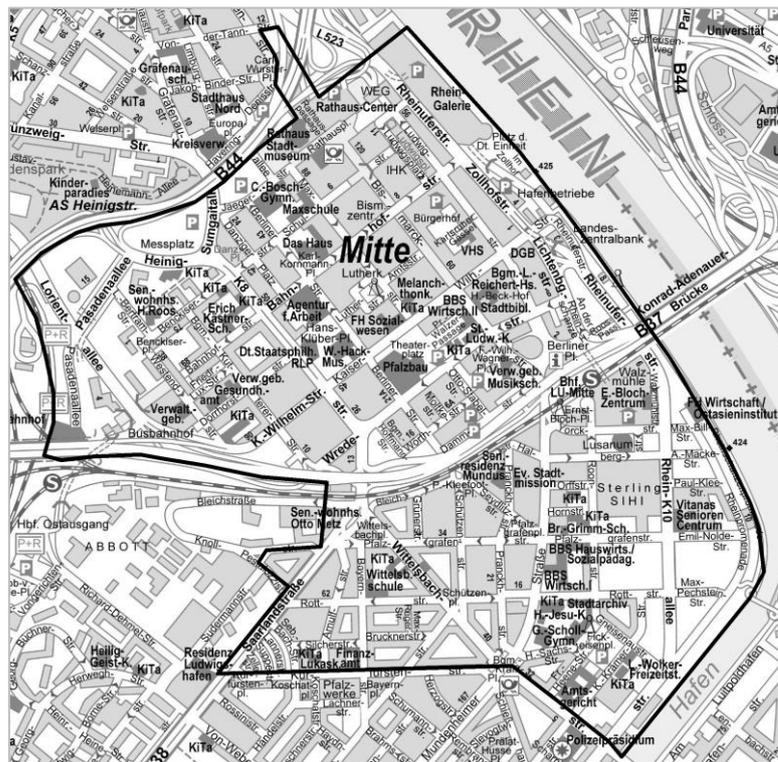
1. EINLEITUNG

Die Entwicklung des Stadtumbaugebietes wird seit seiner Ausweisung innerhalb der Ludwigs-hafener Innenstadt im Jahr 2006 (siehe Karte 1) kontinuierlich durch den Bereich Stadtentwick-lung dokumentiert. Das Monitoring bildet als datenbankgestütztes Informationssystem hier ei-nen wichtigen Bestandteil des gesamten Stadtumbauprozesses. Die Jahresergebnisse 2015 der wichtigsten sozialen, demographischen, wirtschaftlichen wie auch städtebaulichen Kennnda-ten sind im nachfolgenden Bericht zusammengestellt.

(siehe hierzu: <http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/> - Informationen zur Stadtentwicklung 2007 bis 2015).

Karte 1:

Geltungsbereich Stadtumbaugebiet Ludwigshafen



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab

2. MONITORING - LAUFENDE BEOBACHTUNG DES STADTUMBAUPROZESSES

2.1 Monitoring und Indikatoren

Seit 2007 bildet die laufende Beobachtung des Stadtumbaugebietes die Basis für die systema-tische Untersuchung und Analyse des Fördergebietes anhand festgelegter Merkmale. Statis-tisch belegbare Veränderungen im baulichen, sozialen bzw. auch wirtschaftlichen Gefüge des Stadtumbaugebietes werden so „sichtbar“ gemacht. Die aktuellen Ergebnisse des Auswer-tungsjahres 2015 werden dem entsprechenden Wert des „Basisjahres“ 2007 gegenübergestellt und so die Entwicklung des Indikators während der bisherigen Laufzeit des Projektes darge-stellt. Mögliche Trends lassen sich gegebenenfalls ablesen.

Die Erhebung der Indikatoren geschieht kontinuierlich (in der Regel jährlich). Der Abgleich mit den Vorjahresdaten ermöglicht so eine zielkonforme Steuerung der Entwicklung des Förderge-bietes, und eventuell notwendige Handlungs- oder Korrekturbedarfe können schon in einem frühen Stadium einsetzen. Demzufolge kommt dem Monitoring auch eine mögliche Warnfunkt-ion zu, falls gewisse Entwicklungen nicht den ursprünglich angestrebten Zielen entsprechen und

eine Gegensteuerung erfordern. Allerdings steht die Ursachenanalyse selbst hier nicht im Vordergrund.

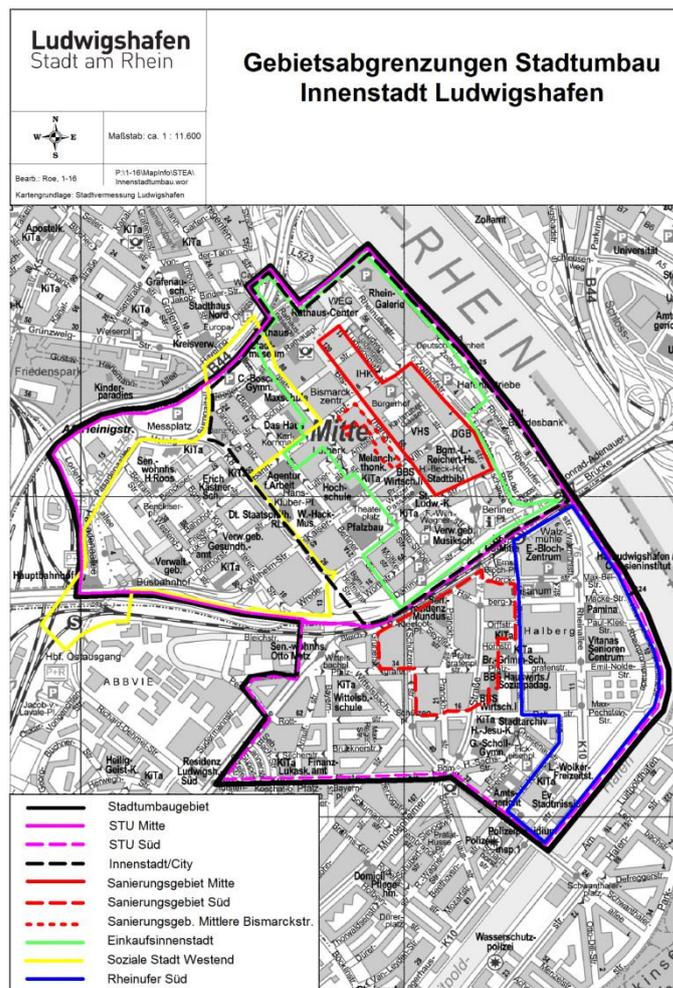
2.2 Auswertungsgebiete

Folgende 10 vordefinierte Gebiete können für eine differenzierte kleinräumige Auswertung auf Statistischer Bezirks- wie auch Blockebene herangezogen werden (Karte 2):

- Stadtumbaugebiet (STU) gesamt
- STU-Mitte (Bereich nördlich B37)
- STU-Süd (Bereich südlich B37)
- Innenstadt – City
- Einkaufsinnenstadt
- Sanierungsgebiet Mitte (Gebietserweiterung - Satzungsbeschluss April 2011)
- Sanierungsgebiet Mittlere Bismarckstraße (neu – Satzungsbeschluss Dezember 2015)
- Sanierungsgebiet Süd
- Soziale-Stadt-Quartier Westend (Programm zum 31.12.2011 beendet)
- Rheinufer Süd

Karte 2:

Auswertungsgebiete 2015



Im Rahmen des Monitorings werden die beim Bereich Stadtentwicklung geführten jährlichen Statistiken zu Demographie, Bevölkerung und Wohnungsbau sowie daran unmittelbar angren-

zende Themen ausgewertet. Die ergänzend notwendigen Daten und Informationen anderer städtischer -/ sonstiger Bereiche und Institutionen, z.B. zu Investitionen/Kosten, Modernisierung, Wohnumfeld, Existenzgründung oder Daten der Arbeitsverwaltung bündelt die Stadtentwicklung zentral, bereitet sie auf und speist sie in die Monitoring-Datenbank ein. Zusätzliche externe Informationen, die zur Beurteilung des Prozessverlaufs von Bedeutung sind, werden entweder käuflich erworben oder durch Befragungen, Zählungen oder Kartierungen im Laufe des Stadtumbauprozesses kontinuierlich ergänzt. Das Beobachtungsinstrument ist flexibel angelegt und ermöglicht im weiteren Verlauf des Monitorings jederzeit Ergänzungen, Streichungen oder Austausch von Indikatoren.

2.3 Auswertungsmöglichkeiten

Die mehrdimensionale und mehrere Themen umfassende Auswertung des Innenstadtmonitorings, bündelt seit ihrem Beginn im Jahr 2007 eine Vielzahl an Daten (Übersicht 1). Da sich diese Daten- und Themenstruktur bislang bewährt hat, bleibt sie auch für das Auswertungsjahr 2015 unverändert zum Vorjahr bestehen.

Gleiches gilt für die Veranschaulichung der Jahresergebnisse. Die wichtigsten und im Rahmen des Monitorings beobachteten Indikatoren werden in Tabellenform zusammengefasst und am Ende der jeweiligen Unterthemen des Kapitels 3 dargestellt. Die Übersichten zeigen die Differenzen zum Vorjahresergebnis ebenso auf wie auch die Entwicklung des Indikators seit Beginn des Stadtumbauprozesses.

Übersicht 1: Themen und Auswertungsfelder

Themen/ Registerkarten	Inhalte
Gesamtübersicht	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtumbau im graphischen Überblick • Einwohner, Wanderungen, Haushalte • Wohnen und Städtebau • Sozialdaten • Einzelhandel • Umwelt und Verkehr • Bildung und Kultur • Investitionen
Einwohner	<ul style="list-style-type: none"> • Einwohner • Anteil Bevölkerungsgruppe an Gesamtbevölkerung • Ausländer • Geburten • Sterbefälle • Durchschnittsalter
Wanderungen	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Binnenwanderungen – keine Auswertung in 2015</i> • <i>Außenwanderungen – keine Auswertung in 2015</i> • <i>Wanderungsbilanz – keine Auswertung in 2015</i> • <i>Mobilität – keine Auswertung in 2015</i>
Haushalte	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Haushaltsgrößen – keine Auswertung in 2015</i> • <i>Haushalte mit Kindern – keine Auswertung in 2015</i> • <i>Alleinerziehende – keine Auswertung in 2015</i> • <i>1-Personen-Haushalte – keine Auswertung in 2015</i>
Sozialdaten	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose • Langzeitarbeitslose • Grundsicherung

Übersicht 1 (Fortsetzung):

Themen/ Registerkarten	Inhalte
Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungen nach Baualter • Wohnungen nach Eigentümern • Wohnungsgrößen • Wohnungsausstattung • <i>Leerstände (verfahrensbedingt seit 2011 keine Auswertungen)</i> • Wohnflächenversorgung • Einwohner nach Wohndichte • Wohnungen nach Wohnstatus • Wohndauer • Bautätigkeit – Fertigstellungen (Neubau) • Bautätigkeit – Modernisierungen
Einzelhandel	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelhandelsübersicht • Einzelhandel nach Qualitäten • Einzelhandel nach Sortiment
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> • Stellplätze • Passantenströme • Verkehrserhebung ÖPNV • Immissionen
Bildung/Kultur	<ul style="list-style-type: none"> • Kindertagesbetreuung • Allgemeinbildende Schulen • <i>Übergänge nach Grundschulbezirken (seit 2011 nur noch Grundschulbezirke)</i> • Berufsbildende Schulen • <i>Schulabgänger Hauptschule (seit 2011 nicht mehr dargestellt / Wegfall der Hauptschule)</i> • <i>Beschäftigungsförderung (seit 2011 nicht mehr dargestellt)</i> • Bildungseinrichtungen • Kultureinrichtungen
Wohnumfeld	<ul style="list-style-type: none"> • Flächennutzungen • Spielflächen • Straßenkriminalität • Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung
Umfragen	<ul style="list-style-type: none"> • Einkaufshäufigkeit in der Innenstadt • Anmutungs- und Erlebnisqualitäten • Erwartungen an die Innenstadtentwicklung • Einkaufsverhalten nach Eröffnung Rhein-Galerie
Investitionen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundstücke/Immobilienverkehr • Ausgaben • Projekte
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Einkommensverteilung • URBAN II / EFRE – Wirtschaftsförderung • URBAN II / EFRE – Arbeits-/Ausbildungsplätze • Büroflächen

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Darstellung

Die Darstellung des Trends über die bisherigen Programmjahre erfolgt über eine fünfstufige Skala und wird mit den in Übersicht 2 näher erläuterten Symbolen gekennzeichnet.

Übersicht 2:

Bewertungstabelle

	Entwicklung	Mathematische Beurteilung
↙↙	Deutliche Verminderung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert
↙	Verminderung	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
•	unverändert, Konstanz	Keine oder nur geringe Abweichung von +/- 1 Prozent vom Ausgangswert

Übersicht 2 (Fortsetzung):

	Entwicklung	Mathematische Beurteilung
↗	Erhöhung	Abweichung von über 1 Prozent bis unter 5 Prozent vom Ausgangswert
↗↗	Deutliche Erhöhung	Abweichung von 5 und mehr Prozent vom Ausgangswert

Quelle: Stadt Heidelberg, Heidelberger Nachhaltigkeitsbericht 2007; eigene Modifizierungen

Inwieweit die konstatierten quantitativen Veränderungen der Kenndaten (bezogen auf den Ausgangswert des Jahres 2007 oder den des Auswertungs-Vorjahres) nun positiv oder negativ zu bewerten sind, hängt individuell vom Einzelindikator selbst ab. So ist z.B. ein Anstieg der Bevölkerung im Untersuchungsgebiet positiv, eine Erhöhung der Zahl der Arbeitslosen bzw. deren Quote im gleichen Zeitraum als negativ zu beurteilen.

3. STATUSBERICHT

Die zu beobachtenden Indikatoren leiten sich aus den Zielsetzungen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt ab, die sich folgenden Unterthemen/Gruppen zuordnen lassen:

- **Bevölkerungsstruktur**
- **Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft**
- **Wohnen und Städtebau**
- **Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum**
- **Bildung, Kultur und soziale Infrastruktur**
- **Investitionen**

In der nachfolgenden Zusammenstellung wird auf eine ausführliche Darstellung der Einzelindikatoren verzichtet und die Bevölkerungs- und sozio-demographischen Indikatoren nur in Kurzform präsentiert.

Für jeden Handlungsschwerpunkt werden die Darstellung der wichtigsten Merkmale und deren Ausprägungen in tabellarischer Form am Kapitelende weiterhin beibehalten.

3.1 Bevölkerungsstruktur

Ziele	Indikatoren aus den Bereichen
<ul style="list-style-type: none"> • Verhinderung von Bevölkerungsverlusten • Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringerer Bevölkerungsfuktuation • Vermeidung von erzwungener Segregation 	<ul style="list-style-type: none"> • Bevölkerungsentwicklung • Wanderungen • Staatsangehörigkeit • Altersstruktur • Haushaltsstruktur

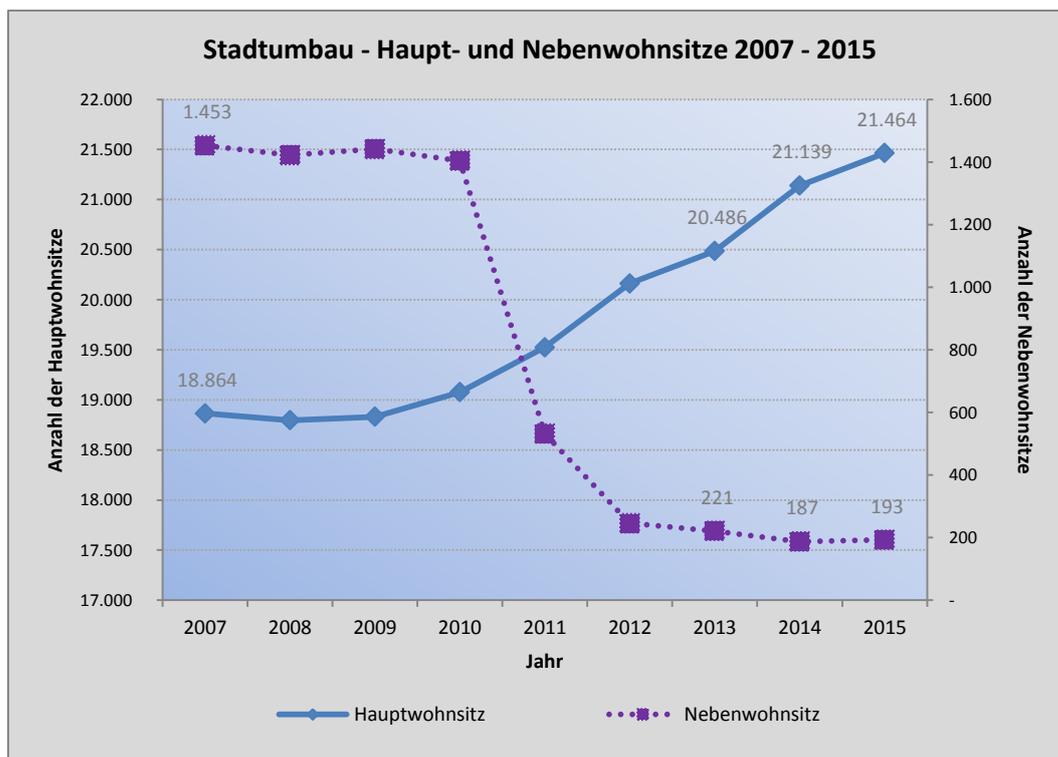
Die Angaben zur Bevölkerungsstruktur basieren auf den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12. des entsprechenden Bezugsjahres.

3.1.1. Bevölkerungsentwicklung

Wie bereits in den Vorjahren festgestellt werden konnte, nimmt auch im aktuellen Auswertungsjahr die Bevölkerungszahl innerhalb des Stadtumbaugebietes weiter zu. Mit einem Anstieg um +331 Personen und einer Gesamteinwohnerzahl von 21.657 Personen wird damit der bisher höchste Wert seit Beginn des Beobachtungszeitraums erreicht. Abermals profitiert der Norden des Fördergebietes mit einem Plus von 211 Personen stärker von diesem Prozess als der südliche Bereich des Stadtumbaugebietes (+120). Die Einwohnerzahl der Gesamtstadt wächst im gleichen Zeitraum um +1.196 Personen und schließt gegenüber dem Vorjahr mit einem Bevölkerungsstand von 168.807 Einwohnern zum 31.12.2015 ab.

Seit der Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 1.1.2012, reduzierte sich bis Ende 2014 die Zahl der gemeldeten Nebenwohnsitze sehr stark. Für das aktuelle Auswertungsjahr 2015 lässt sich dagegen zum ersten Mal wieder ein minimaler Anstieg (+6 oder 3,2%) auf 193 Zweitwohnsitze feststellen. (Gesamtstadt: 1.439 Nebenwohnsitze 2015, was einer Erhöhung um ebenfalls ca. 3,2% zum 2014er Ergebnis gleichkommt). Nachfolgende Grafik 1 veranschaulicht die Entwicklung der Haupt- bzw. Nebenwohnsitze innerhalb des Fördergebietes während der Projektlaufzeit seit 2007 bis Ende 2015.

Grafik 1: Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnsitze im Stadtumbaugebiet von 2007 bis 2015



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Der Anteil der innerhalb des Stadtumbaugebietes lebenden Frauen und Männer variiert seit Prozessbeginn im Jahr 2007 nur geringfügig. Wie schon im Vorjahr festzustellen war, verschiebt sich im aktuellen Auswertungsjahr die Frauenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 48,4% nach unten. Damit liegt sie fast so niedrig wie im Basisjahr und ein weiteres Mal unterhalb des Anteils der männlichen Bevölkerungsgruppe. Mit 51,6% herrscht somit seit 2007 dauerhaft ein Männerüberschuss, was aus statistischer Sicht als Indikator für eine verstärkte Arbeitsmigration gedeutet werden kann. Gesamtstädtisch ergibt sich dagegen ein fast ausgewogenes Bild; die Frauen haben mit einem Anteil von 50,1% nur noch eine knappe Mehrheit. (siehe Anhang, Grafik 8).

3.1.2. Wanderungen – Wanderungssaldo – Mobilität

Die Bevölkerungszahl und deren Zusammensetzung werden durch die natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen innerhalb eines bestimmten Gebietes beeinflusst. Dabei bestimmt die jährliche Anzahl der Geburten und Sterbefälle die natürliche Bevölkerungsbewegung. Die Differenz aus Lebendgeborenen und Gestorbenen eines Jahres schlägt sich im natürlichen Saldo nieder und geht als Bilanz der Lebendgeborenen und Gestorbenen in die Bevölkerungsbilanz ein. Im Jahr 2015 sind im Stadtumbaugebiet mit insgesamt 282 Geburten 12 Geburten mehr als im Vorjahr zu verzeichnen. Gleichzeitig erhöht sich indes auch die Anzahl der Gestorbenen um +57 Fälle auf eine Gesamtzahl von 206. Trotzdem bleibt erfreulicherweise ein Geburtenüberschuss von +76.

Die räumlichen Bewegungen haben als zweite wichtige Säule Einfluss auf die Einwohnerzahl eines Gebietes. Sie spiegeln sich in den Zu- und Wegzügen der Bevölkerung an einem Ort wider. Ab 2011 werden in Ludwigshafen diese allerdings nur für Personen am Hauptwohnsitz wiedergegeben. Auf Grund verfahrenstechnisch bedingter Probleme liegen für das aktuelle Auswertungsjahr zum Zeitpunkt der Drucklegung noch keine Wanderungsdaten vor. Die Daten werden im Statusbericht 2016 entsprechend nachgereicht.

3.1.3. Staatsangehörigkeit

Der Ausländeranteil innerhalb des Stadtumbaugebietes steigt zum Vorjahresergebnis an, was v.a. auch auf den Zuzug von Flüchtlingen zurückzuführen ist. Mit einem Plus von 1,0 Prozentpunkten erreicht er ein Niveau von 36,4%.

Im nördlichen Bereich des Stadtumbaugebietes (STU-Mitte) wohnen unverändert mehr Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit als im südlichen Teil. Die innerhalb des Stadtumbaugebietes mit 25,8% oder 2.035 Personen am stärksten vertretene Gruppe bleiben die Osteuropäer; gefolgt von Personen mit einem türkischen Pass. Der Anteil der Türken verringert sich um 1,5 Prozentpunkte auf 18,0% oder 1.416 Menschen doch deutlich gegenüber dem Vorjahr. Die drittgrößte Gruppe bilden innerhalb des Stadtumbaugebietes nicht mehr Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, sondern inzwischen Menschen aus dem sonstigen Asien (knapp 14,6% oder 1.147 Personen). Es ist stark davon auszugehen, dass der Anstieg deren Anteils um 2,8 Prozentpunkte auf die zum Ende des Jahres 2015 innerhalb des Fördergebiets lebenden v.a. syrische und afghanische Flüchtlinge zurückzuführen ist (siehe Grafik 9 im Anhang). Gesamtstädtisch zeigt sich - bezogen auf die Reihenfolge der Nationalitäten - immer noch ein anderes Bild: an erster Stelle finden sich weiterhin die Türken, gefolgt von den Osteuropäern, deren Anteil seit 2007 beständig gestiegen ist. Italiener und Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien folgen auf den anschließenden Plätzen. Menschen, deren Staatszugehörigkeit der Gruppe „Sonstiges Asien“ zuzuordnen ist, machen innerhalb der Gesamtstadt dagegen nur einen Anteil von 8,2% aller Ausländer aus. Kontinuierlich weiter vergrößert sich die Zahl der Doppelstaatler innerhalb des Fördergebietes; dieser Personenkreis besitzt neben der deutschen Staatsangehörigkeit noch (mindestens) eine weitere. So ist es auch nicht verwunderlich, dass sich ihr Anteil - bezogen auf alle Einwohner - zum Vorjahr um weitere +0,5 Prozentpunkte auf nunmehr 17,3% in 2015 erhöht (10,9%-Anteil in 2007).

3.1.4. Altersstruktur – Kinder und Jugendliche - Senioren

Nachdem sich im Jahr 2014 der Anteil der im Stadtumbaugebiet lebenden jungen Menschen unter 15 Jahren zum Vorjahresergebnis nicht verändert hatte, zeigt sich im aktuellen Auswertungsjahr hier wieder etwas Bewegung nach oben. Ihr Anteil liegt mit 15,5% um +0,6 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. Wieder einmal wird der städtische Durchschnittswert von 14,5% überschritten. Auch absolut ist ein Zuwachs in 2015 um 179 Personen auf eine Zahl von 3.353 nicht unerheblich. Umgekehrt zeigt der Seniorenanteil (Alter \geq 65 Jahre) innerhalb des Stadtumbaugebietes nach einem Jahr Stillstand wieder rückläufige Tendenz. Mit einem Anteil von 13,6% rutscht der Wert das erste Mal seit Prozessbeginn unter die 14%-Marke, womit zum wiederholten Mal das städtische Resultat um mehr als fünf Prozentpunkte unterschritten wird. Insgesamt leben Ende 2015 2.954 oder minus 24 über 65-Jährige innerhalb des Stadtumbaugebietes. Infolgedessen wird die Stadtumbaubevölkerung seit Prozessbeginn stetig jünger. Ihr Durchschnittsalter liegt bei 38,7 Jahren und damit um 3,9 Jahre jünger als die gesamte Ludwigshafener Bevölkerung. Entsprechende Veränderungen lassen sich auch am Altenquotient ablesen. Dieser verringert sich im Auswertungsjahr 2015 fürs Stadtumbaugebiet um 0,4 Punkte auf einen Wert von 20,5. Das bedeutet, dass 100 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren innerhalb des Stadtumbaugebietes 20,5 Senioren gegenüber stehen. Der städtische Vergleichswert rangiert mit 31,5 auf minimal verändertem, aber immer noch auf wesentlich höherem Niveau. Entgegen seines letztjährigen Verlaufs entwickelt sich der Jugendquotient wieder nach oben: um 1,4 Punkte auf einem Wert von 29,6. Damit wird angegeben wieviel Personen unter 20 Jahren innerhalb des Gebietes auf Bewohner im erwerbsfähigen Alter kommen. Eine dauerhafte Umkehr der bisherigen und langjährigen Entwicklung kann somit nicht festgestellt werden. Mit einer erneuten Steigerung des Jugendquotienten deutet also alles wieder auf eine Verjüngung der Stadtumbau-Bevölkerung hin.

3.1.5. Haushaltsstruktur – Alleinerziehende - Singles

Für das Auswertungsjahr 2015 liegen zum Zeitpunkt der Drucklegung leider (noch) keine Haushaltsdaten vor. Diese werden im kommenden Statusbericht 2016 entsprechend nachgereicht. Mit Blick auf die Entwicklung seit Prozessbeginn kann aber folgende Annahme getroffen werden: der Anteil der Ein- und Zwei-Personenhaushalte wird sich auch in 2015 auf einem ähnlich hohen Niveau wie bereits in den Vorjahren bewegen. Als innerstädtisches Quartier dürfte der Vorjahreswert von mehr als 80% erneut überschritten werden, wie auch mit knapp zwei Dritteln die Single-Haushalte wieder einmal den größten Anteil am Ergebnis halten. Obwohl nur verhältnismäßig wenige Haushalte mit Kindern innerhalb des Stadtumbaugebietes leben, hatte sich im Vorjahr deren absolute Zahl erhöht, aber auch parallel dazu der Anteil der alleinerziehenden Haushalte. Ob sich dieser Trend weiter fortsetzt, wird sich allerdings erst nach Auswertung der statistischen Daten zeigen.

Übersicht 3: Bevölkerungstruktur im Überblick (Stand Ende 2015)

Handlungsfeld / Ziel	Indikator	2007	2014	2015	Differenz 2014 - 2015	Entwicklung 2014-2015	Entwicklung 2007-2015
Verhinderung von Bevölkerungsabwanderungen	Einwohner insgesamt (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	20.317 [18.864]	21.326 [21.139]	21.657 [21.464]	+331 [+325]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Frauen (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	9.820 [9.190]	10.357 [10.292]	10.477 [10.408]	+120 [+116]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Wanderungsbilanz [nur Hauptwohnsitz]	159 [145]	- [+838]	k.A.	k.A.	k.A.	- [↗↗]
	Wanderungsvolumen in % der Gesamtbevölkerung ¹⁾	39,1	35,9	k.A.	k.A.-	k.A.	↘↘
	Deutsche (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	13.412 [12.087]	13.771 [13.601]	13.777 [13.600]	+6 [-1]	• [•]	↗ [↗↗]
	Doppelstaatler (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.208 [2.133]	3.573 [3.556]	3.745 [3.726]	+172 [+170]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Anteil Doppelstaatler an allen Einwohnern (in %)	10,9	16,8	17,3	+0,5%Pkt	↗	↗↗
	Ausländer (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	6.905 [6.777]	7.555 [7.538]	7.880 [7.864]	+325 [+326]	↗ [↗]	↗↗ [↗↗]
	Ausländeranteil (in %)	34,0	35,4	36,4	+1,0%Pkt	↗	↗↗
Stabilisierung der Sozialstruktur durch soziale Mischung und geringere Bevölkerungsfuktuation	Einwohner unter 15 Jahren (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.758 [2.721]	3.174 [3.166]	3.353 [3.342]	+179 [+176]	↗↗ [↗↗]	↗↗ [↗↗]
	Anteil Einwohner unter 15 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	13,6	14,9	15,5	+0,5%Pkt	↗	↗↗
	Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	14.639 [13.315]	15.163 [14.995]	15.350 [15.178]	+187 [+183]	↗ [↗]	↗ [↗↗]
	Anteil Einwohner zwischen 15 und unter 65 Jahren bezogen auf alle Einwohner (in %)	72,1	71,1	70,9	-0,2%Pkt	•	↘
	Einwohner über 65 Jahre (absolut) [nur Hauptwohnsitz]	2.920 [2.828]	2.989 [2.978]	2.954 [2.944]	-35 [-34]	↘ [↘]	↗ [↗]
	Anteil der Senioren über 65 Jahre bezogen auf alle Einwohner (in %)	14,4	14,0	13,6	-0,4%Pkt	↘	↘↘
Vermeidung von erzwungener Segregation	Jugendquotient (Bev. <20J / Bev. 20-<65J. x 100)	27,0	28,2	29,6	+1,4	↗	↗↗
	Altenquotient (Bev. 65+ / Bev. 20-<65J. x 100)	21,3	20,9	20,5	-0,4	↘	↘
	Durchschnittsalter Gesamtbevölkerung (Jahre)	39,1	39,1	38,7	-0,4	↘	↘
	Durchschnittsalter Frauen (Jahre)	40,2	39,8	39,5	-0,3	•	↘
	Durchschnittsalter Männer (Jahre)	38,1	38,3	38,0	-0,3	•	•
	Haushalte mit minderjährigen Kindern insgesamt (absolut) ²⁾	1.887	2.076	k.A.	k. A.	k. A.	↗↗

Übersicht 3 (Fortsetzung):

Handlungsfeld / Ziel	Indikator	2007	2014	2015	Differenz 2014 - 2015	Entwicklung 2014-2015	Entwicklung 2007-2015
	Haushalte mit minderjährigen Kindern -Alleinerziehende (absolut) ²⁾	442	563	k.A.	k. A.	k. A.	↗↗
	Singlehaushalte (absolut) ²⁾	7.351	7.419	k.A.	k. A.	k. A.	•

Hinweis:

¹⁾ Änderung des Indikators ab Bericht 2013: Wanderungsvolumen (auch für die zurückliegenden Jahre) nur für Hauptwohnsitz dargestellt; in 2015: keine Auswertung möglich

²⁾ Für die Jahre 2013 und 2015 stehen leider keine Angaben zum Indikator „Haushalte“ zur Verfügung.

Zusammenfassendes Ergebnis für den Betrachtungszeitraum 2007 - 2015:

Seit 2007 werden die bevölkerungsrelevanten Daten für das Stadtumbaugebiet mittlerweile erhoben und es sind inzwischen Veränderungen ablesbar. Diese Ergebnisse sind aber auch vor dem Hintergrund der zum 1.1.2012 eingeführten Zweitwohnungssteuer zu sehen.

Seit 2011 erhöht sich die Zahl der wohnberechtigten Bevölkerung innerhalb des Stadtumbaugebietes stetig. Diese Entwicklung findet auch im Auswertungsjahr 2015 eine weitere Fortsetzung. Absolut gesehen hat sich die Zahl der im Fördergebiet gemeldeten Personen seit 2007 um 1.340 Personen erhöht; nur bezogen auf die gemeldeten Hauptwohnsitze steigt der Wert um +2.600 oder 13,8% gegenüber 2007. Die Zahl der Kinder unter 15 Jahren hat sich gegenüber dem Referenzjahr 2007 um knapp 22% erhöht, was sich auch in einem höheren Jugendquotienten als im Basisjahr niederschlägt. Eine gleichfalls weiter ansteigende Entwicklung zeigt auch die Zahl der wohnberechtigten ausländischen Bevölkerung. Sie erreicht den höchsten Wert seit Laufzeitbeginn. Einer Steigerung um etwas mehr als 14% zwischen 2007 und 2015 steht ein gesamtstädtischer Anstieg der Zahl der Ausländer von 20% gegenüber. Die Veränderungen in der Gruppe der Doppelstaatler fallen noch höher aus. Ihre Zahl vergrößert sich im Stadtumbaugebiet zwischen 2007 und 2015 um mehr als 69%, gesamtstädtisch ist dagegen „nur“ eine Steigerung um knapp 53% festzustellen.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung blieb in den ersten Prozessjahren fast konstant, zeigt nun aber etwas mehr Bewegung nach unten. Zum ersten Mal seit 2007 wird die 39-Jahre-Marke unterschritten (38,7 Jahre). Der gesamtstädtische Durchschnittswert liegt mit knapp 43 Jahren weiterhin deutlich höher.

Für das Jahr 2015 liegen leider keine Daten zur Haushaltsstruktur vor. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Single-Haushalte wie schon in 2014 die größte Gruppe belegen. Mit knapp 61% aller Haushalte rangierte ihr Anteil zum Referenzjahr 2007 fast auf dem gleichen Niveau.

Ebenfalls keine Aussagen sind zur Mobilität der Personen aktuell möglich. Bei deren Betrachtung steht das Verhältnis der wohnhaften Bevölkerung zu den Wanderungsbewegungen im Fokus. Nach anfänglich kontinuierlich rückläufigen Entwicklungen, erhöhte sich die Mobilitätsrate im vergangenen Jahr erstmals seit Beginn des Stadtumbauprozesses. Dies würde den ursprünglichen Annahmen, dass die Innenstadt als (dauerhafter) Wohnort zwischenzeitlich angenommen wird, widersprechen. Mangels aktueller Datengrundlage bleibt es jedoch zum jetzigen Zeitpunkt offen, ob es sich um ein einmaliges Ereignis handelte.

3.2 Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung • Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort • Aufwertung als Gewerbestandort • Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitslose – Arbeitslosenquote – Langzeitarbeitslose • Grundsicherung für Arbeitssuchende • Einkommensstruktur • Einzelhandel, Dienstleistung und Gastronomie (Branchenvielfalt, Flächen, Leerstände, Qualitäten) • Existenzgründungen • Arbeits- und Ausbildungsplätze

Die Angaben zu den Themen Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Beschäftigung basieren auf Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA), Nürnberg, den jährlichen Statistiken des Bereichs Stadtentwicklung zum Stand 31.12. des jeweiligen Jahres sowie eigenen Berechnungen. Auf Grund von Vorgaben der BA musste im Jahr 2012 der Zuschnitt der räumlichen Einheiten, für die entsprechende Daten geliefert werden, verändert werden. Die neue räumliche Struktur umfasst nicht vollständig die Gebietsgrenzen des bestehenden STU-Gebietes. Aus diesem Grund finden im Bereich STU-Süd zwei Stat. Blöcke zukünftig bei der Auswertung keine Berücksichtigung mehr. Durch die Veränderung der Einwohnergrundgesamtheit gegenüber den Vorjahren sind die Jahresergebnisse ab 2012 nur noch bedingt mit den Vorjahren vergleichbar.

3.2.1 Arbeitslose – Arbeitslosenquote - Langzeitarbeitslose

Für die nachstehenden Auswertungen werden die Arbeitslosenzahlen im Stichmonat Dezember 2015 herangezogen. Weil bei kleinräumigen Angaben zur Arbeitslosenquote Beamte, Selbständige und geringfügig Beschäftigte nicht mit betrachtet werden, reduziert sich die Bezugsgröße (Nenner). Dadurch fällt die so berechnete Quote um rund zwei bis drei Prozentpunkte höher aus als bei der Berücksichtigung aller zivilen Erwerbspersonen. Die Ergebnisse wie auch die Veränderungen der Arbeitslosenquoten beziehen sich nur auf geringe Einwohnerzahlen und sollten nicht überinterpretiert werden. Sie verfügen nur über eine begrenzte Aussagekraft.

Die Arbeitslosenquote sinkt im Stadtumbaugebiet im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte auf 15,9% recht stark und liegt trotzdem weiterhin um knapp fünf Prozentpunkte über dem gesamtstädtischen Wert. Erfreulicherweise wird dennoch das Ergebnis des Referenzjahres 2007 ein weiteres Mal deutlich unterschritten. Von den 9.463 Erwerbspersonen waren zum 31.12.2015 insgesamt 1.503 Personen (STU-Mitte: 882 Personen – STU-Süd: 621 Personen) arbeitslos gemeldet.

Die Zahl der ausländischen Arbeitslosen unterliegt im jährlichen Vergleich einem ständigen Auf und Ab. Nach einer knappen Reduzierung in 2014, erhöht sich die Zahl im aktuellen Auswertungsjahr wieder stärker. Relativ gesehen hat es für den Betrachtungszeitraum trotzdem eine Verringerung der Arbeitslosenquote um 0,8-Prozentpunkte auf 21,4% zur Folge. Gesamtstädtisch sinkt der Wert gegenüber dem Vorjahr um 0,3-Prozentpunkte auf 17,3%. Ebenfalls rückläufig präsentiert sich die Quote des Indikators für die Gruppe der unter 25-Jährigen. Deren Anteil sinkt um 1,8 Prozentpunkte im Stadtumbaugebiet auf 11,3% und wie auch gesamtstädtisch auf 8,5% deutlich.

Das potenzielle Armutsrisiko der Bevölkerung – auch im Hinblick auf die Altersarmut – spiegelt sich in der Zahl der Langzeitarbeitslosen, d.h. den Personen, die bereits seit mindestens einem Jahr ohne Job sind, wider. Im aktuellen Berichtszeitraum 2015 sind mit 585 Personen absolut gesehen 44 Personen mehr als im Vorjahr als Langzeitarbeitslose gemeldet; das Niveau des

Jahres 2007 wird überschritten. Ihr Anteil an allen Arbeitslosen im Stadtumbaugebiet insgesamt entwickelt sich dagegen zum Vorjahr mit 38,9% leicht rückläufig (STU-Mitte: 39,1%, STU-Süd: 38,6%). Auch der städtische Vergleichswert verringert sich um weitere 0,3 Prozentpunkte auf 38,6%. Bezogen auf den Anteil an allen Erwerbspersonen reduzieren sich die Werte innerhalb des STU-Gebietes wie auch für die Gesamtstadt um 0,5 bzw. 0,3 Prozentpunkte auf 6,2% bzw. 4,0%.

3.2.2 Grundsicherung für Arbeitsuchende

Nach einer Revision der SGB II -Statistik werden ab dem aktuellen Auswertungsjahr 2015 für diesen Indikator alle Mitglieder von Bedarfsgemeinschaften, also auch Kinder, die etwa aufgrund von Unterhaltszahlungen keinen eigenen Leistungsanspruch haben, mitberücksichtigt. Ausgeklammert werden lediglich Personen, die gesetzlich zur finanziellen Unterstützung von Angehörigen verpflichtet sind, ohne selbst Leistungen zu beziehen. Mit marginalen Veränderungen bei den Bestandszahlen muss gerechnet werden. Bei den angegebenen Quoten werden sich Änderungen eher bzw. wenn überhaupt, im Nachkommastellenbereich zeigen.

Insgesamt 4.384 Personen unter 65 Jahren beziehen in 2015 Grundsicherung für Arbeitsuchende bzw. leben als Kinder in entsprechenden Bedarfsgemeinschaften. Das bedeutet noch einmal einen Anstieg von 234 Betroffenen gegenüber dem Vorjahr. Die Leistungsdichte steigt um 0,9 Prozentpunkte auf einen Wert von 24,3%, den bisher höchsten Stand seit Beginn des Stadtumbauprozesses im Jahr 2007, an. Fast jeder vierte Einwohner unter 65 Jahren erhält zum Stichtag 31.12.2015 finanzielle Unterstützung. Der städtische Vergleichswert legt auch minimal zu (+0,3 Prozentpunkte oder 15,5%), bleibt aber fast neun Prozentpunkte unter dem Stadtumbauergebnis. Der Anteil der innerhalb des Stadtumbaugebietes lebenden Kinder unter 15 Jahren, die selbst Grundsicherung beziehen oder deren Eltern auf Unterstützung angewiesen sind, erhöht sich zum Vorjahresergebnis um +0,2 Prozentpunkte auf 40,9% minimal. Immer noch fast jeder zweite Einwohner dieser Altersklasse erhält staatliche Unterstützung. Auch der passende Vergleichswert der Gesamtstadt erhöht sich gegenüber dem Vorjahreswert geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 26,2%. Die Veränderungen in der Gruppe der Leistungsbezieher der Altersstufe zwischen 15 und 24 Jahren sind im aktuellen Jahr auffallend. Die Leistungsdichte erhöht sich um 1,8 Prozentpunkte auf 21,3%; in der Gesamtstadt reduziert sich ihr Anteil marginal zum Vorjahr auf 14,4%.

3.2.3 Einkommensstruktur

Im zweijährigen Rhythmus werden für das Stadtumbaugebiet Daten zur Einkommensstruktur ausgewertet. Das sogenannte Haushaltsnettoeinkommen 2015 bezieht sich auf Berechnungen der Gesellschaft für Konsumforschung GeoMarketing, Nürnberg (GfK). Es definiert das Einkommen der privaten Haushalte aus Erwerbstätigkeit und Vermögen abzüglich Steuern/Abgaben. Die Auswertung hierzu erfolgt in insgesamt sechs verschiedenen Einkommensskategorien:

- < 1.100 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 1.100 - < 1.500 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 1.500 - < 2.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 2.000 - < 2.600 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- 2.600 - < 4.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen
- ≥ 4.000 EUR Haushaltsnettoeinkommen.

Etwa ein Drittel der insgesamt im Auswertungsjahr 2015 von Seiten der GfK berücksichtigten 11.093 Haushalte und 20.053 Einwohner des Stadtumbaugebietes gehören der untersten Einkommenskategorie mit monatlich weniger als 1.100 EUR Nettoeinkommen an. Da die GfK ihrerseits auf die nicht vorhandene direkte Vergleichbarkeit der Vorjahresdaten mit den aktuellen Daten hinweist, können daher nur Trendaussagen für die einzelnen Einkommenskategorien getroffen werden. Wie schon im Jahr 2013 festgestellt werden konnte, steigt die Zahl der Haushalte gegenüber dem Referenzjahr 2007 mit niedrigem Haushaltsnettoeinkommen innerhalb des Stadtumbaugebietes weiter an. Eine etwas andere Entwicklung kann für die zweitniedrigste Kategorie (1.100 EUR – unter 1.500 EUR) konstatiert werden. Hier ist mit einer Quote von ca. 18,0% eher eine leichte Stagnation des Zustandes erreicht. Lediglich ein Anteil von 8,0% oder 867 Haushalte erwirtschaften im aktuellen Auswertungsjahr ein Nettoeinkommen von mehr als 4.000 EUR.

Kleinräumiger betrachtet, müssen mehr als vier Fünftel der Haushalte im nördlichen Fördergebiet mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von unter 2.600 EUR auskommen. Die Quote für den Bereich STU-Süd liegt bei knapp 79%.

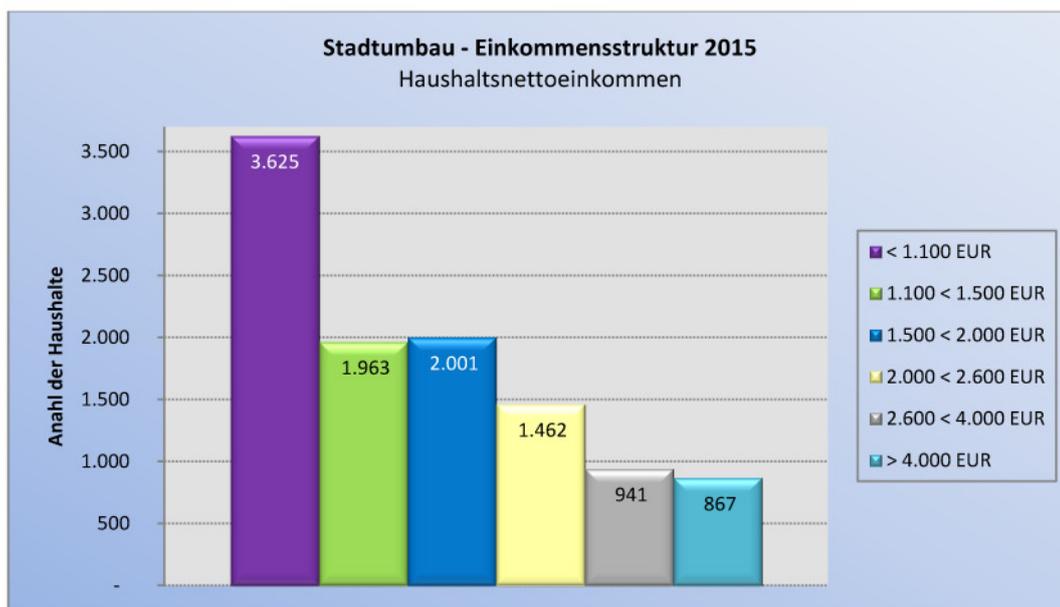
Exkurs: Gemäß den Angaben des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz beträgt das durchschnittliche verfügbare Monatseinkommen pro Einwohner im Jahr 2014 für die Stadt Ludwigshafen insgesamt ca. 1.538 EUR, was einer Steigerung von ca. 131 EUR je Haushalt gegenüber dem Jahr 2009 entspricht. Bei durchschnittlich 1,84 Personen je Haushalt im Stadtumbaugebiet kommt dies einem monatlichen verfügbaren Einkommen von ca. 2.830 EUR (2011: ca. 2.659 EUR) gleich.

Zum Vergleich durchschnittlich verfügbares Einkommen pro Einwohner 2014:

- in Rheinland-Pfalz ca. 1.815 EUR/Monat
- in Deutschland ca. 1.760 EUR/Monat

(verfügbares Einkommen = Primäreinkommen abzüglich aller Steuern/Abgaben und zuzüglich aller Transferleistungen).

Grafik 2: Stadtumbau – Einkommensstruktur 2015



Quelle: GfK GeoMarketing, Nürnberg; Stadtentwicklung Ludwigshafen - eigene Berechnungen

3.2.4 Einzelhandel

Die Eröffnung der Rhein-Galerie am ehemaligen Zollhofhafen Ende 2010 hat Ludwigshafens Position als Einkaufsstadt innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar nachhaltig gestärkt. Die Qualität und Vielfalt der Versorgungsangebote konnte gerade im Textilbereich verbessert werden. Ganz entgegengesetzt entwickelt sich der Einzelhandel in der Bismarck- wie auch Ludwigstraße. Gerade die mittlere Bismarckstraße ist im Erdgeschossbereich von vielen Leerständen geprägt. Der Einzelhandel zieht sich mehr und mehr zurück.

Projekt: Innenstadtmanagement – neue Impulse für die City

Im Februar 2014 beauftragte die Stadt Ludwigshafen die cima GmbH, Köln und die GIU (Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung) mbH, Saarbrücken, mit der Durchführung des Innenstadtmanagements. Die Koordination des Projektes oblag der W.E.G. Mittels mehrerer Lagewerkstätten erarbeiteten rund 200 Eigentümer, Unternehmer und auch Anwohner zusammen mit dem Innenstadtmanagement acht verschiedene Lagenprofile und entwickelten entsprechende Zukunftsbilder für die Innenstadt. Daraus entstanden sind 36 Projektideen, die im politischen Kontext diskutiert wurden. Im Februar 2015 hat der Hauptausschuss Schwerpunktprojekte ausgewählt und entschieden, dass vier Projekte eine Fortführung in den kommenden Jahren erfahren sollen:

- Einrichtung eines **Business Improvement Districts (BID)/ Lokalen Entwicklungs- und Aufwertungs-Projekts (LEAP)** in der Ludwigstraße
- Erarbeitung eines Antrages zu **Nachnutzungsperspektiven für Geschäftshäuser im Rahmen des Programms Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt)**
- Fortschreibung des **Entwicklungskonzepts Innenstadt 2006**
- **Vertieftes Beteiligungsverfahren zur Frage der Öffnung der Bismarckstraße für den motorisierten Individualverkehr als verkehrsberuhigten Bereich (Hinweis: Projekt wird z.Zt. nicht weiterverfolgt)**

Ende März 2015 lief das Projekt „Innenstadtmanagement vorerst aus. Dessen Abschlussdokumentation ist unter nachfolgendem Link als Download abrufbar: (Informationen zur Stadtentwicklung 2015, Heft 5/2015 „Abschlussdokumentation Innenstadtmanagement Ludwigshafen; http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Nachhaltig/Stadtentwicklung/Veroeffentlichungen/PDF/Bericht_Innenstadtmanagement_2015_neu.pdf)

Eine verwaltungsübergreifende Projektgruppe, die sich aus Mitgliedern der Stadtverwaltung, der LUKOM, der W.E.G. und der IHK zusammensetzt, widmet sich seit März 2015 der Weiterführung bzw. Umsetzung der vorgenannten ausgewählten Projekte.

3.2.4.1 Anzahl – Verkaufsflächen – Branchenvielfalt

Der Bereich Stadtentwicklung führt jährlich eine Erhebung der Einzelhandelssituation innerhalb des Stadtumbaugebietes durch. Diese zeigt für 2015 folgendes Bild. Die Schließungen von Einzelhandelsstandorten innerhalb des Fördergebietes setzen sich auch im aktuellen Auswertungsjahr weiter fort. Zum Stichtag 31.12.2015 zählt das Fördergebiet insgesamt 371 Einzelhandelsstandorte mit einer Verkaufsfläche von 89.947 m²; 15 Standorte weniger als im Vorjahr. Übersicht 4 zeigt die Veränderungen nach Branchen im Stadtumbaugebiet insgesamt sowie innerhalb der Einkaufsinnenstadt zum Vorjahr.

Übersicht 4: Einzelhandel – Standorte und Verkaufsflächen 2015 (ohne Leerstände)

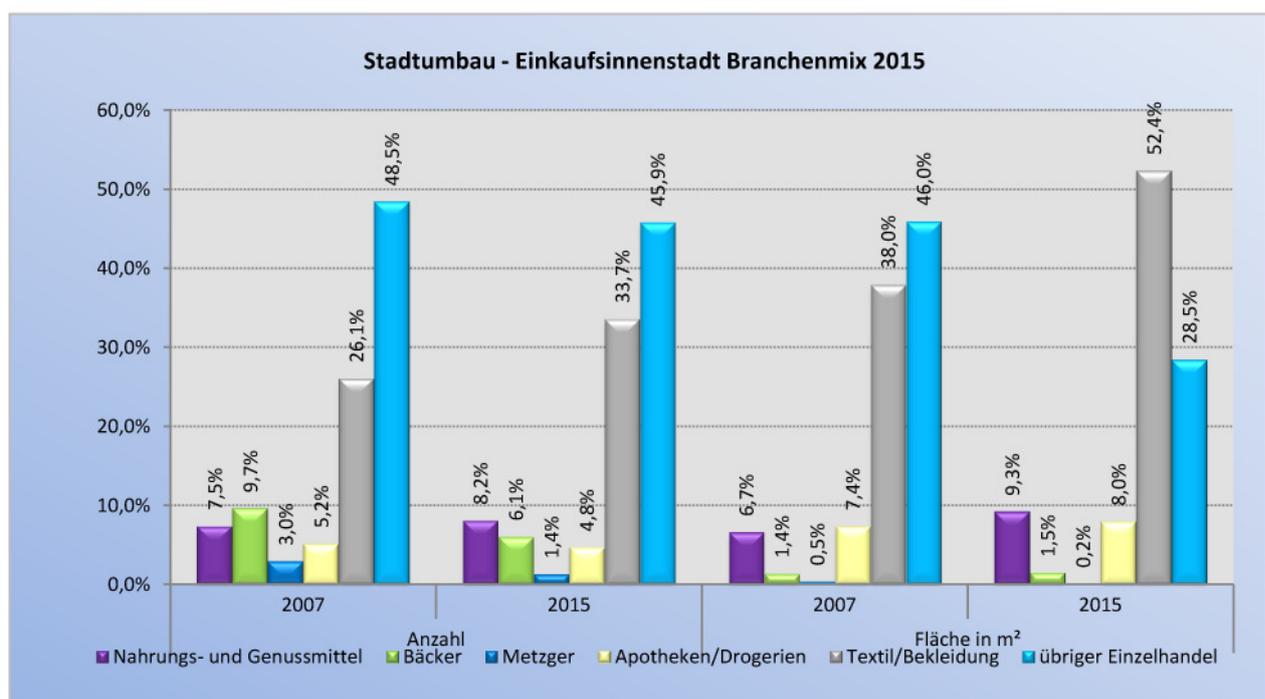
2015	Stadtumbaugebiet		Veränderungen 2014 - 2015		Einkaufsinnenstadt		Veränderungen 2007 - 2015	
	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²	Standorte	Fläche in m ²
Nahrungs-/ Genussmittel	38	15.262	0	-70	24	6.782	0	-10
Bäcker	28	1.721	-4	-318	18	1.126	-4	-268
Metzger	4	145	-3	-135	4	145	-2	-100
Apotheken/Drogerien	18	6.159	0	0	14	5.859	0	0
Textil/Bekleidung	104	39.805	-4	-477	99	38.268	-4	-477
übriger Einzelhandel	179	26.855	-4	-1.408	135	20.813	0	-2.888
Einzelhandel insgesamt	371	89.947	-15	-2.408	294	72.993	-10	-3.743

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Im Jahr 2015 fällt die Zahl der Standortschließungen (-15) deutlich höher aus als noch im Vorjahr (-4). Neben der Textilbranche mit insgesamt vier Schließungen, reduziert sich auch die Zahl der Bäcker und Metzger gleichermaßen. Die Standorte der Nahrungs- und Genussmittelbranche wie auch bei Apotheken und Drogerien bleibt im Auswertungsjahr stabil. Neueröffnungen sind nicht zu verzeichnen.

Die separate Auswertung für die Einkaufsinnenstadt ergibt ein vergleichbares Bild. Insgesamt 10 Standorte schließen. Bei der Textil- und Bekleidungsbranche werden wie bei den Bäckern vier Standorte aufgegeben. Zwei Metzgereien ergänzen die Liste der Schließungen weiter. Diese Entwicklung schlägt sich gleichfalls in einer Flächenreduzierung von insgesamt 3.743 m² nieder. Beim Branchenmix der Innenstadt gab es dagegen keine Veränderungen. Mit einem Anteil von knapp 34% bildet die Bekleidungsbranche (bezogen auf deren Standortzahl) in der Innenstadt weiterhin die größte Gruppe. Legt man den Blick ausschließlich auf die Verkaufsfläche, so bleibt erwartungsgemäß die Dominanz der Textilbranche auch im Auswertungsjahr 2015 mit einem Flächenanteil von 52% auf hohem Niveau erhalten. Grafik 3 zeigt den aktuellen Branchenmix der Einkaufsinnenstadt im Vergleich zum Basisjahr 2007.

Grafik 3: Branchenmix Einkaufsinnenstadt – Vergleich 2007 und 2015



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

3.2.4.2 Leerstandsquote

Entgegen den Entwicklungen der vergangenen beiden Jahre steigt im Auswertungsjahr 2015 die Leerstandsquote wieder an. Ende 2015 stehen von 477 Einzelhandelsstandorten im Stadtumbaugebiet 106 Geschäfte leer, was einer Leerstandsquote von 22,2% entspricht und einer Erhöhung von 0,9 Prozentpunkten gleichkommt. Die leerstehende Verkaufsfläche verringert sich allerdings von 27.547 m² auf insgesamt 24.353 m².

Innerhalb der Einkaufsinnenstadt zeichnet sich eine dazu konträre Entwicklung ab. Wie schon in 2013 sinkt der Anteil der zu vermietenden Geschäfte in der Einkaufsinnenstadt im aktuellen Auswertungsjahr 2015 wieder. Mit einem Anteil von 17,8 (18,3)% liegt dieser um 0,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Die 64 Leerstände absolut ergeben eine Gesamtfläche von 20.133 m² (2014: 68 Standorte mit 24.402 m²). Die größten Leerstände mit ca. 10.000 m² finden sich weiterhin in der Bismarckstraße in den ehemals von Kaufhof bzw. H&M genutzten Gebäuden. Ebenfalls in diese Liste reihen sich nach wie vor auch das leerstehende Gebäude Ecke Ludwig-/ Kaiser-Wilhelm-Straße (Fashion-House LU) sowie (noch) das Objekt Bismarckstraße 70-74 ein (aktuell laufende Planungen der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GAG zur Umgestaltung/Umnutzung des Gebäudes). Gerade der Bereich zwischen Bahnhof- und Kaiser-Wilhelm-Straße weist bereits seit einigen Jahren einen hohen Besatz an ungenutzten Ladenlokalen auf (siehe Anhang, Karte 10 und Karte 11). Freie Flächen im Gastro- und Dienstleistungsbereich werden nicht berücksichtigt. Glücklicherweise zeichnen sich aber auch positive Veränderungen ab, die in den nächsten Jahren innerhalb der Innenstadt zum Tragen kommen werden. Am Berliner Platz ist an Stelle der ehemaligen „Tortenschachtel“ die Errichtung des „Metropolis“, eines mehrgeschossigen Büro- und Geschäftshauses geplant. Das ehemalige Kaufhof-Gebäude wird zu einem Bürogebäude umgebaut und soll ab 2017 als Sitz der Technischen Werke Ludwigshafens (TWL) dienen.

3.2.4.3 Qualitäten

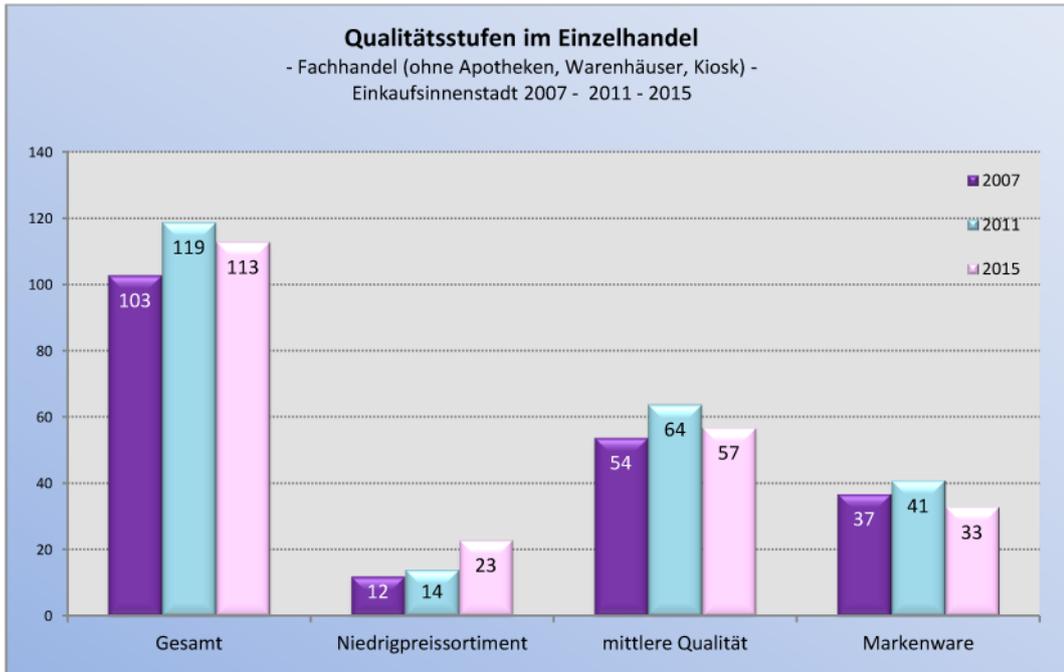
Eines der zentralsten im Entwicklungskonzept formulierten Ziele für die Innenstadt konnte mit der Eröffnung der Rhein-Galerie im Jahr 2010 (zumindest statistisch gesehen) erreicht werden: die Rückgewinnung der Kaufkraft verbunden mit der Qualitätsverbesserung des Warenangebotes in der Ludwigshafener City. Die jährlichen Veränderungen werden mittels Bestandserhebung – ausschließlich für den Bereich der Einkaufsinnenstadt – ermittelt. Die Definition der unterschiedlichen Qualitätsstufen (Niedrigpreis-, mittleres Preis-, Hochpreissortiment/Markenware) erfolgt unter zu Hilfenahme verschiedener Kriterien, die speziell auf das Warenangebot der beiden Gruppen Bekleidung/Schuhe und Fachhandel der Ludwigshafener City abgestimmt sind. Folgende Faktoren werden dabei berücksichtigt:

- Exklusivität der Anbieter (hoch-profilierte Marken – Mono-Brand-Stores),
- Preisniveau,
- Qualität der Inneneinrichtung,
- Warenpräsentation.

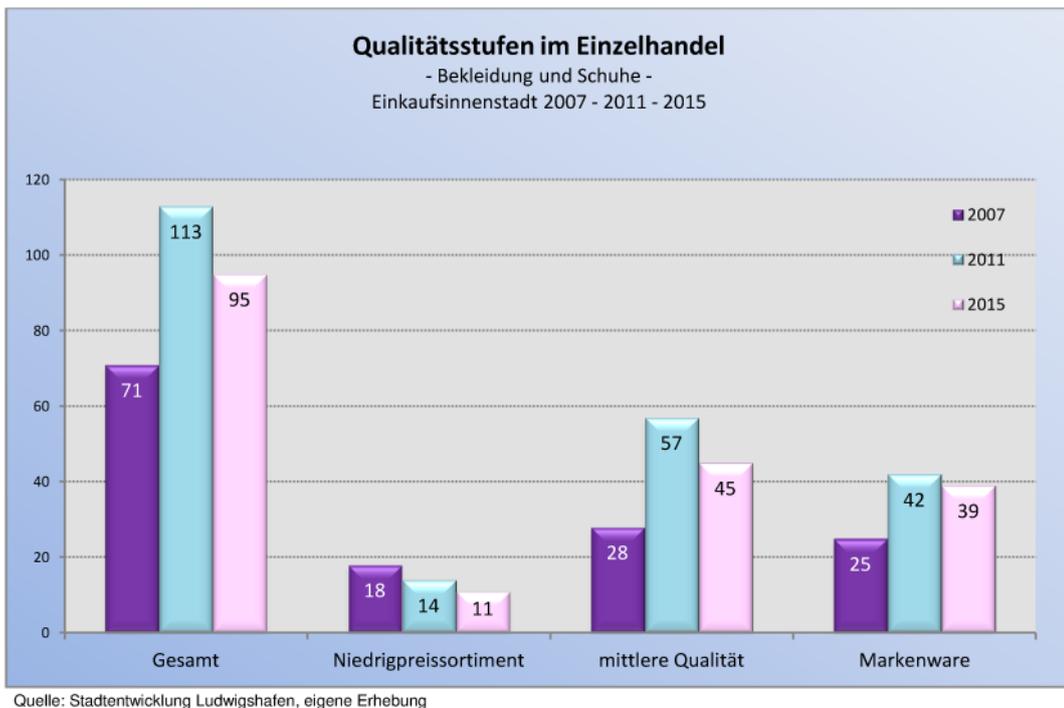
Die Attraktivität eines Einzelhandelsstandortes lässt sich heutzutage über die Anzahl der vorhandenen Mono-Brand-Stores bemessen. Sie prägen inzwischen das Aussehen der Innenstädte und Fußgängerzonen – auch in städtebaulicher Hinsicht. In den modern ausgestatteten Läden werden gänzlich die Artikel einer Marke angeboten. Diese Art Geschäfte finden sich in Ludwigshafen in der 2010 eröffneten Rhein-Galerie am ehemaligen Zollhofhafen.

In den nachfolgenden Grafiken 4 und 5 sind für die beiden Bereiche Fachhandel (z.B. Schreibwaren, Uhren/Schmuck, Hausrat, Einrichtung, Drogerien usw.) und Bekleidung/Schuhe die Unterschiede der Jahresergebnisse 2007, 2011 und 2015 dargestellt.

Grafik 4: Qualitäten im Einzelhandel – Fachhandel – Vergleich 2007, 2011 und 2015



Grafik 5: Qualitäten im Einzelhandel – Bekleidung und Schuhe – Vergleich 2007, 2011 und 2015

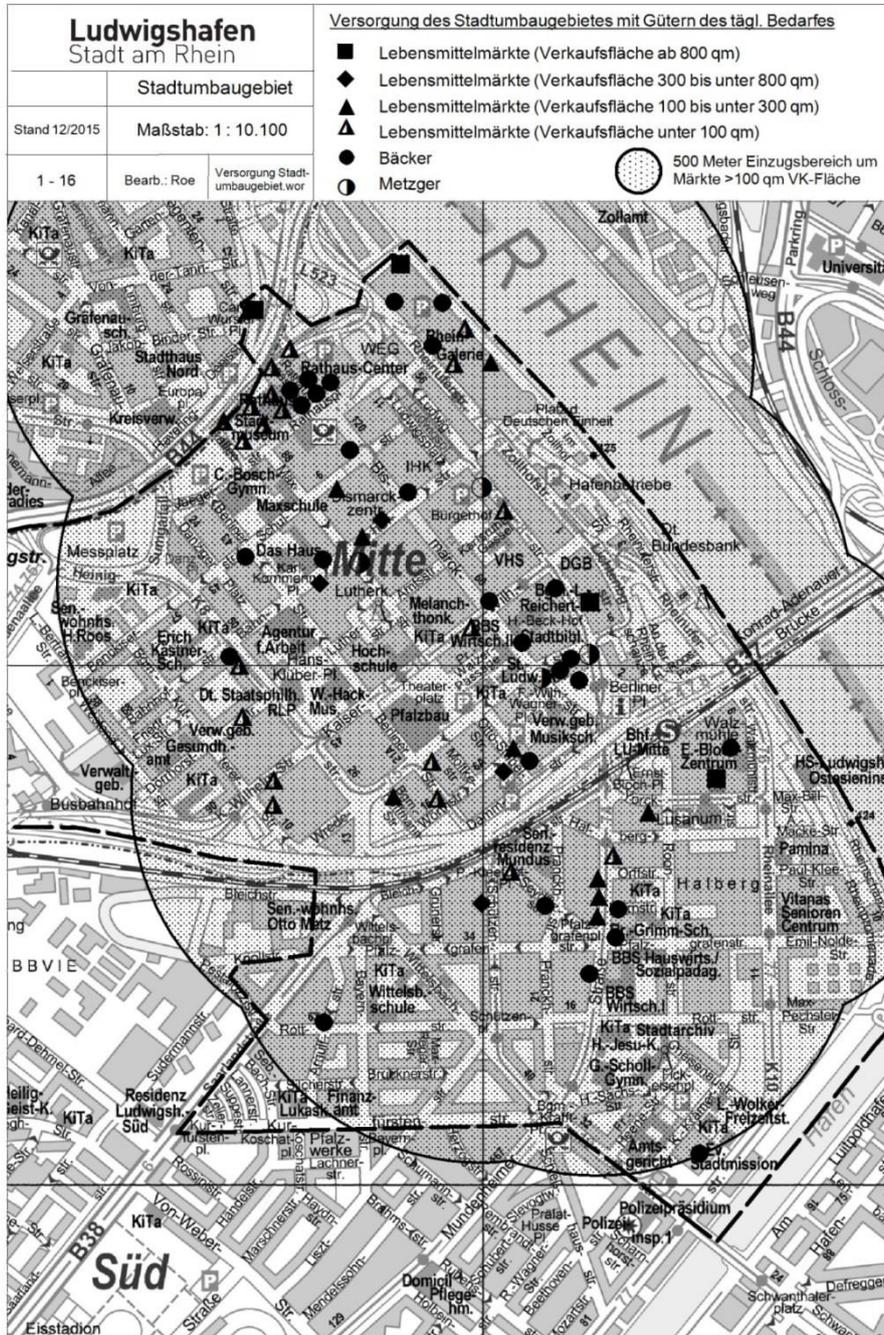


3.2.4.4 Grundversorgung

Wie bereits in den Vorjahren festgestellt werden konnte, profitiert die im Stadtumbaugebiet lebende Bevölkerung auch in 2015 von einer sehr guten Versorgungssituation mit Waren des

täglichen Bedarfs. Innerhalb eines Umkreises von 500 m werden im Fördergebiet ausreichend Waren für die Nahversorgung der dort lebenden Bevölkerung angeboten (siehe Karte 3). Zur Kategorie der Grundversorgung zählen hierbei Bäcker, Metzger, Lebensmittelgeschäfte, Tiernahrung sowie Drogerien/Apotheken, abzüglich 10% der Fläche für Non-Food bei Discountern und 40% bei SB-Warenhäusern.

Karte 3: Entfernungsbezogene Betrachtung der Grundversorgung im Stadtumbauegebiet 2015



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab

3.2.4.5 City-Programm, Arbeits- und Ausbildungsplätze

Das City-Programm ist Ende 2014 ausgelaufen. Es war Teil des rheinland-pfälzischen RWB-EFRE-Programms „Wachstum durch Innovation“ und wurde zwischen 2010 und 2014 innerhalb des Stadtumbaugebietes zur Unterstützung von Investitionsaktivitäten des Einzelhandels, der Gastronomie, der Kreativ- und Kulturwirtschaft sowie international ausgerichteter Dienstleistungen eingesetzt. Es existiert aktuell kein Nachfolgeprogramm.

Übersicht 5: Arbeitsmarkt, Sozialstruktur und Wirtschaft im Überblick (Stand Ende 2015)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2014	2015	Differenz 2014-2015	Entwicklung 2014-2015	Entwicklung 2007-2015
Stärkung der wirtschaftlichen Entwicklung	Arbeitslose insgesamt (absolut) *)	1.354	1.385	1.503	+118	↗↗	↗↗*)
	Arbeitslose - Frauen (absolut) *)	614	625	704	+79	↗↗	↗↗*)
	Arbeitslose - Ausländer (absolut) *)	603	646	742	+96	↗↗	↗↗*)
	Arbeitslose - unter 25 Jahre (absolut) *)	129	131	124	-7	↘↘	↘*)
	Arbeitslosenquote in % (bezogen auf soz.-vers-pflichtige Erwerbspersonen) *)	18,9	17,1	15,9	-1,2%Pkt	↘↘	↘↘*)
	Langzeitarbeitslose (absolut) *)	573	541	585	+44	↗↗	↗*)
	Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende u. 65 Jahren insgesamt (absolut) *)	3.586	4.150	4.384	+234	↗↗	↗↗*)
Stärkung der Innenstadt als Einkaufsstandort	- Männer u. 65 Jahre (absolut)	1.775	2.090	2.212	+122	↗↗	↗↗*)
	- Frauen u. 65 Jahre (absolut)	1.811	2.060	2.172	+112	↗↗	↗↗*)
	Anteil der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende an den Gesamteinwohnern u. 65 Jahren in %) *)	20,6	23,4	24,3	+0,9%Pkt	↗	↗↗*)
Aufwertung des Gewerbestandortes	Einkommensstruktur -Anteil HH-Netto-Einkommen < 1.100 EUR in %	19,1	-	33,3	Keine Auswertung	Keine Auswertung	↗↗
	Einzelhandelsgeschäfte (absolut)	368	386	371	-15	↘	↗↗
	Verkaufsfläche in m²	84.233	92.355	89.947	-2.408	↘	↗↗
	Leerstand (absolut)	89	97	106	+9	↗↗	↗↗
	Leerstandfläche in m²	13.386	27.547	24.353	-3.194	↘↘	↗↗
Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur	Leerstandquote in % (bezogen auf die Zahl der Einzelhandelsstandorte)	19,5	20,1	22,2	+1,1%Pkt	↗↗	↗
	Branchenmix Anteil Textil/Bekleidung in %	20,9	28,0	28,0	0%Pkt	•	↗↗
	Qualitäten Fachhandel – Niedrigpreissegment (absolut)	12	18	23	+5	↗↗	↗↗
	Qualitäten Fachhandel - Markenware (absolut)	37	35	33	-2	↘↘	↘↘
	Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Niedrigpreissegment (absolut)	18	13	11	-2	↘↘	↘↘
	Qualitäten Bekleidung/ Schuhe - Markenware (absolut)	25	39	39	0	•	↗↗

Übersicht 5 (Fortsetzung):

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2014	2015	Differenz 2014-2015	Entwicklung 2014-2015	Entwicklung 2007-2015
	Existenzgründungen (absolut)	10	- ¹⁾	k.A.	- ¹⁾	k.A.	k.A.
	Geschaffene Arbeitsplätze (absolut)	60	1.500	k.A.	- ¹⁾	k.A.	k.A.
	Geschaffene Ausbildungsplätze (absolut) -	16	- ¹⁾	k.A.	- ¹⁾	k.A.	k.A.

¹⁾ vorhandene Datengrundlage für Auswertung nicht ausreichend

*) **Achtung:** Die Gebietsgrenzen wurden auf Grund geänderter Auswertungsmodalitäten in 2012 modifiziert; daher ist der Wert nur bedingt mit Vorjahresergebnissen vergleichbar. Aussagen zur Entwicklung des Indikators beschränken sich auf den Zeitraum ab 2012 bis 2015.

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 - 2015:

Seit 2012 gelten für die Indikatoren zum Themenfeld Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Sozialstruktur geänderte Auswertungsmodalitäten, die auf Grund von Vorgaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) angepasst wurden. Die Auswertung der zur Verfügung gestellten Daten erfolgt zwar weiterhin auch auf kleinräumiger Ebene, allerdings führt dies notwendigerweise zu einer Modifizierung der Gebietsgrenze des Stadtumbaugebietes. Zwei Stat. Blöcke in STU-Süd finden seit 2012 bei der Datenauswertung keine Berücksichtigung mehr. Dadurch ist ein Vergleich mit den Ergebnissen der Jahre 2007 bis 2011 ist nur noch unter Einschränkungen möglich.

Nach rückläufigen Entwicklungen in den vergangenen beiden Berichtsjahren, sinkt der Anteil der Arbeitslosen (bezogen auf die sozial-versicherungspflichtigen Erwerbspersonen) im aktuellen Auswertungsjahr auf ihren bisher niedrigsten Stand seit Prozessbeginn noch einmal ab.

Im Gegensatz dazu wächst die Zahl der Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende unter 65 Jahren seit 2007 stetig. Eine Trendwende ist hier nicht zu beobachten. Die Leistungsdichte bei Kindern unter 15 Jahren bleibt weiterhin hoch – mehr als jedes dritte Kind ist davon betroffen. Wie im letztjährigen Berichtsjahr, bleibt der städtische Wert zum Vorjahresergebnis konstant, zeigt aber mit einem Anteil von 26% in dieser Altersklasse eine wesentlich niedrigere Dichte.

Mit der Eröffnung der Rhein-Galerie im Jahr 2010 wurde der Einzelhandelsstandort Ludwigshafen nachhaltig gestärkt und erhielt seinen größten Schub nach vorne. Die Verkaufsflächen wuchsen seit diesem Zeitpunkt um ein Vielfaches an, gleichzeitig allerdings auch die Zahl der Leerstände und damit ebenso verbunden die Summe der Leerstandsflächen. Im aktuellen Auswertungsjahr zeigt sich ein massiver Rückgang der Leerstandsflächen um ca. 4.000 m². Diese Verbesserung der Flächenbilanz ist aber zu allererst auf den Abbruch der ehemaligen Tortenschachtel und den damit verbundenen Wegfall der Flächen aus der Statistik zurückzuführen. Im Vergleich zum Referenzjahr 2007 stehen aktuell fast doppelt so viele Quadratmeter EG-Flächen leer. Wie schon in den Vorjahren sind als große Leerstände die beiden Immobilien des ehemaligen Kaufhofs und der ehemalige H&M-Standort gelistet oder die zahlreichen kleineren Einheiten im mittleren Bereich der Bismarckstraße. Für das nächste Berichtsjahr zeichnen sich jedoch positive Veränderungen ab. Ein regionaler Projektentwickler wird das Gebäude in der Ludwigshafener Innenstadt bis 2017 modernisieren und dort einen Nutzungsmix aus Einzelhandel im Erdgeschossbereich und Büro-Nutzung in den Obergeschossen präsentieren.

Ende März 2015 wurde das Projekt „Innenstadtmanagement“ beendet. Insgesamt 36 Projektideen zur Wiederbelebung der City wurden erarbeitet, davon vier Projekte als sogenannte Leitprojekte zur Weiterbearbeitung von politischer Seite bestimmt. Eine interdisziplinär zusammengesetzte Projektgruppe (Stadt, LUKOM, W.E.G, IHK) erarbeitet seither Möglichkeiten zu deren Umsetzung.

3.3 Wohnen und Städtebau

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der städtebaulichen Struktur • Erhaltung der Funktionsvielfalt der Innenstadt • Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes • Steigerung der Wohnqualität • Gestalterische Aufwertung des Wohnumfeldes im privaten und öffentlichen Bereich • Verbesserung der Freiraumqualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Baualter • Eigentumsverhältnisse • Wohnungsgröße – Wohnungsausstattung • Wohnungsleerstand • Wohndauer • Modernisierungstätigkeit - Schaffung von Wohnraum für bestimmte Zielgruppen • Entsiegelung und Begrünung

3.3.1 Wohnungen – Eigentümerstruktur

Bis zum 31.12.2015 erfolgt innerhalb des Stadtumbaugebietes die Fertigstellung von fünf neuen Gebäuden. Der Gebäudebestand erreicht nunmehr eine Größe von 1.108 Gebäuden mit insgesamt 11.638 Wohnungen, was einem Zuwachs von 32 Wohneinheiten gleichkommt. Somit hat sich seit 2008 der Wohnungsbestand um 501 Wohneinheiten erhöht. Der größte Anteil der Zuwächse entfällt auf den südlichen Teil des Fördergebietes mit etlichen Baufertigstellungen am Rheinufer Süd.

Durchschnittlich 10 oder mehr Wohnungen pro Gebäude sind für die geschlossene mehrgeschossige Blockrandbebauung des Stadtumbaugebietes dabei typisch

Der Mietwohnungsanteil am Gesamtwohnungsbestand liegt mit 92,0% nach wie vor auf hohem Niveau, mit einer nochmaligen Steigerung der Quote von 0,9 Prozentpunkten zum Vorjahr. Der städtische Wert rangiert mit einem Anteil von 71,6% fast auf Vorjahresniveau, aber weit unterhalb des Stadtumbau-Ergebnisses. Nur insgesamt 978 Wohnungen im Stadtumbaugebiet werden von den Eigentümern selbst bewohnt.

Der Anteil der privaten Wohnungseigentümer innerhalb des Stadtumbaugebietes kann sich zum Vorjahresergebnis noch einmal leicht steigern. Gegenüber dem Jahresergebnis 2014 wird ein Plus von 0,2 Prozentpunkten auf 70,7% verzeichnet, was absolut gesehen einer Steigerung um +43 Wohnungen mehr im Privatbesitz entspricht.

3.3.2 Wohnungsgröße – Ausstattung

Der Anteil der Ein- und Zwei-Zimmer-Wohnungen verringert sich im Vergleich zum 2014er Ergebnis minimal. Mit einem Rückgang um 0,1 Prozentpunkte auf 56,5% wird der Referenzwert des Jahres 2008 um 2,2 Prozentpunkte unterschritten. Die gesamtstädtische Quote verringert sich ebenfalls marginal und liegt mit 36,3% wesentlich niedriger. Die Zahl der Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern erhöht sich langsam aber stetig. Das spiegelt sich in einem wiederum um 0,1 Prozentpunkte erhöhten Anteil von 2,1% bzw. einem Plus von 16 Wohnungen auf insgesamt 250. Wie schon in den Vorjahren stehen Fünf- und mehr Zimmer-Wohnungen innerhalb des Stadtumbaugebietes nur wenig zur Verfügung.

Die rechnerisch zur Verfügung stehende Wohnfläche je Einwohner im Stadtumbaugebiet erreicht in 2015 mit 37,2 m² (städtischer Durchschnitt: 39,9 m²) erneut einen etwas geringeren Wert als im Vorjahr auf. Trotzdem liegt dieses Ergebnis, das sich ausschließlich auf bewohnte Flächen bezieht, immer noch über dem Referenzwert des Jahres 2008.

Die Zahl der Wohnungen mit guter baulicher Ausstattung (mit Bad und Heizung) vergrößert sich zusehends (+47 Wohneinheiten). Ihr Anteil steigert sich um 0,1 Prozentpunkte auf 82,8% oder

absolut gesehen auf insgesamt 9.642 Wohnungen. Die städtische Quote von 84,3% wird dabei nicht erreicht.

3.3.3 Wohnungsleerstand

Zum Thema Wohnungsleerstand liegen bis auf weiteres keine verwertbaren Daten vor.

3.3.4 Wohndauer

Zum Stichtag 31.12.2015 leben im Stadtumbaugebiet insgesamt 5.628 Personen länger als 10 Jahre. Ihre Zahl erhöht sich somit um +133 und es entspricht inzwischen einem Anteil von 26,0%. Seit 2007 hat sich die Zahl der Langzeitbewohner um 3,9% oder +210 Personen vergrößert. Der gesamtstädtische Wert zeigt eine entgegengesetzte Entwicklung. Hier hat sich die Zahl derer, die der vorgenannten Gruppe angehören sogar um 1,0% verringert. Was aber nichts an der Tatsache ändert, dass der städtische Anteil von 40,1% an Langzeitbewohnern im Fördergebiet freilich nicht erreicht wird. Die Quote derjenigen, die weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet gemeldet sind, erlangt mit 40,1% ihren bislang höchsten Wert. Gesamtstädtisch liegt deren Anteil bei 30,0%.

3.3.5 Modernisierungs- und Neubautätigkeit

Private Modernisierungs- und Neubauprojekte bilden beim Stadtumbauprogramm innerhalb des Themengebietes „Wohnen“ eine tragende Säule zur Erreichung qualitativ besserer Wohn- und Lebensbedingungen. Neben den von Seiten der Stadtverwaltung initiierten Projekten in öffentlichen Gebäuden oder im öffentlichen Raum sind diese Maßnahmen sichtbare Zeichen der positiven Veränderungen innerhalb der Ludwigshafener Innenstadt. Seit inzwischen acht Jahren tragen sie – ganz im Sinne des Entwicklungskonzeptes – langsam aber stetig dazu bei, das Stadtumbaugebiet wieder zu einem attraktiven Ort zum Wohnen und Leben zu machen und Ludwigshafen als Wohn- und auch als Wirtschaftsstandort zu stärken (vgl. Anhang Karte 18).

Die Auswertung des Baugeschehens (hier die Fertigstellung der baugenehmigungspflichtigen Maßnahmen) zeigt im Jahr 2015 für das Stadtumbaugebiet folgendes Bild:

In fünf Gebäuden mit zusammen neunzehn Wohneinheiten werden baugenehmigungspflichtige **Modernisierungsmaßnahmen** fertiggestellt. Dadurch erhöht sich sanierungsbedingt die Zahl der Wohnungen lediglich um insgesamt zwei Wohneinheiten, was einem Flächenzuwachs von +275 m² auf 1.706 m² entspricht.

Für insgesamt 16 Anwesen werden in 2015 Bauanträge zur Modernisierung oder Umbau der Gebäude gestellt. Nach erfolgter Fertigstellung und deren Anzeige finden diese Projekte Berücksichtigung in der Berichterstattung.

Innerhalb des Stadtumbaugebietes werden in 2015 ausschließlich am Rheinufer-Süd fünf **Neubauten** (davon ein Gebäude gewerblich genutzt) fertiggestellt und können ihrer Bestimmung übergeben werden. Vier davon komplettieren nun den neuen Baubestand des Baufeldes 4, das von Rheinallee, Emil-Nolde- und Max-Pechstein-Straße begrenzt wird. Die Mehrfamilienhäuser bieten 22 neue Wohneinheiten mit einer Gesamtwohnfläche von 3.541 m². Die Fertigstellung eines Lagergebäudes ergänzt die Statistik um zusätzliche Nutzflächen von ca. 1.625 m².

Die Liste der Neubauprojekte innerhalb des Stadtumbaugebietes wird sich auch in den kommenden Jahren kontinuierlich fortsetzen und die Bilanz der Folgejahre positiv ergänzen. So hat bereits im September 2016 das neuerbaute Hotel Ecke Bahnhof- / Zollhofstraße seine Pforten geöffnet. Auch die Planungen zur Bebauung des Baufeldes 6 am Rheinufer Süd, zwischen Luitpoldhafen und Rheinallee gelegen, laufen auf Hochtouren. Mit der Fertigstellung der dort ge-

planten Wohngebäude ist in 2017 zu rechnen. Ebenso für das Jahr 2017 soll die Errichtung und Eröffnung eines Hotelneubaus am Platz der Deutschen Einheit, wie auch die Baulückenschließung durch ein mehrgeschossiges Wohnhaus in der Zollhofstraße abgeschlossen sein. Das größte Neubauprojekt der nächsten Jahre innerhalb des Stadtumbaugebietes bleibt aber nach wie vor - wie bereits letzten Statusbericht vorgestellt – der Neubau des Metropolis am Berliner Platz.

Projekt: Kaiser-Wilhelm-Str. 41/41a – Neubau eines Förderzentrums der Caritas

Bereits Mitte 2015 wurde bekannt, dass das in den 50er Jahren erbaute und 1994 teilsanierte Caritas-Förderzentrum St. Johannes abgerissen werden soll. An seiner Stelle entsteht ein neues Förderzentrum für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Die Bewohner von St. Johannes ziehen während der Bauzeit vorübergehend in ein leerstehendes Gebäude der Caritas in Friesenheim. Der Neubau wird aus drei separaten Gebäuden bestehen. Es ist geplant, dass insgesamt drei Wohngruppen mit je 20 Bewohnern entstehen; zwei für Menschen mit psychischen Erkrankungen, eine für Menschen mit hohem Pflegebedarf sowie eine Tagesförderstätte. Der Abriss ist Mitte 2016 abgeschlossen. Die Fertigstellung des rund 14. Mio. EUR teuren Neubaus soll im Laufe des Jahres 2017 erfolgen.



Visualisierung Neubau Kaiser-Wilhelm-Straße 41/41a
Quelle: Caritas

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf die von Seiten der **WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft** Ludwigshafen (W.E.G.) und der Ludwigshafener **Sanierungsbehörde** betreuten **Modernisierungsprojekte**. Die Auswertung der entsprechenden Datengrundlage liefert für den Berichtszeitraum 2015 nachfolgendes Ergebnis:

Es werden zusammen 27 Modernisierungsprojekte (neue und noch laufende Projekte aus Vorjahren) im Stadtumbaugebiet durchgeführt. Für insgesamt acht neue Projekte werden vertragliche Vereinbarungen zur Sanierung der Anwesen mit der Stadt Ludwigshafen abgeschlossen. zwei Projekte erhalten direkte finanzielle Unterstützung aus dem Stadtumbauprogramm. Weitere sechs Projekte machen von der Möglichkeit einer erhöhten steuerlichen Abschreibung der Modernisierungsaufwendungen Gebrauch.



Ehemalige Ansicht vor Umbau
Quelle: W.E.G. Ludwigshafen

Projekt: Ludwigsplatz 2 – Ehemaliger Möbel Becker / Erweiterung Europa Hotel

Das ehemalige Gebäude der Firma Möbel Becker in der sogenannten „Paulaner Passage“ wurde von den Eigentümern des Europa Hotels erworben, um das in den 70er Jahren errichtete Gebäude umfassend zu sanieren und aufzustocken. Im Herbst 2015 begannen die Baumaßnahmen. Dabei werden die Ver- und Entsorgungsleitungen wie auch die Heizung modernisiert und bestehende Grundrisse verändert. Nach Abschluss der Arbeiten sollen in den Obergeschossen 20 Businessappartements mit kleiner Küche entstehen, die das bisherige Angebot des Europa Hotels abrunden. Im ersten und zweiten Obergeschoss bleiben die Büronutzungen erhalten und im Erdgeschoss werden die Ladeneinheiten modernisiert. Die Eigentümer planen, das Stammhaus und ihr neues Objekt mit einer Brücke über die „Paulaner Passage“ zu verbinden. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2016 geplant.

Die Eigentümer planen, das Stammhaus und ihr neues Objekt mit einer Brücke über die „Paulaner Passage“ zu verbinden. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2016 geplant.

Projekt: Bismarckstraße 90 – Modernisierung



Bismarckstraße 90 – vor Sanierung
Quelle: W.E.G. Ludwigshafen

Das 1956 erbaute Eckgebäude Bismarckstraße 90 wurde zusammen mit den beiden Nachbarhäusern Bismarckstraße 92 und Bahnhofstraße 8 errichtet. Die drei Gebäude verfügen über ein gemeinsames Treppenhaus und eine gemeinsame Aufzugsanlage und wiesen zu Beginn des Stadtumbauprozesses noch einen erheblichen Modernisierungsbedarf auf. Nachdem die beiden Nachbargebäude in den Vorjahren bereits saniert wurden, steht im Auswertungsjahr die Modernisierung des Gebäudes Bismarckstraße 90 an. Neben der energetischen Sanierung des Daches, der Erneuerung der Fassade und der Heizungsanlage, erfolgen der Einbau neuer Fenster und die umfangreiche Modernisierung der Wohnungen. Die Modernisierungsmaßnahme wird mit Fördermitteln des Stadtumbaus finanziell unterstützt und soll

in 2016 abgeschlossen werden.

Projekt: Bahnhofstraße 1 – Neubau B & B Hotel

Im Jahr 2014 wurde das ehemalige Hotel Viktoria in der Bahnhofstraße an das Unternehmen B&B HOTELS verkauft. Die Planungen sahen vor, den Altbau durch einen fünfgeschossigen Hotelneubau mit 102 Zimmern zu ersetzen



Bahnhofstraße 1 - Ehemaliges Viktoria-Hotel
Quelle: W.E.G. Ludwigshafen

Im Oktober 2015 begannen die Abrissarbeiten. Die Eröffnung des Neubaus erfolgt Ende September 2016. Die Filiale der BBBank, die sich bislang im EG des Altgebäudes befand, zog Anfang Juli 2015 interimswise in Räumlichkeiten in der Bismarckstraße um. Mit der Neueröffnung des Hotels wird die BBBank wieder an ihre alte Wirkungsstätte zurückkehren und ihre Kundschaft in neuen Räumen in der Bahnhofstraße beraten.



Visualisierung B & B Hotel
Quelle: W.E.G. Ludwigshafen

des Altgebäudes befand, zog Anfang Juli 2015 interimswise in Räumlichkeiten in der Bismarckstraße um. Mit der Neueröffnung des Hotels wird die BBBank wieder an ihre alte Wirkungsstätte zurückkehren und ihre Kundschaft in neuen Räumen in der Bahnhofstraße beraten.

Projekt: Bismarckstraße 63 – Umbau des Kaufhof-Gebäudes zu TWL-Verwaltungs- und Kundenzentrum



Bismarckstraße 63 – Bestand
Quelle: W.E.G. Ludwigshafen 2015

Anfang 2015 wurde das seit Mai 2010 leerstehende Kaufhofgebäude in der Bismarckstraße von einem regionalen Investor erworben. Das ehemalige Kaufhaus wird bis Mitte 2017 kernsaniert und zu einem Bürogebäude samt Einzelhandel im EG umgebaut. Neben der Anpassung der Grundrisse und dem kompletten Innenausbau, wird im Untergeschoss eine Tiefgarage für rund 70 PKW-Stellplätze errichtet. Die Erneuerung der Fassade sowie der Teilrückbau im Blockinnenbereich vervollständigen die umfangreichen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen. Nach Abschluss der Bauarbeiten, die für Mitte 2017 vom Investor avisiert werden, stehen insgesamt 9.000 m² Büroflächen zur Verfügung. Gemäß Revitalisierungskonzept der Immobilie werden die Technischen Werke Ludwigshafen (TWL) ihr Kundenzentrum in die Innenstadt verlagern und für rund 350 Mitar-

beiter die oberen Geschosse als Büroflächen anmieten, als Ersatz für ihre in die Jahre gekommenen Gebäude in der Industriestraße. Im Erdgeschoss plant der Eigentümer einen Vollsortimenter anzusiedeln. Kombiniert mit der Umnutzung wird auch eine energetisch Modernisierung des Gebäudes. Der Energiebedarf liegt dann 30 Prozent unter den Werten der Energieeinsparverordnung 2016. Die Baumaßnahmen werden in 2016 starten.

In folgender Übersicht 6 wird die Entwicklung der jährlichen neuen Sanierungs- und Modernisierungsprojekte je Auswertungsjahr über den Zeitraum 2008 bis 2015 dargestellt.

Übersicht 6: Stadtumbau – neue Modernisierungsprojekte 2008 – 2015

	2008 ¹⁾	2009 ¹⁾	2010 ¹⁾	2011 ¹⁾	2012 ¹⁾	2013 ¹⁾	2014 ¹⁾	2015	Summe
Modernisierungsvertrag (mit Fördermittel)	3	5	8	6	1	1	4	2	28
Modernisierungsvertrag (ohne Fördermittel)	4 ²⁾	3	2 ²⁾	7 ²⁾	4	4	3	6	27
Modernisierung ohne Vertrag	17 ²⁾	23 ²⁾	5 ²⁾	17 ²⁾	25 ²⁾	5	7	0	99
Cityprogramm (ab 2011)	-	-	-	6 ²⁾	6 ²⁾	10	0	0	22
Gesamt	24	31	15	36	35	20	14	8	175

¹⁾Anzahl neuer Projekte/Jahr

²⁾Wert korrigiert

Quelle: Bereich Baukoordination und Stadterneuerung, W.E.G. Ludwigshafen, eigene Erhebungen

Eine beispielhafte Übersicht zu bisher realisierten bzw. noch geplanten Projekten – überwiegend im nördlichen Bereich des Stadtumbaugebietes gelegen - incl. Kurzbeschreibung und Bildern liefert eine Veröffentlichung der W.E.G. Ludwigshafen, die auch unter folgendem Link als Download abrufbar ist:

[http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Wirtschaftsstark/WEG/Stadtumbau/Realisierte Projekte/e book 2015 inet n.pdf](http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Wirtschaftsstark/WEG/Stadtumbau/Realisierte_Projekte/e_book_2015_inet_n.pdf)

3.3.6 Rückbau von Gebäuden, Entsiegelung und Begrünung

Durch den Rückbau von Gebäuden und der anschließenden Begrünung der entstandenen Freiflächen ergeben sich positive Veränderungen für das Wohnumfeld wie auch für das Kleinklima innerhalb eines Baublocks. Allerdings sind die Möglichkeiten zur kontinuierlichen Dokumentation von privaten Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen im Rahmen des Monitorings eher eingeschränkt, da diese Maßnahmen überwiegend mit nicht baugenehmigungspflichtigen Projekten einhergehen. Entsprechende Einzelprojekte können nur beispielhaft erwähnt werden.

Im Berichtszeitraum 2015 wurden keine vergleichbaren Projekte durchgeführt.

Übersicht 7: Wohnen und Städtebau im Überblick (Stand Ende 2015)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2014	2015	Differenz 2014-2015	Entwicklung 2014-2015	Entwicklung 2007-2015
	Gebäude mit Wohnungen (absolut)	1.060 ⁵⁾	1.105	1.108	+3	●	↗
	Wohnungen insgesamt (absolut)	11.137 ⁵⁾	11.606	11.638	+32	●	↗

Übersicht 7 (Fortsetzung):

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2014	2015	Differenz 2014-2015	Entwicklung 2014-2015	Entwicklung 2007-2015
Aufwertung und Stärkung des innerstädtischen Wohnstandortes	Anteil Wohnungen der Stadt und GAG/BASF Wohnen und Bauen (in %)	17,0 ⁵⁾	15,7	15,6	-0,1%Pkt	•	↙↙
	Anteil Mietwohnungen (in %)	91,4 ⁵⁾	91,6	91,6	0,0%Pkt	•	•
	Anteil 1-2 Zi. Whg. (in %)	58,7 ⁵⁾	56,6	56,5	-0,1%Pkt	•	↙
	Wohnfläche je Einwohner bezogen auf bewohnte Wohnungen (in m ²)	36,8 ⁵⁾	37,5	37,2	-0,3	•	↗
	Wohndauer unter 3 Jahren (in %)	39,9	40,1	41,1	+1,0%Pkt	↗	↗
Steigerung der Wohnqualität	Leerstandsquote (in %)	9,1 ⁵⁾	Keine Auswertung	Keine Auswertung	-	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Wohnungen mit guter Ausstattung (Bad, Heizung) (in %)	79,4 ⁵⁾	82,7	82,8	+0,1%Pkt	•	↗
Gestalterische Aufwertung des privaten Wohnumfeldes	Anzahl modernisierter Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) (baugenehmigungspflichtig)	8 ¹⁾	22	19	-3	↙↙	↗↗
	Modernisierte Fläche im Auswertungsjahr (in m ²)	725	1.493	1.706	+213	↗↗	↗↗
	Anzahl neu geschaffener Wohnungen im Auswertungsjahr (absolut) – (Neubau) ²⁾	0 ¹⁾	164	22	-142	↙↙	↗↗
Verbesserung der Freiraumqualität	Neu geschaffene Wohnfläche im Auswertungsjahr (in m ²) (Neubau) ²⁾	0 ¹⁾	16.392	3.541	-12.851	↙↙	↗↗
	Anteil der Modernisierungs-/Neubauinvestitionen an Gesamtausgaben (in %) (nur Privatprojekte)	29,5	91,6 ¹⁾	85,9	-5,7%Pkt	↙↙	↗↗
Verbesserung der städtebaulichen Struktur	Anzahl beantragter Nutzungsänderungen Gewerbe/Büro in Wohnen (absolut) ³⁾	-	1	9	+8	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Anzahl beantragter Nutzungsänderungen Wohnen in Gewerbe/Büro (absolut) ³⁾	2	1	0	-1	Keine Auswertung	Keine Auswertung
Erhaltung der Funktionsvielfalt der Innenstadt	Begrünung – aufgewertete/entsiegelte private Fläche (in m ²) ⁴⁾	-	0	0	Keine Auswertung	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Zusätzliche Baumstandorte auf privaten Grundstücken (Anzahl) ⁴⁾	1)-	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Auswertung	Keine Auswertung	Keine Auswertung

¹⁾ Wert korrigiert

²⁾ Indikator modifiziert: nur Neubau berücksichtigt

³⁾ Indikator modifiziert: nur genehmigungspflichtige Maßnahmen ausgewertet

⁴⁾ Indikator modifiziert: nur Privatflächen ausgewertet; öffentliche Flächen unter Kapitel 3.4 berücksichtigt

⁵⁾ Achtung: ausnahmsweise Jahresergebnisse 2008 dargestellt

Hinweis: Die beim Bereich Stadtentwicklung vorhandenen Daten zum Gebäudebestand wurden im Jahr 2008 durch eine Vollerhebung aktualisiert, um einen annähernd verlässlichen Datenbestand als Basisjahr 2008 zu erhalten. Dabei wurden spezielle den Stadtumbau betreffende sowie energetische Merkmale hinzugefügt. Auf Grund der bisher üblichen Berichtswege konnten in der Vergangenheit in der Regel nur baugenehmigungspflichtige Bautätigkeiten erfasst werden. Modernisierungsmaßnahmen, die keine Baugenehmigung erforderten, wurden nicht berücksichtigt. Die aktuelle Bestandserhebung offenbarte beachtliche Differenzen zwischen Realität und vorhandenen Daten, sodass ein Vergleich der Daten des Jahres 2008 mit den Vorjahresergebnissen aus 2007 sachlich nicht sinnvoll ist. Aus diesem Grund werden diese in obiger Übersicht nicht berücksichtigt.

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2015:

Nachdem in den beiden vergangenen Jahren der Anteil derer, die weniger als drei Jahre im Stadtumbaugebiet bleiben, konstant bei 40,1% lag, stieg er im aktuellen Auswertungsjahr erneut an. Mit 41,1% übersteigt das Ergebnis wiederholt den Wert des Referenzjahres 2007. Die Hoffnung, dass die Mobilität der Stadtumbaubevölkerung sinkt, bestätigt sich somit leider nicht.

Auch im aktuellen Auswertungsjahr werden am Rheinufer Süd weitere Mehrfamilienhäuser fertiggestellt. Zwar nur vier Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 22 neuen Wohneinheiten, aber die Bebauung der nächsten Baufelder steht schon kurz vor der Umsetzung. Die Erfolgsgeschichte wird somit kontinuierlich weitergeführt. Die Anzahl der Modernisierungsprojekte bleibt im Vergleich zum Vorjahr annähernd konstant. Die Investitionsbereitschaft privater Immobilienbesitzer sinkt leicht im Vergleich zum Ergebnis 2014. Ihr Anteil an den Gesamtinvestitionen verringert sich von 91,6% auf 85,9% in 2015. Erfreulich ist dieses Ergebnis trotzdem; denn das Stadtumbaugebiet ist für Investoren immer noch ein attraktiver Standort. Dies zeigt sich immer mehr auch im äußeren Erscheinungsbild der Immobilien.

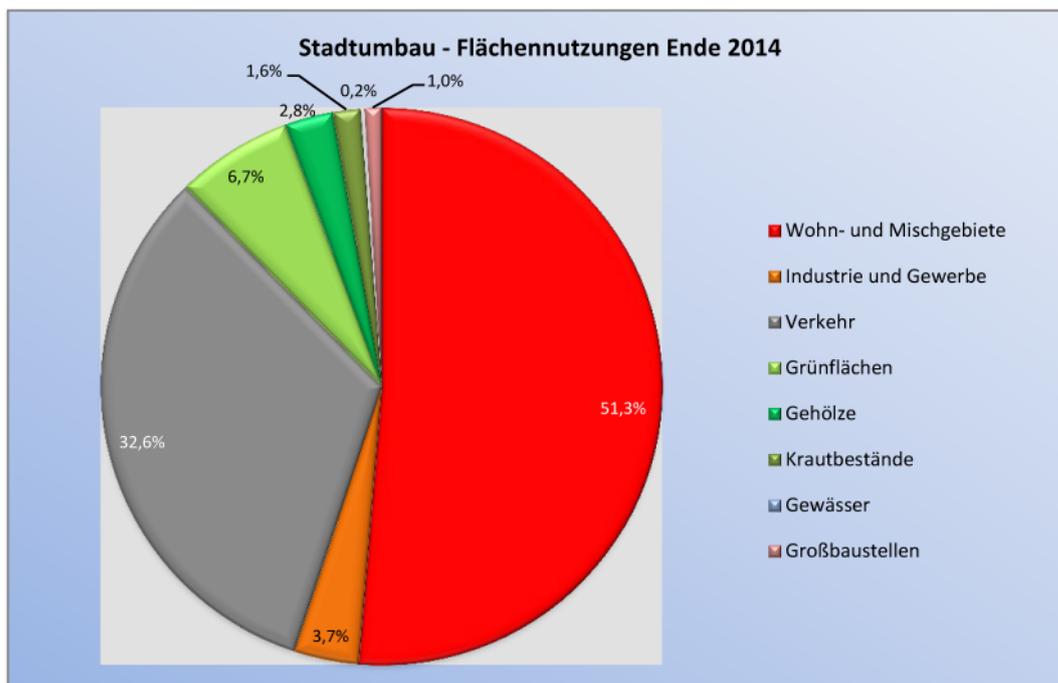
Die zahlreichen leerstehenden Erdgeschoss-Bereiche prägen auch in 2015 in weiten Teilen das Bild der Ludwigshafener Innenstadt. Die Chancen einer möglichen Wiederbelebung der Flächen sehen die Fachleute weniger im Bereich Einzelhandel, sondern vermehrt im Bereich Dienstleistung oder vereinzelt auch Wohnen. Erste Erfolge sind bereits punktuell in der Ludwigstraße wie auch der Bismarckstraße sichtbar. Die städtebauliche Aufwertung des Stadtumbaugebietes setzt sich zudem langsam aber kontinuierlich weiter fort. Der Neubau am Berliner Platz, die anstehende Umnutzung und Revitalisierung des ehemaligen Kaufhof-Gebäudes, die Sanierung und Modernisierung des ehemaligen Rala-Hauses, der Neubau des B & B Hotels – alles wichtige Leitprojekte an exponierten Orten innerhalb der Ludwigshafener City, die neue Akzente setzen und (hoffentlich) den Grundstein für weitere positive Veränderungen legen.

3.4 Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze • Verbesserung der Infrastruktur • Stärkung der Querachsen zum Rhein - Wegeverbindungen • Ordnung des ruhenden Verkehrs 	<ul style="list-style-type: none"> • Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten des Fußgängerbereichs • Straßenbegleitgrün • Spielflächenausstattung – öffentliche Grünanlagen • Verkehrsströme • Passantenfrequenz • Auslastung/Nutzerfrequenz • Straßenkriminalität • Luftqualität – Lärmbelastung (neu aufgenommen)

Im Zuge der Erstellung des Flächennutzungsplans (FNP2030) wird auch der Landschaftsplan der Stadt Ludwigshafen fortgeschrieben. Eine aktualisierte Fassung der Biotop- und Nutzungstypenkartieren liegt daher momentan nicht vor. Daher werden für den vorliegenden Bericht die Änderungen der Flächennutzungen bis Ende 2014 fürs Stadtumbaugebiet auf Basis der Kartierung des Jahres 2010 abgeschätzt und in Grafik 6 bzw. Übersicht 8 dargestellt. Veränderungen zum Bericht 2013 gab es vor allem im Bereich Rheinufer Süd südlich der Rott- und Max-Pechstein-Straße sowie im Hafengebiete.

Grafik 6: Stadtumbau – Flächennutzungen Ende 2014



Quelle: Stadt Ludwigshafen, Bereich Umwelt

Übersicht 8:

Stadtumbau – Veränderungen der Flächennutzungen 2009 – 2014

Nutzung	Fläche (ha)	Anteil	Differenz zu 2009 (%-Pkt)
Wohn- und Mischgebiete	97,1	51,3%	+6,0
Industrie und Gewerbe	7,1	3,7%	-0,3
Verkehr	61,8	32,6%	-1,5
Grünflächen	12,7	6,7%	+0,5
Gehölze	5,3	2,8%	-0,2
Krautbestände	3,0	1,6%	+1,0
Gewässer	0,4	0,2%	0,0
Großbaustellen	1,8	1,0%	-5,5
Gesamt	189,2	100,0%	

Quelle: Stadt Ludwigshafen, Bereich Umwelt

3.4.1 Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen – Gestalterische Aufwertung der Straßenräume und Plätze

Die gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes ist weiterhin ein wichtiges Ziel des Stadtumbaus. Seit Beginn des Stadtumbauprozesses wurden bereits etliche Projekte umgesetzt, die zu einer nachhaltigen Verbesserung innerhalb des Stadtumbauebietes beitragen konnten. Im Auswertungsjahr sind vor allem die beiden EU-finanzierten Maßnahmen „Umgestaltung des Rathausvorplatzes“ wie auch die „Umgestaltung des Theaterplatzes“ zu nennen, die in 2015 fertiggestellt werden konnten. Aber neue Maßnahmen lassen nicht lange auf sich warten. So werden bereits in 2015 die ersten Planungen zur Neugestaltung der Westseite des Ludwigplatzes erarbeitet. Gleiches gilt für den Pfalzgrafenplatz im südlichen Fördergebiet, mit dessen Umgestaltung in 2016/2017 zur rechnen ist.

Projekt: Umgestaltung Rathausumfeld

Nach knapp siebeneinhalb Monaten Bauzeit wurde Mitte März 2015 der neu gestaltete Außenbereich des Rathauses offiziell eingeweiht. 1979 erbaut, war die Außenanlage inzwischen gestalterisch und technisch in einem schlechten Zustand. Mit der geplanten Umgestaltung erhält der Vorplatz des Rathauses eine Neuordnung und gewinnt an Aufenthaltsqualität dazu. Das bodenebene Fontänenfeld mit seinen 15 Wasserdüsen bildet das zentrale neue Gestaltungselement, das den maroden ehemaligen Brunnen nun ersetzt. Mittels Frequenzpumpen mit verschiedenen Höhen und Programmen wird das abendlich beleuchtete Wasserspiel lebendig gemacht. Die ebenerdige Anlage setzt sich



Rathausplatz - neues Fontänenfeld
Quelle: http://www.hofmann-roettgen.de/de/sc-projekt-oeffentliche_freiraeume.html (abgerufen am 26.09.2016)

mit integrierten Sitzstufen zur Fußgängerzone wie auch zur Gastronomie-Terrasse ab. Das ehemalige Wasserbecken zwischen Saturn und Straßenbahnzufahrt wird mit Substrat verfüllt, Rasen eingesät und es werden zusätzlich sechs Bäume neu gepflanzt. Die schon vorhandenen Baumbeete erhalten eine Neueinfassung aus Granit und werden mit Gräsern und Stauden ebenfalls neu gestaltet. Das bereits bestehende Beleuchtungskonzept der Bismarckstraße wird weitergeführt, sodass im Zuge der Umgestaltung heute 32 energiesparende Lampen die 64 alten Kugel-



Wasserbecken nach Umbau
Quelle: W.E.G. Ludwigshafen 2015

lampen ersetzen.

Die Umbaukosten betragen knapp 670.000 EUR, die zu 50 Prozent aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu 30 Prozent aus Mitteln des Stadtumbaus des Landes Rheinland-Pfalz stammen. Die restlichen 20 Prozent verbleiben als Eigenanteil bei der Stadt selbst.

3.4.2 Spielflächenausstattung

Der Bolzplatz an der Ludwig-Bertram-Straße wird in den nächsten Jahren nicht als Jugendspielfläche zur Verfügung stehen. Zunächst als Ausweichstandort für die Erich Kästner-Schule fungierend, wird die Fläche ab 2016 übergangsweise als Container-Standort für eine provisorische Kita dienen. Die Datengrundlage zur Ermittlung der Spielflächenbedarfe für das Jahr 2015 liegt derzeit noch unvollständig vor. Daher können die Jahresergebnisse 2015 erst im nächsten Statusbericht veröffentlicht werden können.

In Übersicht 9 folgen daher zunächst die Ergebnisse des Jahres 2014. Es zeigt sich nachfolgendes konstantes Bild: Die Zahl der Standorte der Spielplätze für Klein- und Schulkinder wie auch für Jugendliche blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Zahl der innerhalb der beiden Stadtteile Mitte und Süd lebenden jüngeren Bevölkerung steigt zum Vorjahr. Somit bleibt der Bedarf an Kinder- und Jugendspielflächen auch erhalten.

Übersicht 9:

Spielflächenausstattung 2014

	Bestand		Bedarf in m ²	Saldo in m ²	Bedarfsde- ckung in %
	Anzahl	Fläche in m ²			
2014					
Kleinkinder					
Mitte	10	3.080	6.786	-3.706	45,4
Süd	9	2.940	8.798	-5.858	33,4
Stadt LU	135	33.840	55.045	-21.205	61,5
Schulkinder					
Mitte	10	4.340	5.687	-1.347	76,3
Süd	8	5.300	9.283	-3.983	57,1
Stadt LU	136	85.035	81.755	3.280	104,0
Jugendliche					
Mitte	2	1.755	4.993	-3.238	35,1
Süd	3	2.760	7.877	-5.117	35,0
Stadt LU	57	66.565	84.942	-18.377	78,4

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – eigene Berechnungen, Grünflächen und Consulting Ludwigshafen

3.4.3 Erreichbarkeit – Passantenfrequenzen – Öffentlicher - und Individualverkehr

3.4.3.1 Querungsmöglichkeiten

Innerhalb des Betrachtungszeitraumes werden zum Themenfeld keine relevanten Projekte durchgeführt.

3.4.3.2 Passantenaufkommen

Die Attraktivität von Geschäftslagen lässt sich anhand des Passantenaufkommens bestimmen, da sich darin indirekt die Wertigkeiten von Immobilien und Einzelhandelsstandorten widerspiegeln. In regelmäßigen Abständen ermittelt die Stadtentwicklung Ludwigshafen daher an ausge-

wählten Zählpunkten die Passantenfrequenz in der Ludwigshafener Innenstadt auf den Nord-Süd- (z.B. Bismarck- und Ludwigstraße) wie auch auf den Ost-West-Achsen (z.B. Bahnhofstraße).

Die folgende Übersicht 10 zeigt die Entwicklung der Passantenzahlen seit Beginn des Stadtumbauprozesses. Dabei bleiben allerdings die drei seit 2011 neu eingerichteten Zählpunkte (Kreuzung Bahnhof-/Zollhofstraße, Seiteneingang Rhein-Galerie, Ludwigsplatz) – wegen der besseren Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen aus den Anfangsjahren des Stadtumbauprozesses – unberücksichtigt.

Übersicht 10: Passantenfrequenz 2007 - 2015 (Hauptzählung)

Zählstelle	2007*	2009*	2011*	2013*	2015*	Differenz 2007-2015	Richtung
Obere Bismarckstraße	17.418	17.750	13.596	12.212	9.579	-7.839	Nord-Süd
Mittlere Bismarckstraße	16.813	12.893	10.345	9.884	8.102	-8.711	Nord-Süd
Mittlere Ludwigstraße	4.821	4.850	6.053	5.916	5.772	+951	Nord-Süd
Untere Ludwigstraße	7.064	6.582	6.483	7.068	6.165	-899	Nord-Süd
Passage "Walzmühle"	10.136	10.416	10.705	10.948	10.881	+745	Nord-Süd
Verbindung Rathaus-/Ludwigsplatz	2.283	2.241	4.426	4.048	3.830	+1.547	Ost-West
Passage Schulstraße	1.140	1.497	1.761	1.352	1.050	-90	Ost-West
Bahnhofstraße	3.911	3.481	4.918	4.564	4.632	+721	Ost-West
Bürgerhof	3.557	2.421	2.043	1.733	1.571	-1.986	Ost-West
Kaiser-Wilhelm-Straße	5.615	4.154	5.069	5.391	5.308	-307	Ost-West
Gesamt	72.758	66.285	65.399	63.116	56.890	-15.868	-

* Mittwoch, 19.09.2007, Mittwoch, 23.09.2009, Mittwoch, 28.09.2011, Mittwoch, 25.09.2013, Mittwoch 23.09.2015 – jeweils zwischen 10.00 Uhr – 19.00 Uhr
Quelle: Stadt Ludwigshafen, Bereich Stadtentwicklung eigene Erhebungen

Deutlich erkennbar ist der stetige Rückgang der Passantenzahlen insgesamt seit 2007. Besuchten in den Jahren 2009 und 2011 noch knapp 66.000 Passanten die Ludwigshafener Innenstadt, so reduzierte sich deren Anzahl in 2013 bereits um mehr als 2.200 Personen. Für das aktuelle Auswertungsjahr 2015 wird der Rückgang der Passantenfrequenz um mehr als 6.100 Personen noch deutlicher. Dies entspricht rein rechnerisch einer Verringerung der Besucherzahlen um mehr als neun Prozent. Die Fußgängerzone wird für Passanten zunehmend uninteressanter.

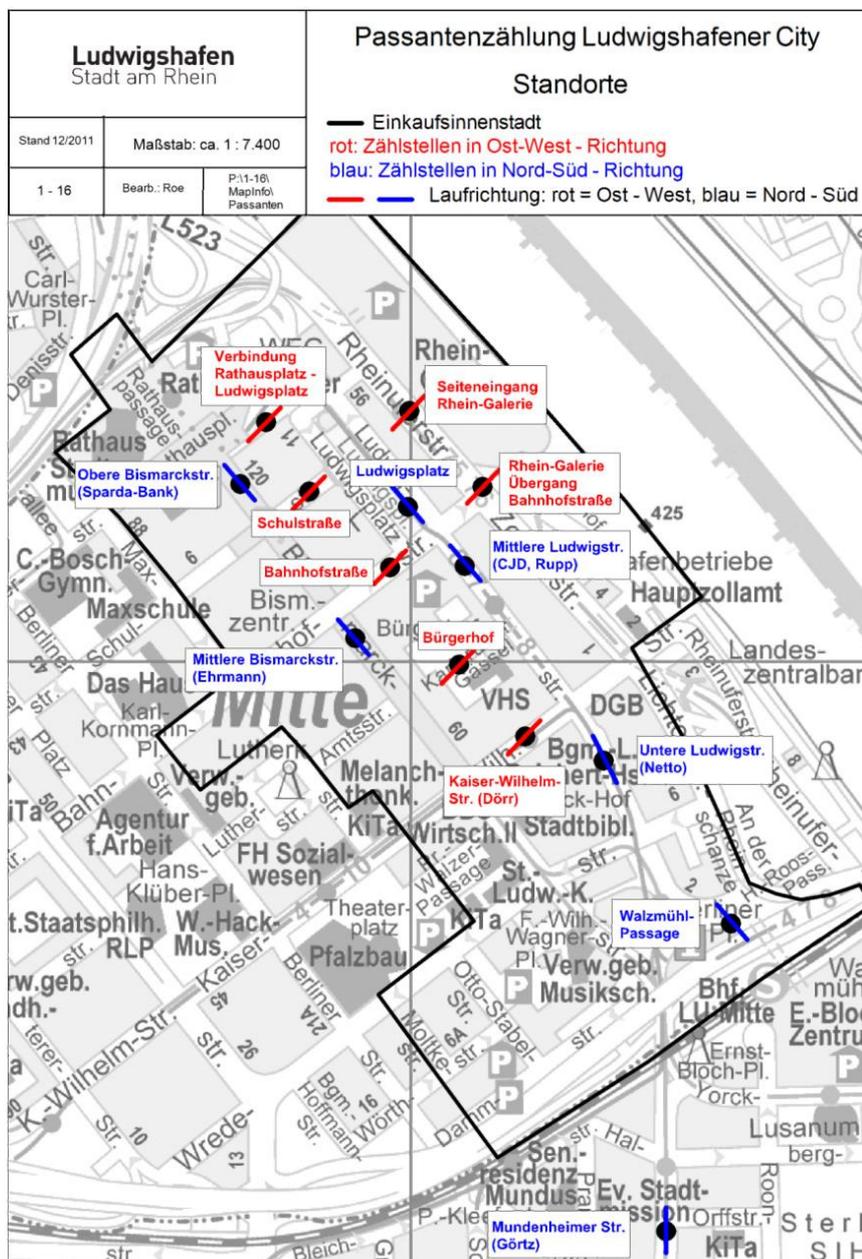
Besonders die Bismarckstraße verliert weiter an Laufkundschaft. Im Auswertungsjahr sinkt die Zahl der Passanten um knapp 22% gegenüber der 2013er Zählung, obwohl mit der Eröffnung einer Rossmann-Filiale der letzte größere Leerstand im Bismarckzentrum inzwischen weggefallen ist. Strategisch wichtige Schlüsselimmobilien im Kreuzungsbereich Bahnhof-/Bismarckstraße bzw. in Höhe des Rathaus-Centers (teilweise) stehen aber weiterhin leer und es fehlen auch in 2015 für die Weiterentwicklung der Fußgängerzone wichtige Kundenmagnete. Positive Veränderungen sind jedoch mittelfristig bereits in Sicht. So wird aktuell das ehemalige Kaufhof-Gebäude zu einem Bürogebäude umgebaut und dient ab 2017 den Technischen Werken Ludwigshafen (TWL) als neues Verwaltungsgebäude.

Die Passantenzahlen in der mittleren Ludwigstraße verringern sich zwischen 2013 und 2015 leicht, liegen aber im Trend der letzten fünf Jahre. Stark eingebrochen sind die Zahlen im Bereich der unteren Ludwigstraße, für die ein Minus von 12,7% der Passantenzahlen zum Vorjahr konstatiert werden muss. Wie in der Bismarckstraße schon festzustellen, sind auch in der Ludwigstraße gerade die nach Süden gerichteten Ströme stark rückläufig. Eventuell führen die Umbauarbeiten am Berliner Platz dazu, dass sich die Passanten Alternativrouten suchen. Nahezu

konstant bleiben die Frequenzen am Zählpunkt Walzmühlpassage, obwohl sich die Situation des Einzelhandelsangebotes dort weiterhin schwierig darstellt. Bis auf die Bahnhofstraße, weisen alle übrigen Zählstellen innerhalb des Stadtumbaugebietes rückläufige Passantenzahlen auf. Der höchste Rückgang ist mit knapp -23% an der Zählstelle „Passage Schulstraße“ auszumachen, was möglicherweise auf die dort bestehende Baustelle (Umbau ehemals „Möbel Becker) und einen in der Passage aufgestellten Baukran zurückgeführt werden kann.

Seit 2011 werden die Passantenströme von und zur Rhein-Galerie ebenfalls mitbeobachtet. Hier kann für den Seiteneingang zur Rhein-Galerie mit einem Plus von 34% gegenüber der 2013er Zählung der mit Abstand größte Zuwachs aller Zählstellen konstatiert werden. Dieses gute Ergebnis kompensiert sogar die negativen Entwicklungen am Zählpunkt Ecke Bahnhof-/Zollhofstraße. Insgesamt verringern sich die Austauschbeziehungen zwischen der Fußgängerzone und der Rhein-Galerie im Zeitverlauf.

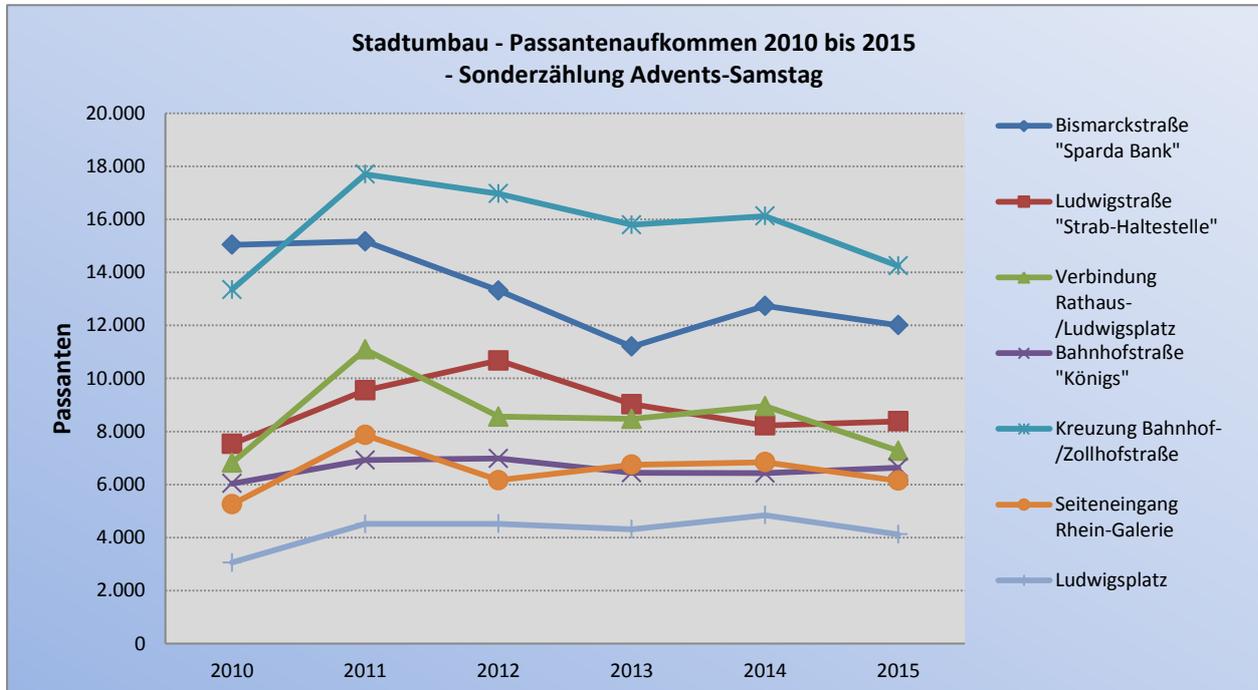
Karte 4: Passantenzählung 2015 – Standorte



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen, ohne Maßstab

Zusätzlich wird am zweiten Adventswochenende (05.12.2015) eine Sonderzählung an ausgewählten Standorten durchgeführt. Einen Vergleich mit den Jahresergebnissen der Jahre 2010 bis 2014 zeigt nachfolgende Grafik 7.

Grafik 7: Passantenaufkommen Sonderzählungen Stadtumbaugebiet 2010 bis 2015



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen; Zählungen: 27.11.2010; 03.12.2011, 01.12.2012; 07.12.2013; 06.12.2014; 05.12.2015 - zwischen 11.00 und 20.00 Uhr

Zwischen 11.00 Uhr und 20.00 Uhr werden an allen Zählstellen zusammen knapp 59.000 Passanten registriert. Gegenüber der letztjährigen Adventszählung haben sich die Passantenzahlen um etwas mehr als acht Prozent reduziert und liegen nur unwesentlich höher als im Jahr 2010. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass am Vorabend der Zählung im Shopping-Center ein Late-Night-Shopping stattgefunden hat. Insgesamt decken sich die Resultate mit den Ergebnissen aus der Hauptzählung im September 2015. Auch im Dezember werden insbesondere in der oberen Bismarckstraße geringere Passantenfrequenzen gemessen.

Eine detaillierte Betrachtung der einzelnen Messergebnisse zeigt ein deutliches Bild. Bis auf die beiden Zählpunkte „Ludwigstraße“ und „Bahnhofstraße“, die mit +1,9% bzw. +3,3% leichte positive Frequenzentwicklungen zeigen, weisen alle übrigen Messstellen rückläufige Entwicklungen zum Vorjahr auf. Der höchste Rückgang mit fast minus 19 Prozent wird am Zählpunkt „Verbindung Rathausplatz – Ludwigsplatz“ gemessen, gefolgt von den Messstellen „Ludwigsplatz“ (-14,8%) und „Kreuzung Bahnhof-/Zollhofstraße“ (-11,7%). Sogar am Seiteneingang zur Rhein-Galerie werden etwas mehr als 10 Prozent weniger Passanten gezählt als im Vorjahr. Insgesamt bewegen sich knapp 24.500 Passanten – und somit fast 3.500 Personen weniger als in 2014 - aus der Innenstadt Richtung Rhein oder umgekehrt. Die detaillierten Ergebnisse 2015 veranschaulicht Übersicht 23 im Anhang.

Die zeitgleich zur Passantenzählung durchgeführten Begehungen des Parkhauses Bürgerhof, des Parkplatzes Jägerstraße wie auch des Parkhauses der Rhein-Galerie zeigen folgendes Bild. Wie bereits in den Vorjahren festgestellt, kann die Rhein-Galerie über den gesamten Tag mit einer nahezu 100%igen Auslastung ihres Parkhauses aufwarten. Der Blick auf die Kennzeichen macht deutlich, dass insbesondere der Anteil an PKWs mit Ludwigshafener Kennzeichen weiter im Ansteigen begriffen ist – von 16,5% in 2014 auf 19,1% im Jahr 2015. Eine Zunahme

lässt sich auch bei Fahrzeugen mit NW-, SP- oder LD-Kennzeichen feststellen, während Mannheimer und Fahrzeuge aus dem Rhein-Neckar-Kreis abnehmen bzw. stagnieren. Der Parkplatz Jägerstraße (zwischen 30% bis 60% Belegung) wie auch das Parkhaus Bürgerhof (zwischen 33% und 37%) sind nur relativ gering belegt, verbunden mit einer rückläufigen Zahl an Fahrzeugen mit LU-Kennzeichen. Das legt die Vermutung nahe, dass die motorisierten Kunden aus Ludwigshafen gezielt die Rhein-Galerie zum Einkaufen ansteuern und nicht mehr durch die City bummeln – was auch die rückläufigen Passantenfrequenzen zwischen Innenstadt und Rhein-Galerie erklären würde.

3.4.3.3 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) und motorisierter Individualverkehr (MIV)

Das Stadtumbaugebiet ist durch ein dichtes Netz an Haltestellen des ÖPNVs optimal an das innerstädtische wie auch an das regionale und überregionale Verkehrsnetz angeschlossen. Etwaige Veränderungen im Mobilitätsverhalten der Bevölkerung lassen sich durch Zählungen der Fahrgastfrequenzen innerhalb des Stadtumbaugebietes erkennen. Die zur Verfügung gestellten Daten beruhen auf Messungen an innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden und von Seiten der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, Mannheim, (rnv) bedienten Haltestellen. Die Auswertungen für das Geschäftsjahr 2015 sind in nachfolgender Übersicht dargestellt. Die Daten beziehen sich nur auf den Geschäftsbereich des rnv und können daher lediglich mit den Ergebnissen des Vorjahres nicht aber mit den Auswertungsergebnissen des Jahres 2007 (Gesamterhebung Fahrgastzahlen DB, DB S-Bahn, BRN, MVV, RHB und VBL) verglichen werden.

Übersicht 11: Fahrgastzahlen Haltestellen Stadtumbaugebiet 2015

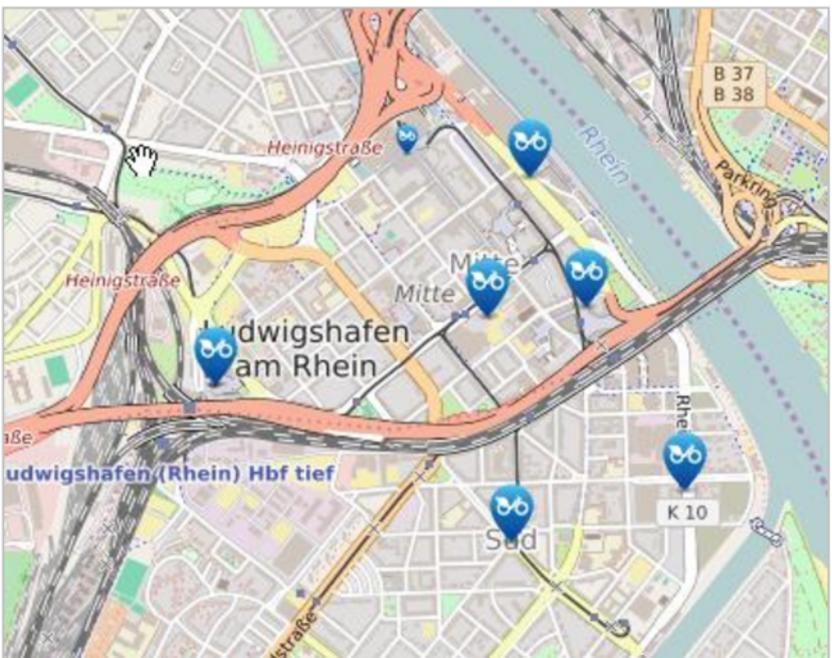
Haltestelle	Einsteiger		Aussteiger		Gesamt	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015 ¹⁾
Amtsgericht	72.088	63.630	68.969	67.722	141.057	131.352
Berliner Platz	5.823.507	4.335.238	5.367.227	3.965.758	11.190.734	8.300.996
Bgm.-Krafft-Platz	78.350	69.980	109.755	99.711	188.105	169.691
Bgm.-Kutterer-Straße	227.341	267.503	237.982	275.196	465.323	542.699
Halberg	29.932	36.474	45.026	55.604	74.958	92.078
Hauptbahnhof	729.469	789.036	670.765	751.594	1.400.234	1.540.630
Kaiser-Wilhelm-Straße	381.191	597.636	444.856	671.882	826.047	1.269.518
Ludwigstraße	610.712	789.668	709.396	898.776	1.320.108	1.688.444
Luitpoldhafen	45.717	58.647	33.897	49.795	79.614	108.442
Pasadenaallee	9.477	15.917	16.964	22.383	26.441	38.300
Pfalzbau	214.345	297.629	265.201	342.367	479.546	639.996
Rathaus	1.859.186	2.574.003	1.907.329	2.575.564	3.766.515	5.149.567
Rheinallee	-	-	-	-	-	-
Rheinallee Süd (neu)	5.475	7.349	16.810	13.759	22.285	21.108
Rheinallee Nord (neu)	5.334	9.788	2.954	9.290	8.288	19.078
Rhein-Galerie	137.601	143.110	199.430	234.462	337.031	377.572
Rottstraße	98.257	117.891	94.320	121.015	192.577	238.906
Schützenstraße	279.598	339.182	273.037	338.818	552.635	678.000
Südwest-Stadion	317.625	307.340	315.063	303.898	632.688	611.238
Walzmühle	38.387	37.203	28.169	25.901	66.556	63.104
Wittelsbachplatz	245.522	252.972	228.121	227.602	473.643	480.574
Gesamt	11.209.114	11.110.196	11.035.271	11.051.097	22.244.385	22.161.293

Quelle: Rhein-Neckar-Verkehr GmbH, Mannheim, (rnv) - ¹⁾ Hinweis: **Fett gedruckte Werte** = Vorjahresergebnis überschritten

Verglichen mit dem Vorjahresergebnis bleibt das Fahrgastaufkommen im Jahr 2015 insgesamt stabil. Eine detaillierte Betrachtung der Einzelergebnisse zeigt allerdings Verschiebungen des Fahrgastaufkommens an einzelnen Haltestellen. Die Ursachen hierfür sind in den zahlreichen großen Baumaßnahmen innerhalb der Ludwigshafener Innenstadt zu suchen. Gerade die Sperrung der Konrad-Adenauer-Brücke zwischen März und September 2015, der Abriss der Tortenschachtel am Berliner Platz im Zeitraum August/September 2015 und die dadurch verbundenen Haltestellenverlegungen bzw. Umleitungen einzelner Straßenbahnlinien haben zu Veränderungen Fahrgastfrequenzen an diesem Nahverkehrsknotenpunkt geführt.

Projekt: Fahrradmietsystem VRNnextbike

Gemeinsam mit den Städten Mannheim und Heidelberg bietet Ludwigshafen seit Ende März 2015 das Fahrradmietsystem VRNnextbike an. In Ludwigshafen stehen zu Beginn des Projektes 40 Räder an sechs innenstadtnahen Plätzen zur Verfügung. Die Standorte der Verleihstationen sind durch die Nähe zu Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs eine gute und günstige Ergänzung zum bestehenden ÖPNV-Angebot. Die Stationen befinden sich am Berliner Platz, Rathausplatz, Hauptbahnhof, Pfalzbau und Rhein-Galerie. Die Hochschule Ludwigshafen verfügt über eine eigene, aber in das System integrierte Station. Bis zum Sommer 2016 hat sich die Zahl der Ausleihstationen innerhalb Ludwigshafens noch um weitere 5 Standorte erhöht. Die



VRNnextbike, Standorte Verleihstationen innerhalb des Stadtumgebungsbereiches
 Quelle: <http://www.vrnnextbike.de/de/ludwigshafen/> (abgerufen am 12.09.2016)

Räder können rund um die Uhr gemietet und an einer anderen beliebigen Station im Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN) zurückgegeben werden. Neben der Stadt Speyer (seit Sommer 2015) hat sich in 2016 auch die Stadt Bensheim innerhalb der Metropolregion als weiterer Kooperationspartner dem Miet-system angeschlossen. Im Jahr 2016 stehen demnach insgesamt 90 Ausleihstationen in den beteiligten Kommunen zur Verfügung. Die Bilanz 2015 für das Gesamtprojekt sieht nun folgendermaßen aus: Insgesamt stehen im ersten Jahr 500 Räder an 60 Stationen zur

Verfügung. Knapp 11.000 Kunden haben innerhalb der vier beteiligten Städte 72.500 Fahrten vorgenommen. Dabei dauern 85% der Ausleihen bis zu 30min und werden meistens gegen 7 Uhr morgens und zwischen 17 und 18 Uhr getätigt. Das lässt Rückschlüsse zu, dass sich das Fahrradmietsystem für Arbeitnehmer wie auch Studierende zu einer attraktiven Ergänzung im regionalen Nahverkehr entwickelt hat. Etwa vier Prozent



aller registrierten Fahrten werden in Ludwigshafen zurückgelegt, was im Vergleich mit Mannheim und einem



VRNnextbike – Mieträder
 Quelle: <http://www.vrnnextbike.de/de/ludwigshafen/> (abgerufen am 12.09.2016)

dortigen Ausleihanteil von 76% einen eher geringen Wert darstellt. Allerdings gilt dabei zu berücksichtigen, dass die Nachbarstadt mit insgesamt 28 Ausleihstationen über ein wesentlich größeres Ausleihkontingent verfügt. In fast allen Städten ist der Hauptbahnhof die am häufigsten frequentierte Station - außer in Ludwigshafen. Hier rangiert die Ausleihstation „Rathaus“ an erster Position. Der regionale Charakter des Projektes lässt sich ebenfalls ablesen. Etwa drei Prozent der Fahrten finden zwischen den beteiligten Kommunen, insbesondere zwischen Mannheim und Ludwigshafen statt.

Nähere Informationen zum Projekt finden sich unter folgendem Link:

<http://www.vrnnextbike.de/de/>

3.4.4 Ordnung des ruhenden Verkehrs – Stellplätze

Im Betrachtungszeitraum 2015 findet keine neuerliche Gesamterhebung statt.

3.4.5 Sicherheit und Kriminalität

Die innerhalb eines Quartiers oder Stadtteils registrierten Straftaten der Straßenkriminalität nehmen Einfluss darauf, ob sich die Bevölkerung dort sicher oder unsicher fühlt. Hier spielt im Wesentlichen die Tatsache eine Rolle, dass diese Straftaten im öffentlichen Raum – auf Straßen, Wegen und Plätzen – begangen werden. Aktuelle Zahlen bzw. zur Veröffentlichung freigegebene Zahlen des Auswertungsjahres 2015 liegen bislang zum Themenfeld „Sicherheit und Kriminalität“ nicht vor. Sie werden im Statusbericht 2016 entsprechend nachgereicht.

Nachfolgende Übersicht 12 zeigt die Ergebnisse des davorliegenden Auswertungsjahres 2014 im Vergleich zum Ausgangsjahr 2007 sowie zum Vorjahr 2013.

Übersicht 12: Straßenkriminalität nach Stadtteilen 2014

Stadtteil	Delikte insg.	darunter							
		Raub	Trick u. Taschendiebstahl	Schwerer und Einfacher Diebstahl			Sexualdelikte, Vergew., Nötigung, Exhibi.	Körperverletzungen, Landfriedensbruch	Sachbeschädigung
				von PKW, Krad, Moped	an/ aus Kfz	von Fahrrädern			
Stadtteil Mitte	579	22	166	12	133	75	9	66	69
Veränderung zu 2013	+29	-20	+11	-2	+24	+26	-3	+7	-17
Veränderung zu 2007	-186	+2	+43	-11	+7	-22	-4	-75	-35
Stadtteil Süd	354	8	16	7	131	83	4	30	74
Veränderung zu 2013	-65	0	-36	-15	+3	+57	+1	+15	-51
Veränderung zu 2007	-123	+1	+3	-30	+15	+5	+1	-12	-71
Stadt LU	3.170	69	256	108	986	608	36	239	812
Veränderung zu 2013	-112	-40	+18	-33	+18	+56	+5	+15	-163
Veränderung zu 2007	-975	+16	+61	-217	+125	-2	-4	-198	-383

Quelle: Polizeipräsidium Ludwigshafen am Rhein; eigene Berechnungen
Hinweis: ab 2013 wird Kategorie „Einbruchdiebstahl“ nicht mehr gesondert ausgewiesen

Im Vergleich zum Jahr 2013 belegen die Ergebnisse lediglich für den Stadtteil Süd weiterhin rückläufige Entwicklungen. Dies entspricht auch dem gesamtstädtischen Verlauf. In Mitte dagegen steigt die Gesamtanzahl der Delikte zum Vorjahr an. Betrachtet man das Ergebnis im De-

tail, dann zeigen sich trotzdem gewisse Parallelen in beiden Stadtteilen. Auffällig ist im abgelaufenen Jahr 2014, dass sich gerade die Fallzahlen der Bereiche Schwerer / Einfacher Diebstahl stark erhöhen, die Anzahl der registrierten Sachbeschädigungen dagegen deutlich verringert. Nimmt man dagegen Bezug zum Basisjahr 2007, dann sinkt in beiden innerstädtischen Stadtteilen die Zahl der Delikte insgesamt, was grundsätzlich eine erfreuliche Entwicklung darstellt.

3.4.6 Immissionen

Die Lebens- und Wohnqualität eines Quartiers wie auch die Attraktivität eines Wohnstandortes werden u.a. durch die Höhe der Immissionsbelastungen bestimmt.

Übersicht 13: Luftschadstoffe – Jahresmittelwerte

Messstelle	Stickstoffdioxid NO ₂ µg/m ³				Kohlenmonoxid CO mg/m ³				Feinstaub µg/m ³ ¹⁾				Anzahl Überschreitung d. zul. Grenzwertes >50µg/m ³ (Tagesmittelwert)			
	2007	2013	2014	2015	2007	2013	2014	2015	2007	2013	2014	2015	2007	2013	2014	2015
Heinigstraße	50	47	47	46	0,64	0,48	0,45	0,44	25	24	24	26	22	16	14	22
Mitte	41	36	**)	**)	0,39	0,31	**)	**)	-	15	**)	**)	7	-	**)	**)

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereich Umwelt und Grünflächen; Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
¹⁾ LU-Heinigstraße PM₁₀: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 10µm, LU-Mitte PM_{2,5}: Feinstaub bis zu einem Durchmesser <= 2,5µm
 **) LU-Mitte ab 2014 abgeschaltet

Innerhalb des Stadtumbaugebietes befinden sich zwei Stationen zur Messung der Immissionsbelastung. Die beiden Messstationen Heinigstraße und Mitte dienen der Beobachtung folgender Indikatoren zur Beurteilung der Luftqualität: Stickstoffdioxid (NO₂), Kohlenmonoxid (CO) sowie der Staubbelastung der Luft. Der zulässige Grenzwert für Feinstaub (> 50µg/m³) wird im Betrachtungszeitraum 2015 innerhalb des Stadtumbaugebietes (Messstelle Heinigstraße) an insgesamt 22 Tagen überschritten. Somit wird erstmals nach 2011 wieder die 20-Tages-Marke überschritten. Vorstehende Übersicht 13 zeigt den Verlauf der Daten im Zeitraum 2013 bis 2015 im Vergleich zum Referenzjahr 2007.

Die Lärmbelastung eines Stadtviertels gilt als ein weiterer Indikator zur Beurteilung der Anziehungskraft eines Wohnstandortes. Im Zuge der Umsetzung des 2005 in Kraft getretenen Bundesgesetzes zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm ist bereits seit Juni 2012 die zweite Phase der Lärmkartierung für die Stadt Ludwigshafen abgeschlossen. Dabei wurden neben Hauptverkehrsstraßen mit mehr als drei Millionen Kraftfahrzeugen pro Jahr und Haupteisenbahnstrecken mit mehr als 30.000 Zügen pro Jahr auch bestimmte lärmrelevante Industrieanlagen erfasst. Die Kartierung des Straßenverkehrs, des sonstigen Schienenverkehrs (Hafenbahn und die schienengebundenen Strecken der Rhein-Neckar-Verkehr GmbH) und der Industrieanlagen ist für das Stadtgebiet entsprechend der Verordnung über die Lärmkartierung (34. Bundes-Immissionsschutz-Verordnung) in Verbindung mit dem Bundes-Immissionsschutzgesetz durchgeführt worden.

Beim Straßenverkehr konzentrieren sich die Belastungsschwerpunkte aus der Lärmkartierung innerhalb des Stadtumbaugebietes auf die Heinig- und Zollhofstraße wie auch die Hochstraße Süd.

Die Kartierung der Haupteisenbahnstrecken oblag dem Eisenbahnbundesamt (EBA). Die Ergebnisse der Lärmkartierung dazu sind unter nachfolgenden Links einzusehen:

<http://laermkartierung1.eisenbahn-bundesamt.de/mb3/app.php/application/eba>

Die Öffentlichkeitsbeteiligung durch das EBA lief bis zum 30.06. bzw. 15.12.2015.

Das Stadtumbaugebiet gehört zu den stärker belasteten Bereichen innerhalb der Stadt Ludwigshafen. Alleine auf dem Streckenabschnitt zwischen Hauptbahnhof Mannheim und Bahnhof Ludwigshafen-Mitte verkehren laut Eisenbahnbundesamt ca. 145.000 Züge im Jahr. Hier sind vor allem die Wohnlagen im Westend wie auch am Rheinufer Süd den stärksten Lärmbelastungen im Tagesverlauf ausgesetzt. Die Belastungen betragen im 24h-Verlauf durchschnittlich ca. 60-70 db(A).

Im Rahmen der Lärmaktionsplanung wurden die Ergebnisse der Bahn durch die Stadt Ludwigshafen überrechnet und auf die einzelnen Stadtteile heruntergebrochen. Somit sind die Verantwortlichen in die Lage versetzt, die Betroffenheit, aber auch die Wirkung von Lärmschutzmaßnahmen besser abschätzen zu können. Die Bürgerbeteiligung dazu endete Anfang Juni 2016. Der Lärmaktionsplan der Stadt Ludwigshafen 2013 (incl. Überarbeitung 2015) mit aussagekräftigeren Daten zur Lärmbelastung des Stadtumbaugebietes durch Straßenverkehr, Schienenverkehr, sonstigem Schienenverkehr und Gewerbe- / Industrieanlagen, detaillierteren Informationen wie auch entsprechendem Kartenmaterial findet sich im Internet unter:

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/umwelt/luft-und-laerm/umgebungslaermrichtlinie/>

Übersicht 14: Umwelt, Verkehr und öffentlicher Raum im Überblick (Stand Ende 2015)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2014	2015	Differenz 2014-2015	Entwicklung 2014-2015	Entwicklung 2007-2015
Aufwertung der Straßenräume und Plätze	Straßenumbaumaßnahmen (absolut)	1	1	0	-1	Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Änderung der Straßenquerschnitte zugunsten breiterer Gehwege (absolut)	1	1	0	-1	Keine Auswertung	Keine Auswertung
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West-Achsen	Neu geschaffene Gehwegflächen (in m ²)	200	700	0	-700	↙↘	Keine Auswertung
	Entsiegelte Flächen öffentlicher Raum (in m ²)	0	k.A.	950		Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Zusätzliche Baumstandorte im öffentlichen Raum (absolut)	20	10	6	-4	Keine Auswertung	Keine Auswertung
Ordnung des ruhenden Verkehrs	Zusätzliche Ausstattungs-elemente (Bänke, Spielgeräte, Fahrradständer) (absolut)	144	43	k.A.		Keine Auswertung	Keine Auswertung
	aufgewertete öffentliche Grünflächen und Plätze (in m ²) ²⁾	0	5.200.	5.600	+400	↗↗	↗↗
Aufwertung der Straßenräume und Plätze	Spielflächenausstattung (in m ²) (Stadtteil Mitte und Süd)	25.596 ¹⁾	20.175.	k.A.		Keine Auswertung	Keine Auswertung
	Anzahl neu geschaffener Querungshilfen (absolut)	0	0	0	0	•	Keine Auswertung
Spielflächenausstattung Stärkung der Ost-West-Achsen	Passantenfrequenz Ost-West-Achsen (absolut)	16.506	keine Zählung	16.391		Keine Auswertung	•
	Passantenfrequenzen insgesamt (ohne Zählpunkt Mundenheimer Straße) ³⁾	72.821	keine Zählung	68.862		Keine Auswertung	↙↘
Ordnung des ruhenden Verkehrs	Anzahl Parkplätze (absolut)	9.136	keine Zählung	keine Zählung		Keine Auswertung	Keine Auswertung

Übersicht 14 (Fortsetzung):

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2014	2015	Differenz 2014-2015	Entwicklung 2014-2015	Entwicklung 2007-2015
	Straßenkriminalität - Anzahl der Delikte (absolut) (Stadtteil Mitte und Süd)	1.242	933	k.A.	k.A.	k.A.	↙↘

¹⁾ Korrigierter Wert

²⁾ Indikator modifiziert: nur öffentliche Flächen ausgewertet, Privatflächen unter Kapitel 3.3 berücksichtigt

³⁾ Indikator in Übersicht neu aufgenommen

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 – 2015:

Die Steigerung der Aufenthaltsqualität im Stadtumbaugebiet bildet eines der Ziele des Entwicklungskonzeptes Innenstadt. Zu dessen Erreichung wurden zahlreiche Projekte zur Aufwertung der öffentlichen Räume bestimmt, von denen inzwischen viele bereits umgesetzt werden konnten. In 2015 ist hier die Umgestaltung des Rathausumfeldes wie auch des Theaterplatzes zu nennen. Weitere Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen im Bereich Rheinufer-Süd wie z.B. die Fertigstellungen der Gehwege oder der Endausbau der Straßen ergänzen die Liste. Projekte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität stehen auch zukünftig noch an: so z.B. in 2015/2016 die Teilumgestaltung der Ludwigstraße entlang des westlichen Ludwigsplatzes oder im südlichen Teil des Stadtumbaugebietes die Umgestaltungen des Pfalzgrafenplatzes und der Pfalzgrafenstraße. Auch der Berliner Platz wird als zentraler Nahverkehrsknotenpunkt im Zuge der Errichtung des Neubaus neugestaltet werden.

Die Spielflächenausstattung bleibt für die beiden innerstädtische Quartiere auch im Auswertungsjahr defizitär – wie bereits in den Vorjahren. Weiterhin fällt die Fläche des Bolzplatzes an der Ludwig-Bertram-Straße heraus. Nachdem er als Ersatzschulstandort für die Erich Kästner-Schule bis Mitte 2015 dient, wird die Fläche auch bis auf weiteres nicht verfügbar sein, da sie als Kita-(Ersatz)-Standort dienen wird.

In 2015 findet wieder eine umfassende Passantenzählung in der Ludwigshafener Innenstadt statt. Wie bereits vor zwei Jahren ist auch im aktuellen Auswertungsjahr erneut ein Rückgang der Passantenzahlen festzustellen. Leider fällt dieser mit ca. minus sieben Prozent wesentlich höher aus als noch vor zwei Jahren. Ohne Berücksichtigung der Zählstellen im Bereich der Rhein-Galerie liegt der Rückgang der Passantenfrequenz sogar bei minus neun Prozent. Vor allem die Zählpunkte in der Bismarckstraße haben große Einbußen von bis zu -20% und mehr zu verbuchen, was sicherlich mit den immer noch fehlenden Kundenmagneten im Zusammenhang steht. Einen deutlichen Frequenzgewinn von +34,5% kann für den Seiteneingang der Rhein-Galerie konstatiert werden, gefolgt von der Zählstelle Ludwigsplatz mit einem Zuwachs von etwas mehr als +10%.

Die Passanten-Sonderzählung im Advent zeigt eine vergleichbare Entwicklung. Das Passantenaufkommen verringert sich zum dem Vorjahresergebnis sogar um minus acht Prozent, wobei durch das neu eröffnete Bismarckzentrum keine spürbare Verbesserung eingetreten ist. Relativ stabile Ergebnisse (auf niedrigem Niveau) zum Vorjahr liefern die Messpunkte „Ludwigstraße“ und „Bahnhofstraße“. Insgesamt bewegen sich ca. 24.500 Passanten (und damit fast 3.500 Personen weniger als im Vorjahr) aus der Innenstadt Richtung Rhein oder umgekehrt.

Erfreulich ist die Tatsache, dass sich die Gesamt-Anzahl der Delikte im Bereich „Straßenkriminalität“ seit 2007 weiter verringert.

Insgesamt gesehen, entwickeln sich fast alle Indikatoren seit 2008 entsprechend den im Entwicklungskonzept formulierten Zielen. In diesem Jahr beeinträchtigen die weiterhin schlechte

Spielflächenausstattung, die für Innenstadtquartiere aber typisch ist, wie auch die rückläufigen Passantenzahlen leider die ansonsten gute Bilanz.

3.5 Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur

Ziele	Indikatoren
<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Bedarfs an Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder • Sicherung des Bedarfs an Schulen • Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren • Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen • Ausbau der Kulturschiene • Ergänzung des Kulturangebotes 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinbedarfs- und Bildungseinrichtungen • Kursangebote • Veranstaltungen • Besucher

Die Ludwigshafener Innenstadt verfügt über zahlreiche Gemeinbedarfseinrichtungen, die in der Vergangenheit kontinuierlich modernisiert worden sind. So bleibt das vorhandene Netz an Kultur- und Bildungseinrichtungen erhalten und kann nachhaltig gesichert werden.

3.5.1 Kindertagesbetreuung

Als Basis für die Erhebung der Zahlen zur Kindertagesbetreuung dienen die Grundschulbezirke. Da diese nicht deckungsgleich zur Stadtumbaugebietsgrenze verlaufen, gehören im südlichen Fördergebiet nur Teilbereiche des Grundschulbezirks der Wittelsbachschule wie auch Teile des Bezirks der Brüder-Grimm-Schule zum für das Monitoring relevanten Gebiet.

Weil mit dem Bau der geplanten sechsgruppigen Kindertagesstätte in der Gneisenaustraße erst voraussichtlich im Sommer 2016 begonnen werden soll, wird zum Kindergartenjahr 2015/2016 eine provisorische viergruppige Kita das Betreuungsangebot vorerst ergänzen und dem herrschenden Platzdefizit im Kindergarten- und Krippenbereich somit entgegenwirken.

Zum Stichtag 01.03.2016 stehen innerhalb des Stadtumbaugebietes insgesamt 1.240 Kinderbetreuungsplätze. Damit bleibt die Zahl zum Vorjahr unverändert.

Das Stadtumbaugebietes zählt insgesamt 11 Standorte zur Kindertagesbetreuung, die folgendes Angebot an Betreuungsplätzen bieten: 950 Kindergartenplätze, 70 Krippeplätze sowie 220 Hortplätze (siehe auch Übersicht 24 Anhang; weitere Informationen: jährlich erscheinende Kindertagesstättenberichte aus der Reihe „Informationen zur Stadtentwicklung“).

Die Bewertung der Betreuungssituation bleibt zum Vorjahr unverändert und sieht demnach folgendermaßen aus.

- Kindergartenplätze:
 - Stadtteil Mitte: weiterhin Platzdefizit; trotz Ausbau nach Plan noch Nachfrageüberhänge auf Grund gestiegener Kinderzahlen
 - Stadtteil Süd: weiterhin Platzdefizit
- Krippeplätze:
 - Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung statistisch gesehen gewährleistet;
 - Stadtteil Süd: Defizit
- Hortplätze:
 - Stadtteil Mitte: ausreichende Versorgung
 - Stadtteil Süd: ausreichende Versorgung

3.5.2 Schulversorgung

Mit Ende des Schuljahres 2014/2015 lief auch die Nutzung der Wittelsbachschule als Standort einer Realschule Plus aus. Trotzdem verfügt das Stadtumbaugebiet im Schuljahr 2015/2016 mit seinen drei Grundschulstandorten, den zwei Gymnasien sowie drei berufsbildenden Schulen über eine gute schulische Versorgung.

Um das Bildungsniveau der jungen Bevölkerung beurteilen zu können, wird in der Regel auf die Übergangsquote der Grundschüler auf weiterführende Schulen als Indikator zurückgegriffen. Diese Quote wird im dreijährigen Mittel ausgewertet, um die Ergebnisse in Hinsicht auf mögliche „Ausreißer“ hin zu glätten. Wie schon in den Vorjahren fallen die Anteile der Übertritte aufs Gymnasium für die Grundschulen innerhalb des Fördergebietes sehr unterschiedlich aus. Über die Hälfte der Grundschüler der Erich Kästner-Schule wechseln zur Realschule Plus, was im Auswertungsjahr einen Anstieg um zwei Prozentpunkte bedeutet. Die Quote der Übergänge aufs Gymnasium bleibt mit knapp 33% zum Vorjahr auf etwa gleichem Niveau. Wie bereits in den Vorjahren ergibt sich für die Brüder-Grimm-Schule ein dazu fast konträres Bild. Mehr als 54% der Grundschüler werden im neuen Schuljahr ein Gymnasium besuchen, was einen Anstieg von fast sieben Prozentpunkten bedeutet. Nach Zuwächsen in 2014, reduzieren sich die Übergänge zur Integrierten Gesamtschule am Schulstandort Wittelsbachschule auf 16,8% oder um knapp sechs Prozentpunkte erheblich. Auch die entsprechende Übergangsquote der Brüder-Grimm-Schule sinkt leicht auf 21% und spielt bei der Schulwahl zum wiederholten Mal eine eher untergeordnete Rolle.

Die Quote der Schulabgänger ohne Schulabschluss wird seit dem Berichtsjahr 2011 aufgrund des Wegfalls der Hauptschule (Wittelsbachschule) nicht mehr weitergeführt. Sie galt als Indiz für den Bildungsstand der im Fördergebiet lebenden jungen Menschen. Die Abgängerzahlen für die beiden im Gebiet liegenden Gymnasien haben aufgrund freier Schulwahl dagegen keine Aussagekraft, da deren Schüler und Schülerinnen nicht zwingend im Quartier / Stadtteil wohnen müssen.

Trotz Veränderungen der Schullandschaft innerhalb des Stadtumbaugebietes bleiben die Schülerzahlen fast unverändert auf gleichem Niveau. Die Wittelsbachschule fällt mit Schuljahr 2015/2016 als weiterführender Schulstandort zwar weg. Somit fehlen auf den ersten Blick gegenüber der Vorjahresstatistik zwar 108 Schüler bzw. sechs Klassen im Bereich der allgemeinbildenden Schulen. Dieser „Verlust“ wird allerdings durch steigende Schüler- und somit Klassenzahlen im Bereich der Grundschulen fast gänzlich kompensiert. (siehe Übersicht 25 im Anhang).

3.5.3 Kinder- und Jugendeinrichtungen

Im Berichtszeitraum 2015 haben sich keine Veränderungen zum Vorjahr ergeben.

3.5.4 Senioreneinrichtungen

Im Berichtszeitraum 2015 haben sich keine Veränderungen zum Vorjahr ergeben.

3.5.5 Kultur- und weitere Bildungseinrichtungen

- Kultureinrichtungen -

Ludwigshafen genießt mit seinen zahlreichen im Stadtumbaugebiet liegenden Kultureinrichtungen eine weit über die Stadtgrenzen hinausreichende Bedeutung für die Kulturlandschaft innerhalb der Metropolregion Rhein-Neckar.

Das kulturelle Angebot von Wilhelm-Hack-Museum, Ernst-Bloch-Zentrum, Pfalzbau/Theater, dasHaus und auch der Staatsphilharmonie steht im Wettbewerb mit anderen Städten und verleiht der Stadt Ludwigshafen in dieser Hinsicht ihre Unverwechselbarkeit bzw. ihr Alleinstellungsmerkmal. Die positiven Auswirkungen auf die Lebensqualität des Einzelnen wie auch die integrierende Funktion von Kultur spielen inzwischen in unserer Gesellschaft eine durchaus wichtige Rolle. Da die Kultur in Wirtschaftskreisen immer mehr als „harter“ Standortfaktor an Bedeutung dazugewinnt, gehört sie in Ludwigshafen mittlerweile zu einem wichtigen integralen Bestandteil der Stadtentwicklungspolitik. Mit den beiden großen Modernisierungsprojekten „Wilhelm-Hack-Museum“ und „Pfalzbau“ wurde die „baulich“ verankerte Kultur bereits nachhaltig gestärkt.

In 2015 laden die Kultureinrichtungen zum ersten Mal gemeinsam zum Saisonstart zu einer eintägigen „Tour de Kultur“ ein. Die räumliche Nähe der Einrichtungen innerhalb der Ludwigshafener Innenstadt zueinander macht es möglich, dass Besucher in nur wenigen Schritten von einer Veranstaltung zur nächsten wechseln können. Angeboten werden Workshops, Lesungen, Führungen, Filme, Bastelangebote und Musik.

Die in der Innenstadt vorhandenen Freiflächen dienen auch im Auswertungsjahr als Bühne für diverse Aktivitäten und Feste – z.B. für das Internationale Straßentheaterfestival, den Musikalischen Mittag am Ludwigsplatz, das Stadtfest Spektakulum oder in der Weihnachtszeit den Ludwigshafener Lichterzauber.

Unterschiedliche Aktionen, die im Kontext Stadtraum und Kunst stehen, werden in den nachfolgenden Projekten beispielhaft dargestellt:

Im März 2015 startet der „**hack-museumsgARTen**“ bereits in seine vierte Saison. Der Gemeinschaftsgarten des Wilhelm-Hack-Museums befindet sich seit 2012 auf dem Hans-Klüber-Platz, an der Rückseite des Museumsgebäudes. In Kisten und Paletten werden Blumen, Gemüse und Kräuter angebaut. Wildbienenhäuser, Bienenstöcke und ein begehrter Blumentopf bereichern den Garten, ebenso wie die aus Fundstücken erbauten Brunnenanlagen oder eine zum Gartenhaus umfunktionierte Kunsttransportkiste. Das „Urban Gardening“ Projekt wird von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Ludwigshafen vielfältig genutzt, sei es zum Gärtnern, als Lern- und Erholungsort, als Treffpunkt oder als Plattform für Feste und kulturelle Veranstaltungen. Der „Museumsgarten für alle“ ist eine grüne Idylle mitten in der Stadt, ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft, der sich inzwischen als festes Element innerhalb der Stadt etabliert hat. Ein vielfältiges Programm, von interkulturellen Festen über Konzerte bis hin zu Workshops wird auch im Auswertungsjahr 2015 geboten. Inzwischen gärtnern über 210 Personen aus ganz unterschiedlichen Milieus – vom BASF-Mitarbeiter bis zum Arbeitslosen auf dem 1.000 m² großen Gelände. Selbst in den Wintermonaten finden regelmäßige Treffen statt. Unterstützung und Begleitung erhält der hack-museumsgARTen von der Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis, der BASF SE sowie zahlreichen Förderern. Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter

<http://www.wilhelmhack.museum/ausstellungen/hack-museumsgarten.html>.

Den hack-museumsgARTen als Bühne nutzte in 2015 z.B. auch das Projekt **Hotel Europa 2 – Unisson nous**. Das Projekt „Hotel Europa“ wurde bereits in 2014 als interkulturelles und internationales Jugendvorhaben gestartet. Dabei arbeiten Jugendliche aus Ludwigshafen, Mannheim und Paris aus verschiedenen sozialen Schichten und mit ganz unterschiedlichen kulturellen Wurzeln mit professionellen Künstlern an musikalischen, schauspielerischen und tänzerischen Darbietungen. Es ist eine Performance entstanden, die über kulturelle und sprachliche Grenzen hinweg, neue Verbindungen zwischen Deutschland und Frankreich geschaffen hat. In 2015 haben sich die Jugendlichen intensiv mit dem Stück „Le Matin brun“ („Bauner Morgen“) des französischen Autors Franck Pavloff auseinandergesetzt. In der Ende der 90er Jahre ent-

standenen Novelle geht es um die Gefahr einer Übernahme Frankreichs durch rechtsradikale Horden, mit einer eindeutigen Absage an Rassismus und der Aufforderung zur Zivilcourage. Mit rund 50 Projektteilnehmern wurden im Rahmen des Kultursommers auf dem Klüberplatz einige Szenen dargeboten. Förderung erhielt das Projekt „Hotel Europa“, vom Deutsch-Französischen Jugendwerk, von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung und dem Kultursommer Ludwigshafen.

Beim Blick auf die Besucherzahlen 2015 insgesamt lässt sich erfreuliches berichten. Nach einem rückläufigen Ergebnis im Vorjahr, haben im aktuellen Auswertungsjahr wieder ca. 240.000 Menschen die Ludwigshafener Kulturstätten besucht, gegenüber dem Vorjahr ein Plus von ca. 35.000 Personen oder 17%. Vor allem der Pfalzbau kann in 2015 einen hohen Besucheranstieg aufweisen. Anstiege werden auch beim Theater im Pfalzbau, dasHaus und dem Ernst-Bloch-Zentrum verbucht. Die Ergebnisse der einzelnen Kulturstätten zeigt Übersicht 28 im Anhang.

Eine zusammenfassende Darstellung der Kultureinrichtungen der Stadt Ludwigshafen und deren zahlreichen kulturellen Aktivitäten enthält der Kulturbericht 2012 (Hinweis: eine Aktualisierung 2014/2015 erscheint in Kürze) aus der Schriftenreihe „Informationen zur Stadtentwicklung“. Er ist unter nachfolgendem Link abrufbar:

http://www.ludwigshafen.de/fileadmin/Websites/Stadt_Ludwigshafen/Nachhaltig/Stadtentwicklung/Veroeffentlichungen/PDF/Kulturbericht.pdf

- Bildungseinrichtungen -

Aktuell läuft die Modernisierung der Stadtbibliothek, mit der ein weiterer wichtiger Baustein innerhalb dieses Themenfeldes baulich und nutzungstechnisch „zukunftsfest“ gemacht wird. Mit der anschließenden Sanierung des baulich angrenzenden Bgm.-Reichert-Haus steht das Folgeprojekt ebenfalls bereits in den Startlöchern.

Projekt: Bismarckstraße 44-48, Modernisierung und barrierefreier Umbau der Stadtbibliothek

Die bereits im Jahr 2013 begonnene Modernisierung der Stadtbibliothek dauert momentan noch an. Bis Anfang 2015 wurden in der sogenannten Bauphase 1 Dach und Fassade energetisch modernisiert und im rückwärtigen Bereich ein neues Treppenhaus mit Fahrstuhl angebaut. Die Finanzierung dieser Arbeiten erfolgte aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des rheinland-pfälzischen Förderprogramms „Wachstum durch Innovation“.



Stadtbibliothek – neue Rückfassade mit Treppenhaus
Quelle: Stadt Ludwigshafen

Die aktuell laufende Bauphase 2 beinhaltet die Erneuerung der Elektroinstallationen, Beleuchtung, Heizung, Lüftung und der Sanitärbereiche. Zusätzlich wird die technische Infrastruktur verbessert, die Barrierefreiheit hergestellt, die Verwaltungsbereiche optimiert und dadurch zusätzliche Flächen für den Publikumsbereich der Bibliothek geschaffen. Im Vorfeld der Durchführung der vorgenannten Arbeiten zog die Leihbibliothek Mitte 2015 interimswise in die Räume des benachbarten Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Hauses um. Dessen Sanierung und Modernisierung im Anschluss ist bereits in Planung. Die Maßnahmen der Bauphase 2 wie auch die Sanierung des Reichert-Hauses werden zu 80 Prozent aus Stadtumbaumitteln finanziert.

Bedingt durch die Sanierung der Zentralbibliothek im Jahr 2015 liegen keine Besucherzahlen für diese Einrichtung vor, was sich rein statistisch in einem massiven Rückgang der Gesamtbesucherzahlen ausdrückt (siehe Übersicht 15). Ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen ist damit nicht gegeben. Beschränkt man sich allerdings bei der Betrachtung der Besucher- und Teilnehmerzahlen lediglich auf die Ergebnisse von Volkshoch- und Musikschule so lässt sich insgesamt wieder ein leichter Anstieg der Zahlen vermelden. Mit knapp 25.500 Besuchern und Teilnehmern liegt das 2015er Ergebnis um knapp 600 Personen höher als im Vorjahr.

Zu den Ergebnissen der Stadtbibliothek aus Vorjahren ist noch folgender Hinweis wichtig. Bis zum Jahr 2010 wurden die Ergebnisse der Außenstelle Carl-Bosch-Gymnasium mit berücksichtigt. Ab 2011 ändert sich zusätzlich die Zählweise der Besucher (Ermittlung per Zählgerät, eine Woche pro Monat und anschließende Hochrechnung), sodass die Jahreswerte ab 2011 nur sehr bedingt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar sind.

Übersicht 15: Bildungseinrichtungen – Besucher-/Teilnehmerzahlen und Kurse

Jahr	Besucher gesamt	davon				Stadtbibliothek*
		Volkshochschule		Musikschule		
		Kurs- teilnehmer	Besucher Einzel- veranstaltungen	Kurs- teilnehmer	Besucher Einzel- veranstaltungen	
2007	446.622	10.549	4.492	2.344	10.650	418.587
2008	472.357	12.033	8.067	2.239	9.920	440.098
2009	414.442	11.265	9.499	2.564	7.310	338.804
2010	294.330	10.196	6.681	2.522	9.588	265.343
2011	200.755 ¹⁾	11.201	7.801	2.390	11.019	168.344 ¹⁾
2012	184.166	10.457	6.389	2.081	9.597	155.642
2013	175.733	9.642	4.442	2.270	9.819	149.560
2014	167.981	10.713	3.705	2.186	8.210	143.167
2015	35.284²⁾	11.628	1.102	2.151	10.586	9.817

*bis 2010 incl. Außenstelle CBG; ab 2011: andere Zählweise als in Vorjahren, daher nur bedingt mit Vorjahren vergleichbar

¹⁾ Zahl korrigiert, Besucherzahlen von Veranstaltungen incl.

²⁾ Stadtbibliothek wg. Umbau geschlossen

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Volkshochschule, Musikschule, Stadtbibliothek

Ein im Handlungsschwerpunkt Bildung des Entwicklungskonzeptes Innenstadt formuliertes Ziel ist der „Ausbau und Stärkung im Bereich Erwachsenen- bzw. Seniorenbildung“. Im Rahmen des Monitorings werden zur Beobachtung der entsprechenden Indikatoren vorrangig die vorliegenden Jahresergebnisse der Volkshochschule Ludwigshafen (VHS) genutzt. Die Entwicklung der entsprechenden Kenndaten während der bisherigen Prozesslaufzeit zeigt Übersicht 16. Das Angebot der VHS wird ständig ausgebaut. So erhöht sich die Anzahl der Kurse um +103 und erreicht mit 919 den bisherigen Höchststand seit Prozessbeginn in 2007.

Übersicht 16: Volkshochschule – Kurse, Belegungen und Besucherzahlen

Jahr	Kurse Anzahl	Unter-richts-stunden	Kurs-belegungen	darunter					Einzel-veranstaltungen	
				Frauen	ausgewählte Fachbereiche			Anzahl	Besucher	
					Weiterbildung		Sprachen			Schulab-schlüsse
					allgemei-ne	berufliche				
2007	824	37.707	10.549	7.352	930	1.442	3.590	757	122	4.492
2008	891	40.073	12.033	7.883	995	1.790	3.822	818	163	8.067
2009	818	37.678	11.265	7.640	548	1.104	3.575	298	236	9.499
2010	759	34.373	10.196	7.021	427	1.039	3.510	299	190	6.681
2011	820	34.787	11.201	7.468	422	1.177	3.792	248	162	7.801
2012	809	34.087	10.457	6.558	397	1.219	3.455	203	218	6.389
2013	727	34.204	9.642	5.855	367	1.417	3.247	201	135	4.442
2014	816	44.752	10.713	6.054	314	1.023	5.396	147	116	3.705
2015	919	47.167	11.628	6.576	370	820	6.045	187	38	1.102

Quelle: Stadt Ludwigshafen Volkshochschule

Übersicht 17: Kursangebote Volkshochschule nach Programmbereichen

Programm-bereich	gesamt				darunter Kurse für												
	2007	2013	2014	2015	Senioren				MigrantInnen				Frauen				
					2007	2013	2014	2015	2007	2013	2014	2015	2007	2013	2014	2015	
Gesellschaft - Politik	20	41	27	15	2	2	0	0	0	0	0	0	0	3	7	2	15
Kultur - Gestalten	129	80	76	18	18	12	7	6	0	0	0	0	41	23	26	12	
Gesundheit	116	130	101	27	31	17	22	16	0	0	0	0	1	2	0	2	
Sprachen	310	309	507	427	2	6	5	4	157	145	315	307	0	16	24	24	
Arbeit - Beruf	145	136	77	24	21	59	5	16	0	9	0	0	5	1	1	0	
Grundbildung - Schulabschlüsse	104	31	28	21	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Summe	824	727	816	532	74	96	39	42	157	154	315	307	50	49	53	53	

Quelle: Stadt Ludwigshafen - Volkshochschule

3.5.6 Begleitende Förderprogramme zum Thema Bildung, Kultur und Soziales

Im Auswertungsjahr 2015 stehen ein letztes Mal im Stadtumbaugebiet Fördergelder aus dem RWB-EFRE-Programm „Wachstum durch Innovation“ für soziale und kulturelle Projekte zur Verfügung.

RWB-EFRE-Programm „Wachstum durch Innovation“:



Bis einschließlich 31.03.2015 erhält die Stadt Ludwigshafen zur finanziellen Unterstützung sozialer Projekte Fördermittel aus dem Europäischen Fond für Regionale Entwicklung (EFRE) und dem vom Land Rheinland-Pfalz kofinanzierten Programm „Wachstum durch Innovation“. Die während der inzwischen sieben Jahre andauernden Projektlaufzeit bestehenden Partnerschaften mit zahlreichen Kooperationspartnern werden auch in 2015 weitergeführt. Insgesamt 69 Projekte zählt die Liste bis Ende März 2015. Die Gesamtzahl der nachhaltigen, integrativen und sozialen Projekte, die in Zusammenarbeit u.a. mit dem Internationalen Frauentreff oder dem Theater im Pfalzbau entstanden sind, weist damit eine ähnliche Größenordnung wie im Vorjahr auf.

Ein Großteil der diesjährigen Einzelprojekte gehört zum Internationalen Festival „**OFFENE WELT**“, das vom Theater im Pfalzbau initiiert und veranstaltet wurde und u.a. aus EFRE-Fördergeldern finanzielle Unterstützung erhalten hat.

Projekt „Offene Welt – Internationales Theaterfestival Ludwigshafen

Hier ein Auszug aus dem Projektflyer:

„Menschen sind mobil. Sie waren es schon immer und sind es heute mehr denn je, die meisten aus Not. 16 Millionen Flüchtlinge gibt es weltweit, so viele wie nie zuvor. Andere haben schon vor Jahrzehnten ihre Heimat verlassen, um in Deutschland zu leben und zu arbeiten. Sie sind geblieben, ihre Kinder und Enkel suchen nach einem authentischen Leben zwischen zwei Kulturen. In unseren Städten wächst eine unermessliche Vielfalt. Es wachsen aber auch Ängste und Ressentiments. OFFENE WELT ist ein neues, internationales Festival für die Stadt Ludwigshafen und für die Region. Es macht zum Thema, was diesen Ort prägt: Die Koexistenz von mehr als 140 Nationen mit den daraus entstehenden Chancen und Reibungen.

OFENE WELT ist ein Fest für alle: für die, die schon immer hier waren; für die, die gekommen sind, um sich niederzulassen; für Menschen auf der Flucht. Das Festival ist ein Plädoyer für ein offenes und friedvolles Miteinander. Theater aus Deutschland und vielen Teilen der Welt erzählt vom Leben zwischen den Kulturen. Autoren, Regisseure und Darsteller berichten vom Kommen und Gehen, von politischen und sozialen Bedingungen, vor denen man nur flüchten kann. Sie berichten von der Ignoranz, mit der hierzulande manch einer der Tatsache begegnet, dass Deutschland schon immer ein Einwanderungsland war und von der aktuellen Zuwanderung nur profitieren kann. Projekte mit Bürgern aus Ludwigshafen beschreiben den Alltag vor Ort, die vielen Facetten einer multikulturellen Stadt. Konzerte sprechen eine Sprache, die alle verstehen. (...).“

Übersicht 18: Bildung, Kultur und Soziale Infrastruktur im Überblick (Stand Ende 2015)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2014	2015	Differenz 2014-2015	Entwicklung 2014-2015	Entwicklung 2007-2015
Sicherung des Bedarfs an Tagesstätten für Kinder und Jugendliche	Kindertagesstätten insgesamt (absolut – Stand: 1.3. d. FJ.)	11	11	11	0	●	●
	Betreuungsplätze insgesamt (absolut – Stand: 1.3. d. FJ.)	855	1.240	1.240	0	●	↗↗
	Krippeplätze (absolut)	70	70	70	0	●	●
	Kindergartenplätze (absolut)	605	950	950	0	●	↗↗
	Hortplätze (absolut)	180	220	220	0	●	↗↗
	Grundschulen	3	3	3	0	●	●
Sicherung des Bedarfs an Schulen	Hauptschulen / Realschule plus (ab 2010)	1	1	1	0	●	●
	Gymnasium	2	2	2	0	●	●
	Senioreneinrichtungen insgesamt (absolut)	2	4	4	0	●	↗↗
Ausbau der Angebote für Erwachsene und Senioren	Anzahl Wohnungen/Appartements in Sen.-Einrichtungen (absolut)	125	216	192	-24	↘↘	↗↗
	Anzahl Pflegeplätze in Sen.-Einrichtungen (absolut)	44	179	179	0	●	↗↗
	Kultureinrichtungen insgesamt	8	8	8	0	●	●
	Kultureinrichtungen – Besucherzahlen	129.428	205.039	239.625	+34.586	↗↗	↗↗

Übersicht 18 (Fortsetzung):

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2014	2015	Differenz 2014-2015	Entwicklung 2014-2015	Entwicklung 2007-2015
Stärkung der bestehenden Kultureinrichtungen	Kultureinrichtungen – Veranstaltungen	328	474 (593) ¹⁾	425 ²⁾	Keine Auswertung	Keine Auswertung	-
	Kursangebote VHS insgesamt (absolut)	824	816	919	+103	↗↗	↗↗
	Kursangebote VHS für Ältere (absolut)	74	39	42	+3	↗↗	↘↘
	Kursangebote VHS für MigrantInnen (absolut)	157	315	307	-8	↘	↗↗
Ergänzung des Kulturangebotes	Teilnehmer in Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung (absolut) ¹⁾	9 (Beginn erst 10/07)	Maßnahmenende 2011	Maßnahmenende 2011	Keine Auswertung	Keine Auswertung	-

¹⁾ in Klammern – incl. Veranstaltungen „Stadtmuseum/Ernst-Bloch-Zentrum“ 2010; Daten in vorangegangenen Jahren nicht gesondert erhoben

²⁾ Ergebnis 2015 ohne Veranstaltungen „Stadtmuseum / dasHaus“

³⁾ Wert korrigiert

Bewertung der Veränderungen im Betrachtungszeitraum 2007 -2015:

Seit dem 01.08.2010 besteht in Rheinland-Pfalz ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für alle Zweijährigen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, gehen der Ausbau und die bauliche Erweiterung der innerhalb des Stadtumbaugebietes liegenden Einrichtungen zur Kindertagesbetreuung auch in 2015 konsequent weiter. Inzwischen stehen insgesamt 1.240 Krippe-, Kindergarten- und Hortplätze zur Verfügung. Die Betreuungssituation verbessert sich seit 2007 bis heute kontinuierlich. Vorhandene Nachfrageüberhänge, hervorgerufen durch höhere Kinderzahlen, werden in den kommenden Jahren behoben.

Die gute schulische Versorgung des Stadtumbaugebietes bleibt – wie schon in den Vorjahren – auch fürs Auswertungsjahr 2015 gegeben.

Ebenso ist die Ausstattung des Stadtumbaugebietes mit seniorenrechtlichem (betreuten) Wohnraum oder auch Pflegeplätze weiterhin sehr gut. Insgesamt stehen im Fördergebiet vier Häuser mit mehr als 200 Wohnungen bzw. ca. 180 Betreuungsplätzen zur Verfügung.

Im Auswertungsjahr erhöhen sich die Besucherzahlen der Kultureinrichtungen wieder, nachdem in 2014 zum ersten Mal für diesen Themenbereich ein Rückgang der Zahlen festgestellt wurde. Bei der detaillierten Betrachtung der einzelnen Kultur- bzw. Spielstätten zeigt sich, dass gerade der Pfalzbau einen immensen Besucherzuwachs zum Vorjahr ausweist. Dagegen melden das Wilhelm-Hack-Museum und die Staatsphilharmonie für 2015 geringere Zahlen als im Vorjahr. Die Besucherzahlen der Bildungseinrichtungen fürs Auswertungsjahr sind in 2015 etwas differenziert zum Vorjahr zu betrachten. Auf Grund des Umbaus der Zentralbibliothek liegen hier keine Besucherzahlen vor, was sich massiv auf die Gesamtzahlen auswirkt. Werden allerdings nur Volkshochschule und Musikschule betrachtet, dann weisen die Besucherzahlen beider Einrichtungen ebenfalls wieder nach oben.

Auch das Kursangebot der VHS kann abermals gesteigert werden. Mit insgesamt 919 Kursen wird das höchste Ergebnis seit Prozessbeginn erreicht. Gerade die Angebotserweiterung im Bereich Sprachen sowie Arbeit und Beruf fallen hier positiv ins Gewicht. Ergänzt werden die Bildungsangebote der VHS durch die vielen soziale Maßnahmen und Projekte, die im Rahmen des Förderprogrammes EFRE durchgeführt und finanziert worden sind. Zum Bedauern der Beteiligten endet der Förderzeitraum zum 31.03.2015. Da der Bedarf für solche Projekte weiterhin bestehen bleiben wird, wäre eine Fortführung innerhalb des Fördergebietes sicher sinnvoll.

3.6 Investitionen

Die im Rahmen der Städtebauförderung wie auch aus anderen Förderprogrammen für den Stadtumbauprozess der Ludwigshafener Innenstadt bereitgestellten Fördergelder dienen in aller Regel als Anschubfinanzierung für weitere (private) positive bauliche Veränderungen. Dies zeigt sich in einem anfänglich hohen Einsatz öffentlicher Gelder v.a. für Projekte zur Neugestaltung der Straßen und Plätze oder zur Sanierung und Modernisierung von städtischen Einrichtungen. Im weiteren Prozessverlauf verringert sich der öffentliche Anteil zu Gunsten höherer Privatinvestitionen. Im Rahmen des Monitorings werden die bis zum jeweiligen Jahresende getätigten und bekannten Ausgaben zusammengetragen und ausgewertet. Das Thema „Grundstücksverkehr“ wird in einem gesonderten Kapitel betrachtet.

3.6.1 Gesamtausgaben

Das Auswertungsjahr 2015 gehört nach 2012 zu einem der „schwächeren“ Investitionsjahre. Mit einer Investitionssumme von 35,5 Mio. EUR wird lediglich das zweitniedrigste Resultat seit Prozessbeginn erreicht. Etwa 86% der Ausgaben entfallen auf Aktivitäten privater Investoren, was trotz niedrigerer Gesamtausgaben die vierthöchste Quote seit 2007 bedeutet.

In den folgenden Übersichten 19 und 20 sind alle bis zum Stichtag 31.12.2015 bekannten Projekte und die damit verbunden Investitionshöhen zusammengetragen. Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die genannten Fördermittelausgaben gelten bis auf weiteres als vorläufig.

Die in der Rubrik „Wirtschaftsfördernde Maßnahmen“ dargestellten Ausgaben und Projekte beziehen sich ausschließlich auf EU-finanzierte Baumaßnahmen der Programme URBAN II bzw. RWB-EFRE „Wachstum durch Innovation“/City-Programm. Leider läuft das bisher im Rahmen des Stadtumbauprozesses genutzten EU-Förderprogramm zum 31.03.2015 aus.

Übersicht 19: Stadtumbau – Bilanz Investitionen 2007 bis 2015

Jahr	Gesamt- ausgaben in Mio. EUR	davon				darunter Ausgaben für ... in Mio. EUR			
		EU	Bund/ Land	Stadt ¹⁾	Privat/ Sonstige	Baumaß- nahmen ²⁾ Sanierungen Modernisie- rungen Neubau	Ordnungs- maßnah- men Wohnumfeld Straßen Plätze	soziale Maß- nahmen ³⁾	Wirt- schafts- fördernde Maßnah- men ⁴⁾
2007	6,12	0,17	1,57 ¹⁾	2,50 ¹⁾	1,88	4,47	0,72	0,17	0,20
2008	39,70	0,14	5,84 ¹⁾	14,97 ¹⁾	18,75	35,44	3,46	0,24	0,22
2009	61,89	0,16	8,07	15,95 ¹⁾	37,70	54,86	6,66	0,36	0,00
2010	260,98 ¹⁾	0,49	6,21 ¹⁾	11,39 ¹⁾	242,89	253,97 ¹⁾	6,58	0,41	0,00
2011 ¹⁾	69,14	0,42	3,10	3,38	62,24	65,39	1,83	0,46	1,44 ⁴⁾
2012 ¹⁾	32,56	1,22	3,23	4,81	23,29	29,33	1,80	0,33	1,09 ⁴⁾
2013	53,96	1,28	4,58	9,09	39,00	52,17	0,30	0,25	1,23
2014	123,61	1,73	3,79	4,46	113,63	121,45	1,65	0,48	0,00
2015	35,51	0,78	0,94	3,29	30,50	33,52	1,13	0,84	0,00

¹⁾ Bei mehrjährigen bezuschussten Projekten werden die Auszahlungen der Zuschüsse jahresgenau berücksichtigt, die darüber hinausgehenden Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

Bei mehrjährigen privaten Projekten werden die Gesamtinvestitionen dem Jahr der Fertigstellung zugeordnet.

²⁾ Ausgaben für Baumaßnahmen incl. Ausgaben der städtischen Projekte (Pfalzbau, Wilhelm-Hack-Museum etc.)

³⁾ Maßnahmen der Programme Soziale Stadt, Lokales Kapital für Soziale Zwecke (bis 2008), STÄRKEN vor Ort (ab 2009), EFRE (ab 2009) Beschäftigungsförderung)

⁴⁾ Maßnahmen der Programme URBAN II (bis 2008), EFRE (ab 2009) bzw. Cityprogramm (CP) ab 2011; Projektinitiative CP - Ausgaben mit und ohne Förderung

¹⁾ Wert korrigiert

Quellen: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Stadtvermessung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinuferSüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen, WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen

Übersicht 20: Stadtumbau – Bilanz Projekte 2007 bis 2015

Jahr	Projekte (absolut) ¹⁾	davon				Gesamtkosten (in Mio. EUR)	darunter Fördermittel ³⁾ (in Mio. EUR)
		Baumaßnahmen Sanierungen Modernisierungen, Neubau ²⁾	Ordnungsmaßnahmen Wohnumfeld Straßen Plätze	soziale Maßnahmen	Wirtschaftsfördernde Maßnahmen		
2007	112	22	15	52	23	6,12 ^{*)}	3,23 ^{*)}
2008	129 ^{*)}	41 ^{*)}	15	55	18	39,70	14,53 ^{*)}
2009	153 ^{*)}	61 ^{*)}	14	78	0	61,89 ^{*)}	23,17 ^{*)}
2010	193 ^{*)}	72 ^{*)}	12	109	0	260,98 ^{*)}	13,88 ^{*)}
2011	238 ^{*)}	96 ^{*)}	17	113 ^{*)}	12	69,14 ^{*)}	6,28 ^{*)}
2012	187 ^{*)}	103 ^{*)}	10	59	15	32,56 ^{*)}	6,84 ^{*)}
2013	188 ^{*)}	87	9 ^{*)}	74	18	53,96	14,39
2014	149 ^{*)}	60 ^{*)}	8	78	2	123,61	9,84
2015	139	60	10	69	0	35,51	2,44

¹⁾ Mehrjährige Projekte werden während ihrer Laufzeit entsprechend mehreren Jahren zugeordnet (Doppelzählungen) - ²⁾ Baumaßnahmen incl. der städtischen Projekte; - ³⁾ Fördermittel incl. Zuschüsse für städtische Projekte - ^{*)} Wert korrigiert
 Quelle: Stadt Ludwigshafen - Bereiche Stadtentwicklung, Schulen und Kindertagesstätten, Stadtvermessung und Stadterneuerung, Gebäudemanagement, Steuerung; GAG; RheinufersüdEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen; WirtschaftsEntwicklungsgesellschaft Ludwigshafen

3.6.2 Grundstücksgeschäfte

Die Auswertung der Kaufpreissammlung des Gutachterausschusses der Stadt Ludwigshafen ergibt für das Stadtumbaugebiet in 2015 folgendes Ergebnis (ohne Berücksichtigung der Verkaufsfälle des Teilmarktes „Land- und forstwirtschaftliche Flächen“):

Übersicht 21: Stadtumbau – Grundstücksverkäufe (ohne Teilmarkt land- und forstwirtschaftliche Flächen)

Jahr	Anzahl	Investition (Mio. EUR)	darunter Verkauf von Wohnungseigentum	
			Anzahl	Investition (Mio. EUR)
2007	195	63,71	150	8,55
2008	270	45,31	211	16,59
2009	230	21,46	185	12,39
2010	294	48,37	248	24,48
2011	303	45,61	269	26,62
2012	307	76,92	242	29,78
2013	379	83,01	314	33,90
2014	286	102,48	230	20,36
2015	339	51,66	278	26,07

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Gutachterausschuss; eigene Berechnungen

Auf den Teilmarkt „Verkauf von Wohnungseigentum“ entfällt in 2015 mit 278 Fällen (ca. 82%-Anteil) wieder die größte Anzahl von allen registrierten Positionen innerhalb des Stadtumbaugebietes. Die Auswertung unterscheidet dabei allerdings nicht zwischen Ersterwerb und Weiterverkauf ein und desselben Objektes. Mit 192 der beim Gutachterausschuss erfassten Urkunden liegt der Süden des Fördergebietes wie bereits in den Vorjahren deutlich vorm nördlichen Bereich des Stadtumbaugebietes (147 Fälle). Auch bei der gesamtstädtischen Betrachtung nimmt

der Teilmarkt „Wohnungseigentum“ mit knapp 56,9% den größten Raum ein. Im Gegensatz zum Vorjahr erhöht sich die Zahl der Verkaufsfälle wiederum und übersteigt wieder deutlich die 300er Marke. Die Gesamt-Investitionssumme rangiert mit knapp 52 Mio. EUR und mit Blick auf die Gesamtlaufzeit-Ergebnisse dagegen eher im Mittelfeld.

Übersicht 22: Investitionen im Überblick (Stand Ende 2015)

Handlungsfeld/ Ziel	Indikator	2007	2012	2013	2014	2015	Differenz 2014 – 2015
Investitionen	Ausgaben Stadt Ludwigshafen (in Mio. EUR) [darunter städt. Komplementäranteil in Mio. EUR]	2,50 ³⁾ [1,49] ³⁾	4,81 ³⁾ [2,39] ³⁾	9,09 [8,53]	4,46 [4,32]	3,29 [0,72]	-1,17 [-3,60]
	Ausgaben Bund/Land (in Mio. EUR)	1,57 ³⁾	3,23 ³⁾	4,58	3,79	0,94	-2,85
	Ausgaben EU (in Mio. EUR)	0,17	1,22 ³⁾	1,28	1,73	0,78	-0,95
	Ausgaben Privat/Sonstige (in Mio. EUR)	1,88 ³⁾	23,59 ³⁾	39,00	113,63	30,50	-83,13
	Gesamtausgaben (in Mio. EUR)	6,12 ³⁾	32,56 ³⁾	53,96	123,61	35,51	-88,10
	Ausgaben für Baumaßnahmen ²⁾ (in Mio. EUR)	4,47	29,33 ³⁾	52,17	121,45	33,52	-87,93
	Ausgaben für Ordnungsmaßnahmen (in Mio. EUR)	0,72 ³⁾	1,80	0,30	1,65	1,13	-0,52
	Ausgaben für soziale Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,17	0,33	0,25	0,48	0,84	+0,36
	Ausgaben für wirtschaftsfördernde Maßnahmen (in Mio. EUR)	0,20	1,09 ³⁾	1,23	0,00	0,00	-
	Investitionen für Grundstücke etc. (in Mio. EUR)	63,17	76,92	83,01	102,48	88,62	-13,86
Anzahl ¹⁾	Baumaßnahmen ²⁾ (absolut)	22	103 ³⁾	87	61 ³⁾	60	-1
	Ordnungsmaßnahmen (absolut)	15	10	9 ³⁾	8	10	+2
	soziale Maßnahmen (absolut)	52	59	74	78	69	-9
	wirtschaftsfördernde Maßnahmen (absolut)	23	15 ³⁾	18	2	0	-2
	Verkaufsfälle Wohnungseigentum (absolut)	150	242	314	286	278	-8

¹⁾ incl. Berücksichtigung mehrjähriger Projekte

²⁾ incl. städtische Projekte – Umbau/Sanierung/Neubau der Gemeinbedarfseinrichtungen

³⁾ Korrigierter Wert

3.7 Befragungen

Im Auswertungsjahr 2015 finden keine Befragungen statt.

4. SCHLUSSBEMERKUNG

Der Stadtumbauprozess der Ludwigshafener Innenstadt geht auch in 2015 kontinuierlich weiter. Inzwischen sind einzelne Bausteine des im Jahr 2006 beschlossenen Entwicklungskonzeptes Innenstadt umgesetzt und die dort festgelegten (Teil)-Ziele erreicht. Gerade die privaten Eigentümer und Investoren spielen die wichtigste Rolle im Gesamtprozess. Die zahlreichen Sanierungs-, Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen innerhalb und außerhalb der beiden Sanierungsgebiete Mitte und Süd sowie im Quartier Rheinufer Süd prägen das Stadtbild und setzen positive Akzente. Die Büroneubauten oder die neuen Stadtwillen und Mehrfamilienhäuser haben das Gesicht der Stadt im Bereich Rheinufer Süd nachhaltig verändert. Die Sanierungsmaßnahme und Umnutzung des alten Straßenbahndepots, Modernisierungsmaßnahmen, Baulückenschließungen in den beiden Sanierungsgebieten und damit die Schaffung von neuem attraktivem Wohnraum ergänzen die Aktivitäten. Die baulichen Veränderungen der Innenstadt selbst schreiten ebenfalls voran. Der Abriss der Tortenschachtel ist erfolgt und mit der Errichtung des „Metropol“-Neubaus wird sich bis 2018 das „Gesicht“ der Stadt an diesem zentralen Punkt tiefgreifend ändern. Auch das ehemalige Kaufhof-Gebäude wird bis 2017 wieder mit Leben gefüllt, da die TWL nach abgeschlossener Sanierung und Umbau ihr Kundenzentrum hierher verlagern wollen - ein weiterer Schritt zur Aufwertung und Wiederbelebung der Ludwigshafener Fußgängerzone.

Im öffentlichen Bereich wurde in 2015 ebenfalls investiert. Hier sind die Aufwertung des Rathausumfeldes und des Theaterplatzes zu nennen. Mit der Umgestaltung der westlichen Seite des Ludwigsplatzes im Stadtteil Mitte wie auch der Umgestaltung des Pfalzgrafenplatzes in STU-Süd stehen in den Folgejahren noch weitere Projekte auf der Agenda. Seit 2015 läuft die zweite Bauphase zur Sanierung der Stadtbibliothek, deren Fertigstellung für 2018 geplant ist.

Die Fördergelder des städtebaulichen Förderprogramms „Stadtumbau West“ (mit der sogenannten „Ministermillion“) werden in 2015 wie schon in den Vorjahren durch den Einsatz von Fördermitteln aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) zur Finanzierung der Maßnahmen ergänzt. Zusätzliche städtische und vor allem private Gelder bilden zusammen den gesamten Finanzrahmen des Stadtumbauprogramms. Die Gesamtinvestitionen in 2015 liegen mit ca. 35 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahresergebnis (knapp 124 Mio. EUR), allerdings bleibt der Anteil der privaten Investitionen mit mehr als 86% der Gesamtkosten auf sehr hohem Niveau. Insgesamt wurden seit 2006 bis Ende 2015 – die Ausgaben für den Bau der Rhein-Galerie in Höhe von 220 Mio. EUR miteingerechnet - ca. 692 Mio. EUR innerhalb des Stadtumbaubereiches in öffentliche wie auch private Projekte investiert.

Die Leerstände der Erdgeschosszonen innerhalb der Ludwigshafener Fußgängerzone bleiben aber weiterhin ein großes Problem. Das in 2014 beauftragte Innenstadtmanagement der Bürogemeinschaft cima / GIU erarbeitete während der 12-monatigen Projektlaufzeit bis Ende März 2015 zusammen mit zahlreichen Innentadtakteuren insgesamt 36 Projektideen. Drei Projektvorschläge werden unterdessen weiterverfolgt; dazu laufen aktuell erste Abstimmungsgespräche:

- Einrichtung eines Business Improvement Districts (BID) / Lokalen Entwicklungs- und Aufwertungs-Projekts (LEAP) in der Ludwigstraße
- Erarbeitung eines Antrages zu Nachnutzungsperspektiven für Geschäftshäuser im Rahmen des Programms Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt)
- Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes Innenstadt 2006

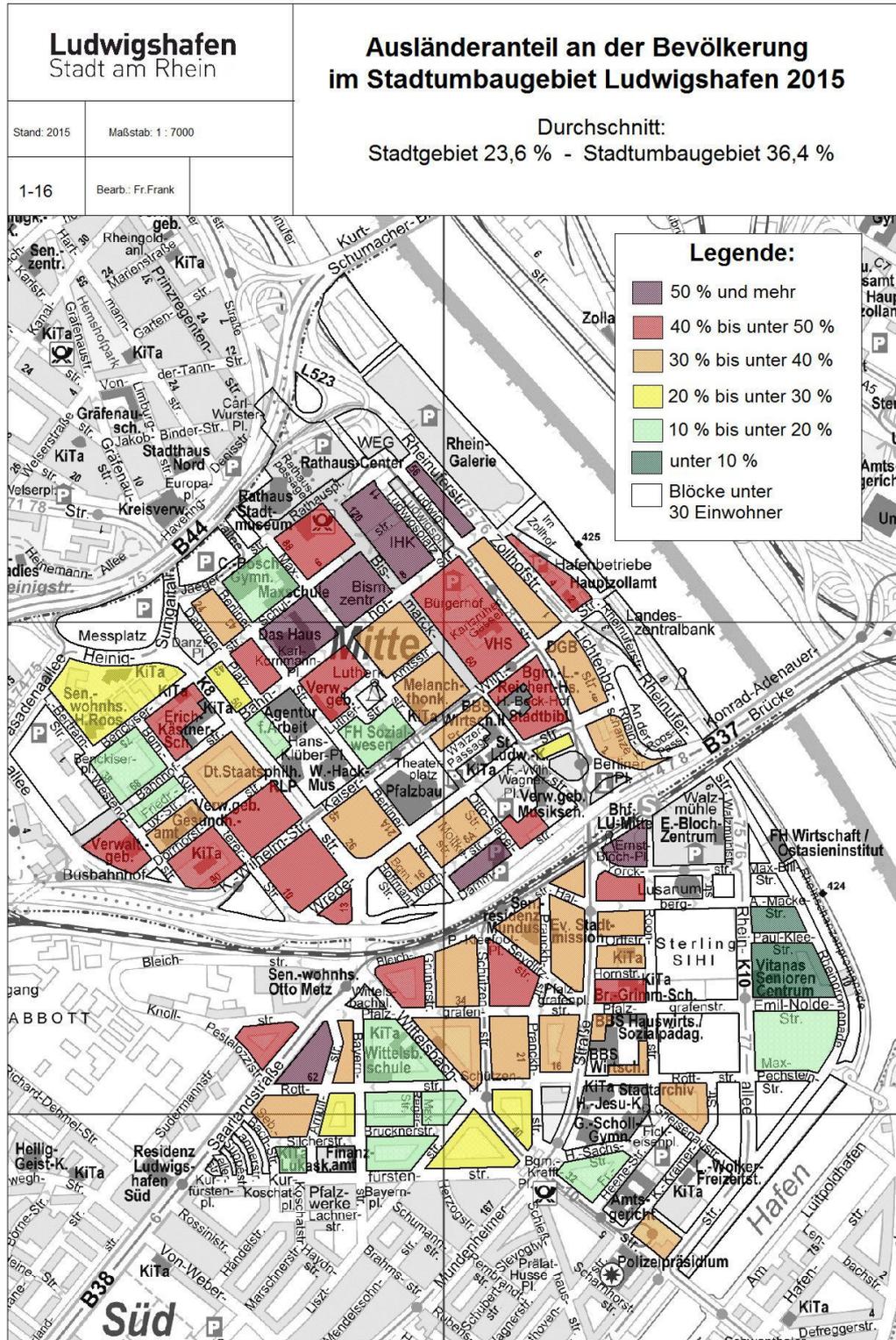
Die bevölkerungsrelevanten Daten des Fördergebietes weisen inzwischen Veränderungen zum Referenzjahr 2007. Diese folgen aber vornehmlich den gesamtstädtischen Entwicklungen.

ANHANG

Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - Kartenüberblick

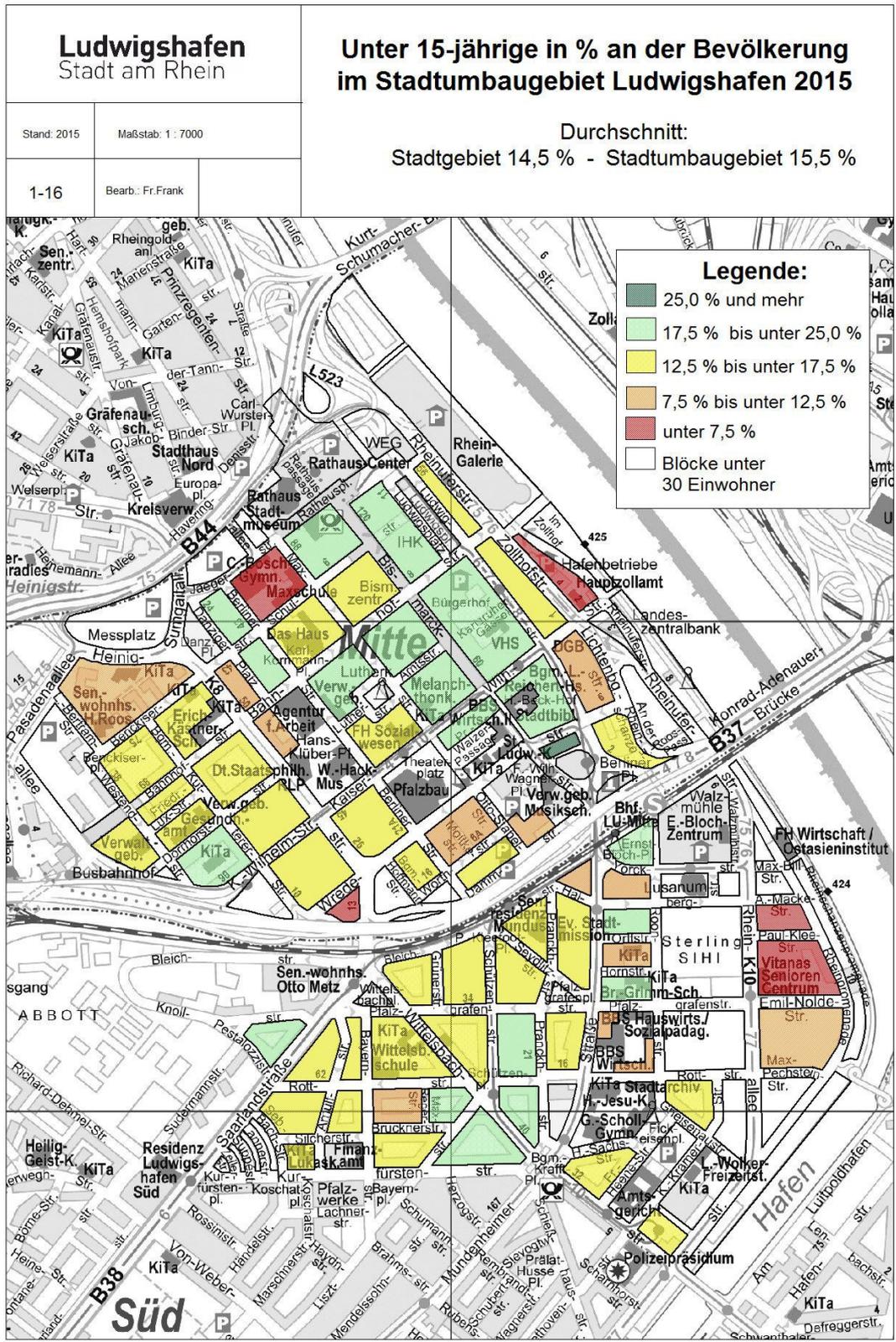
Die Grundlage zur Erstellung der thematischen Karten bilden die jeweiligen Jahresergebnisse der Indikatoren zum Stand 31.12. auf der Ebene der Statistischen Blöcke.

Karte 5: Ausländeranteil an der Bevölkerung 2015



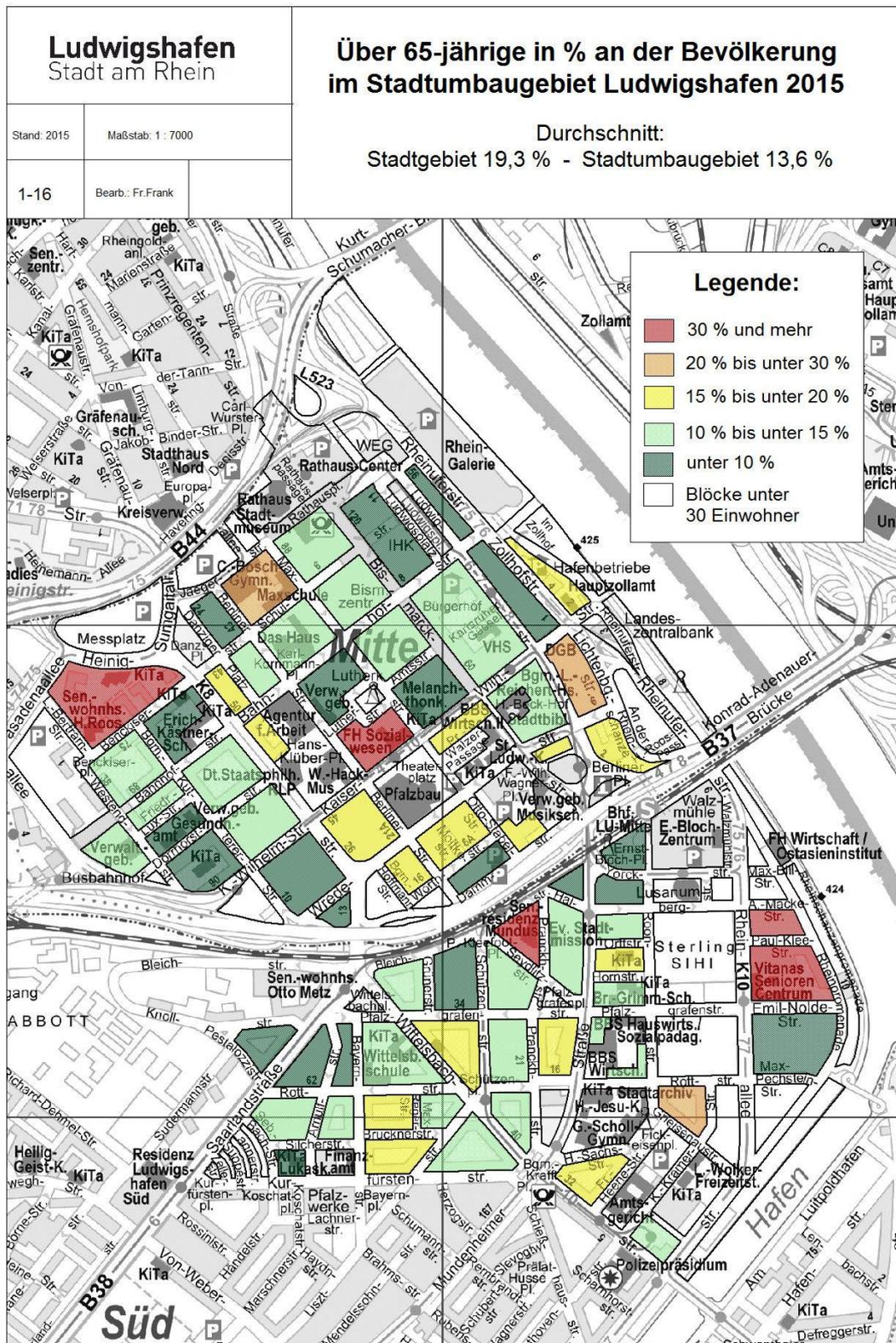
Karte 6:

Anteil unter 15-Jährige an der Bevölkerung 2015



Karte 7:

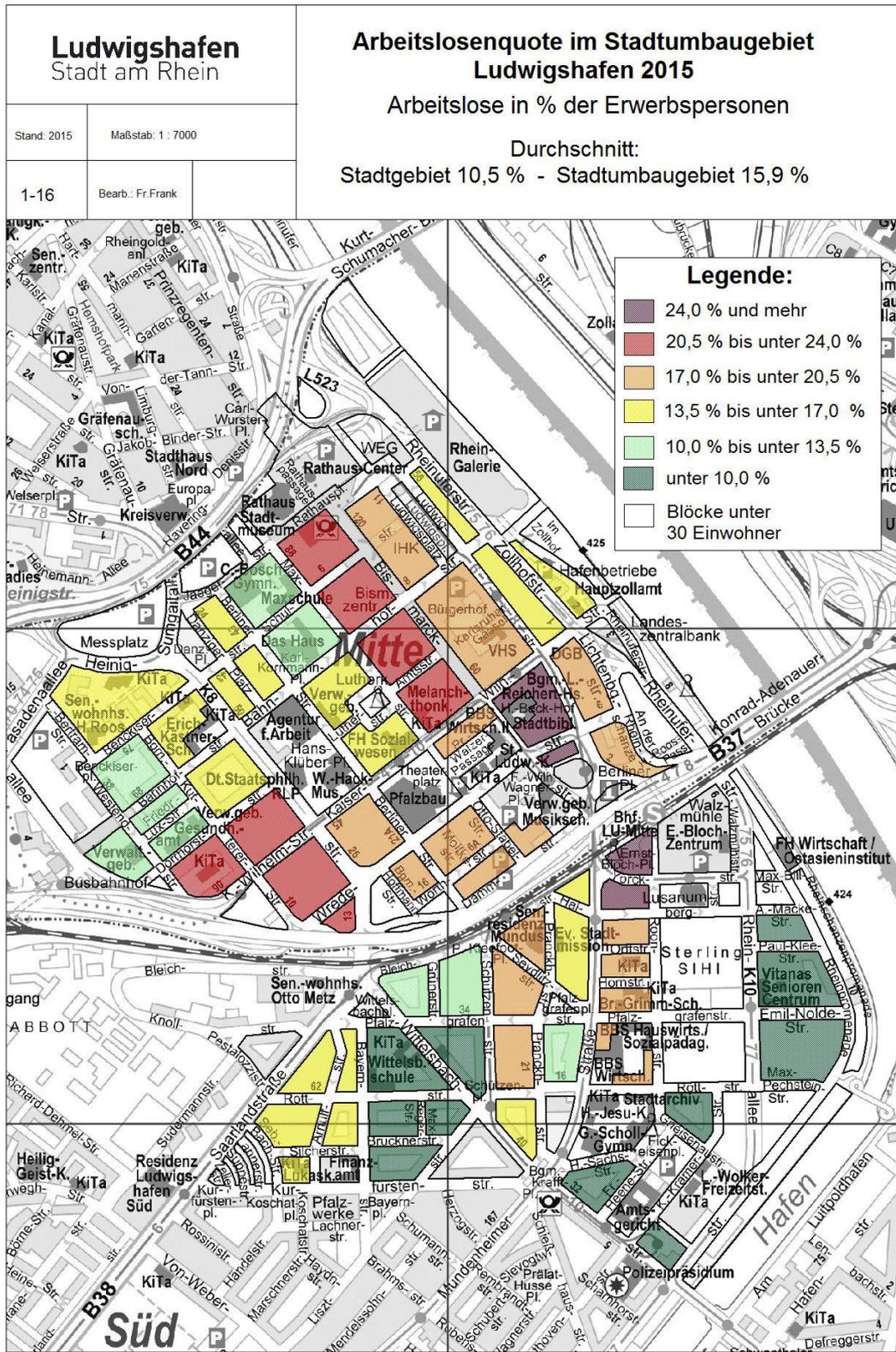
Anteil über 65-Jährige an der Bevölkerung 2015



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

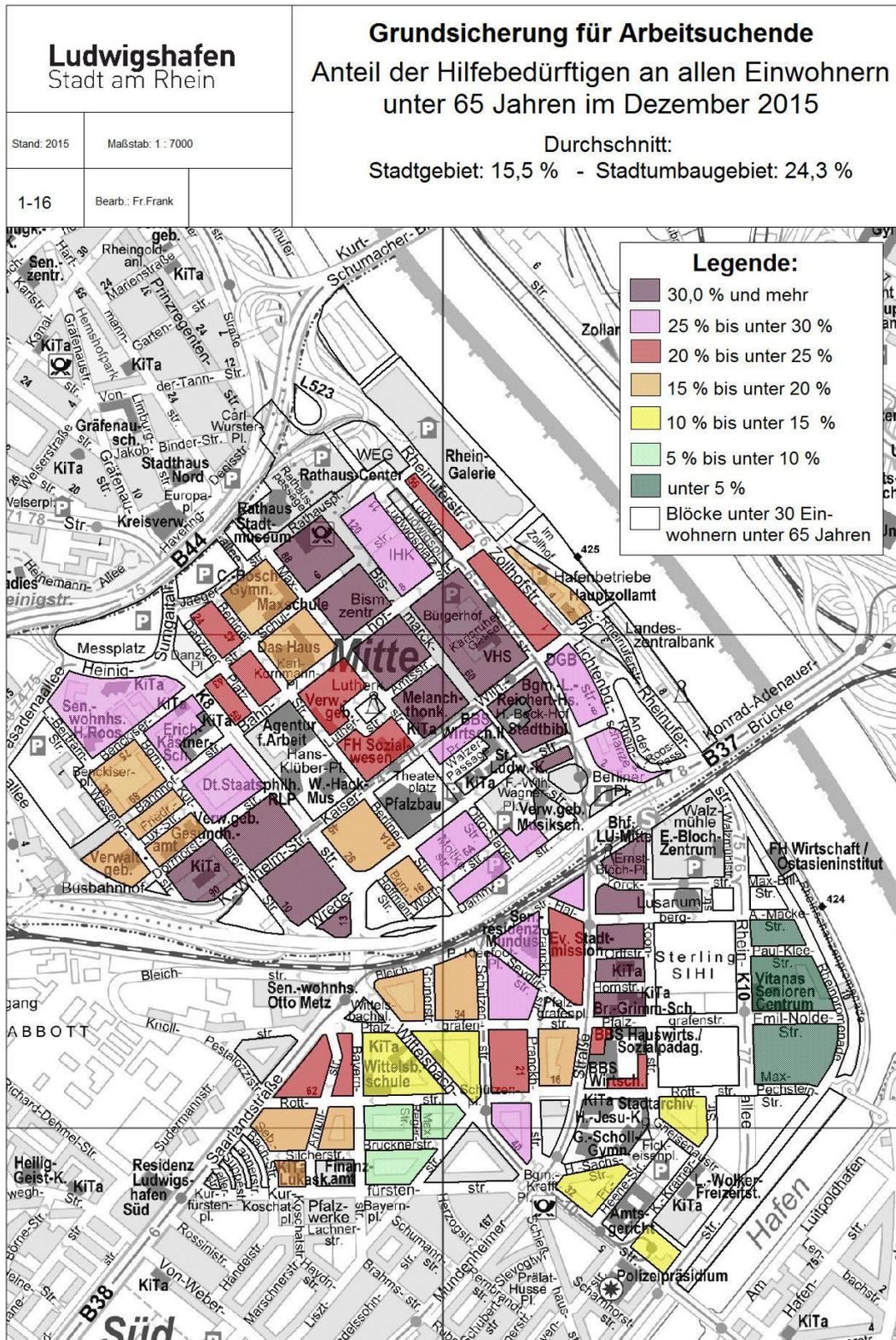
Karte 8:

Arbeitslosenquote 2015



Karte 9:

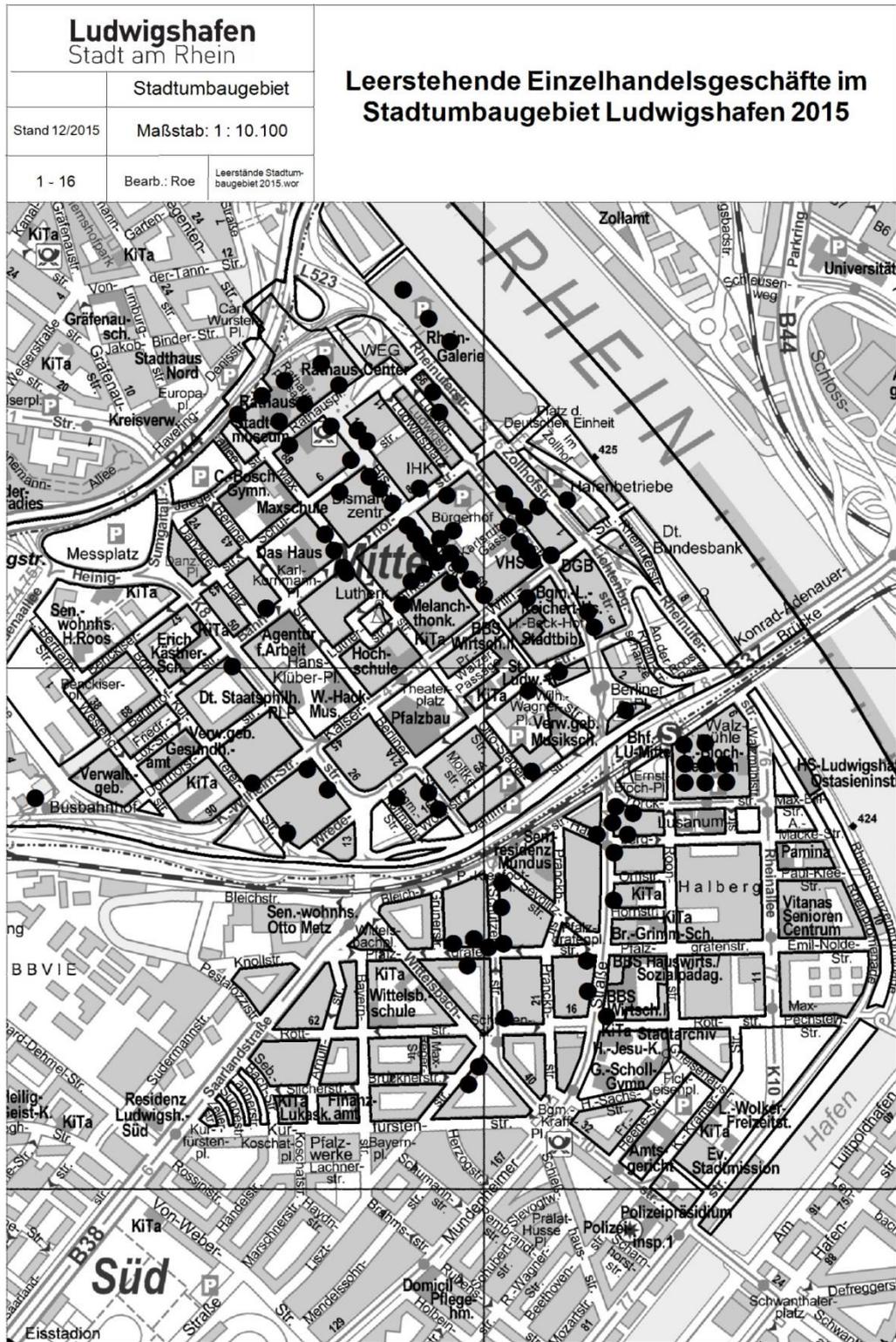
Grundsicherung für Arbeitssuchende 2015



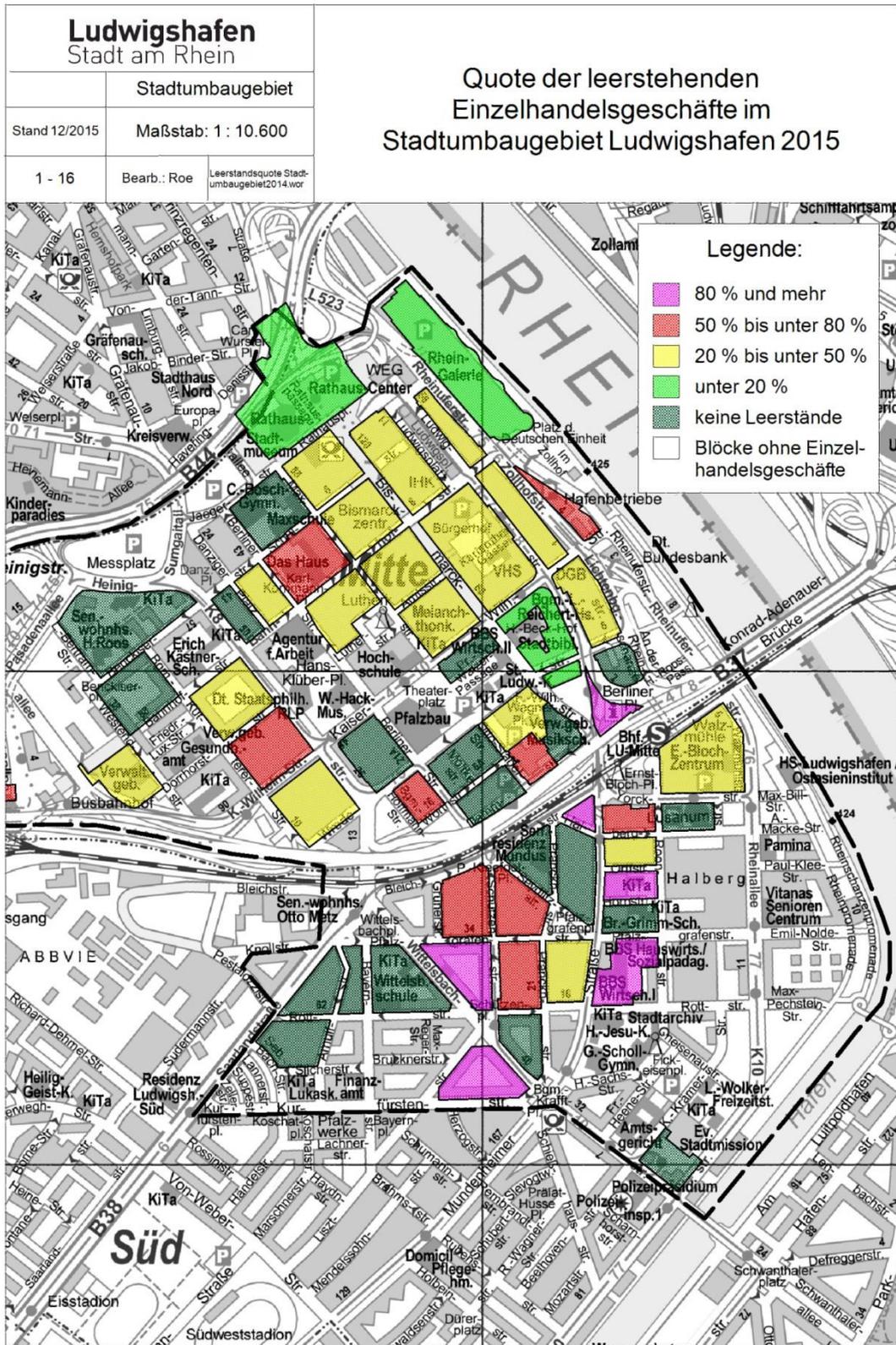
Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Karte 10:

Leerstehende Einzelhandelsgeschäfte 2015

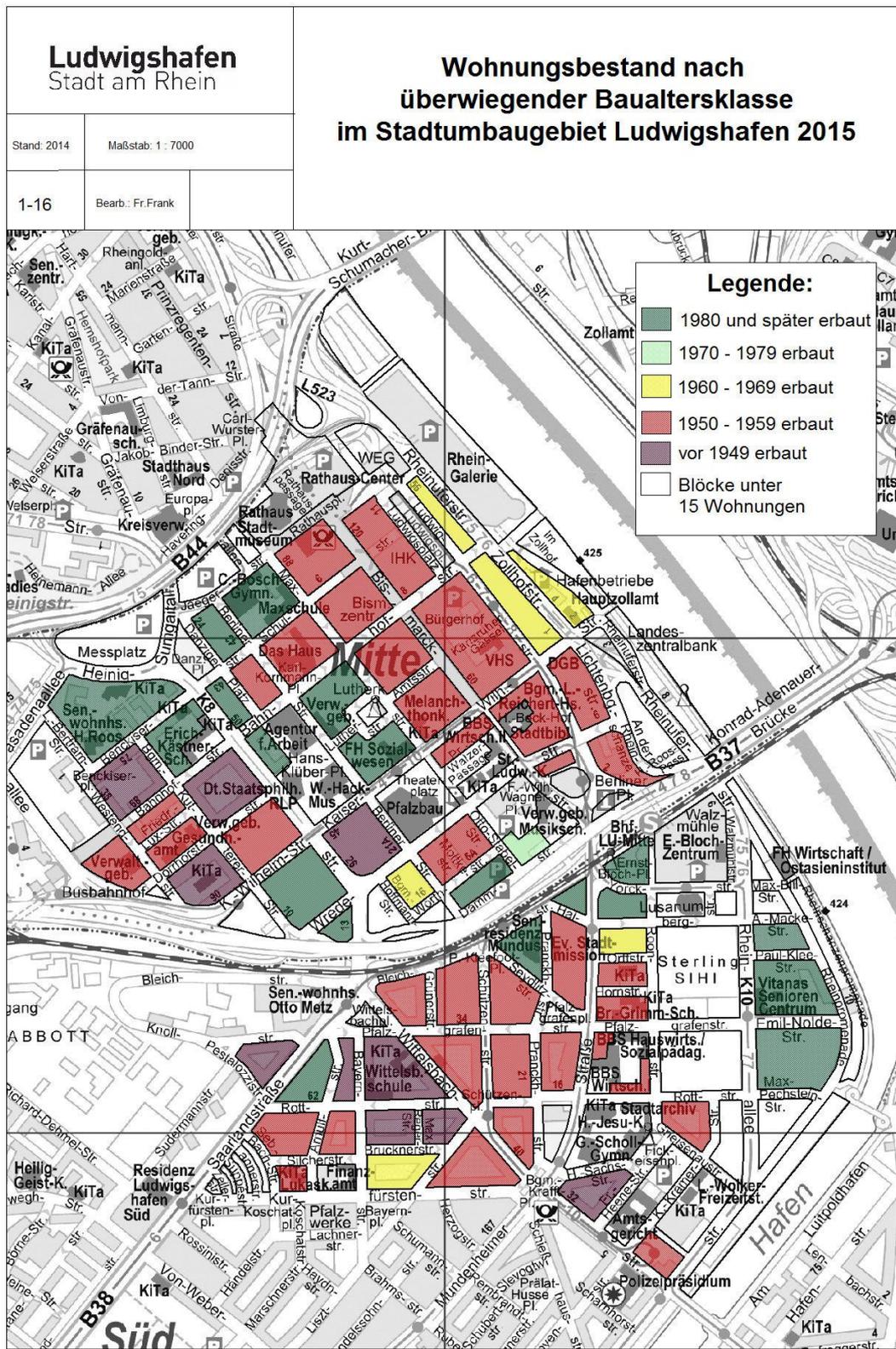


Karte 11: Quote der leerstehenden Einzelhandelsgeschäfte 2015



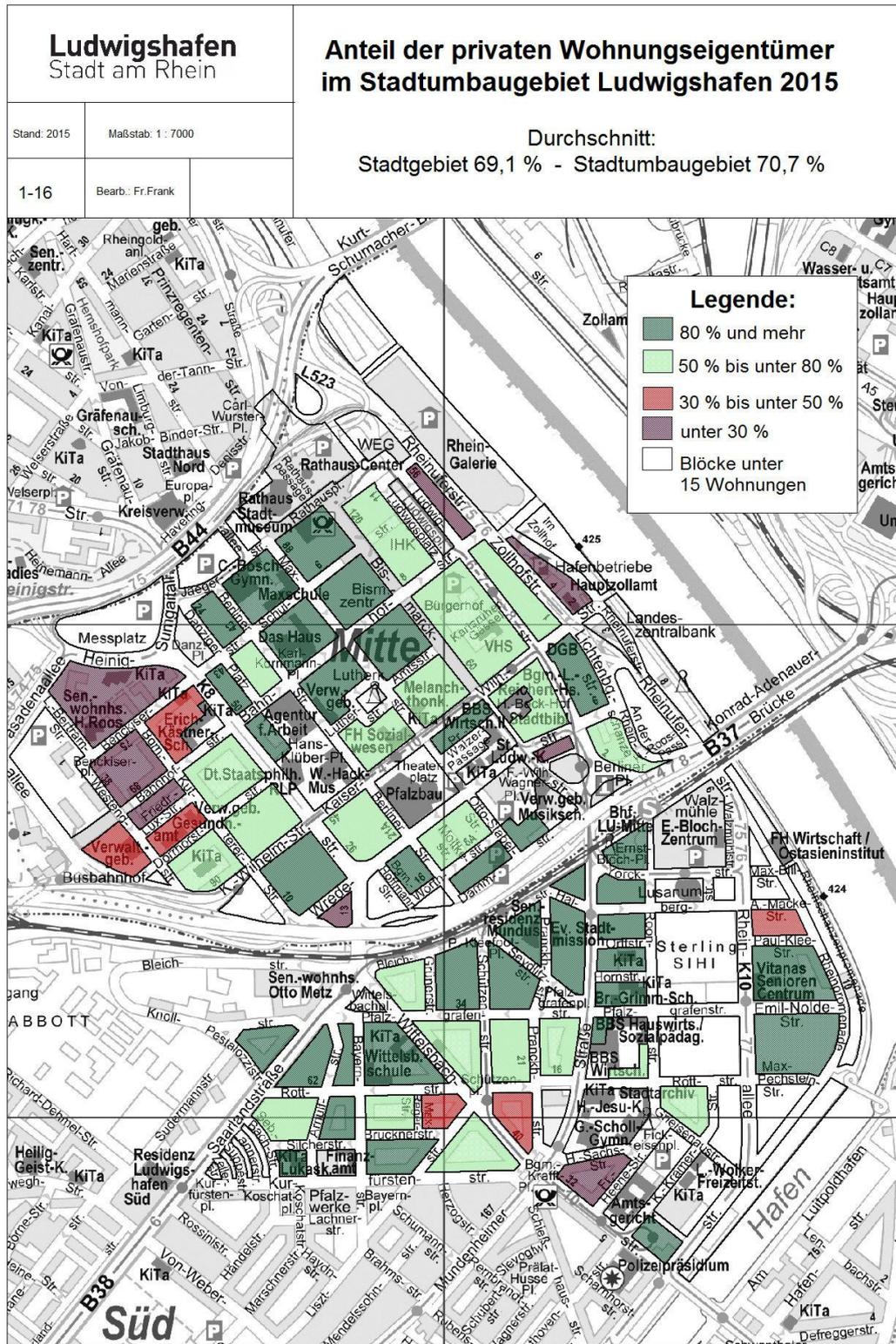
Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen, eigene Erhebung

Karte 12: Wohnungsbestand nach überwiegender Baualtersklasse 2015



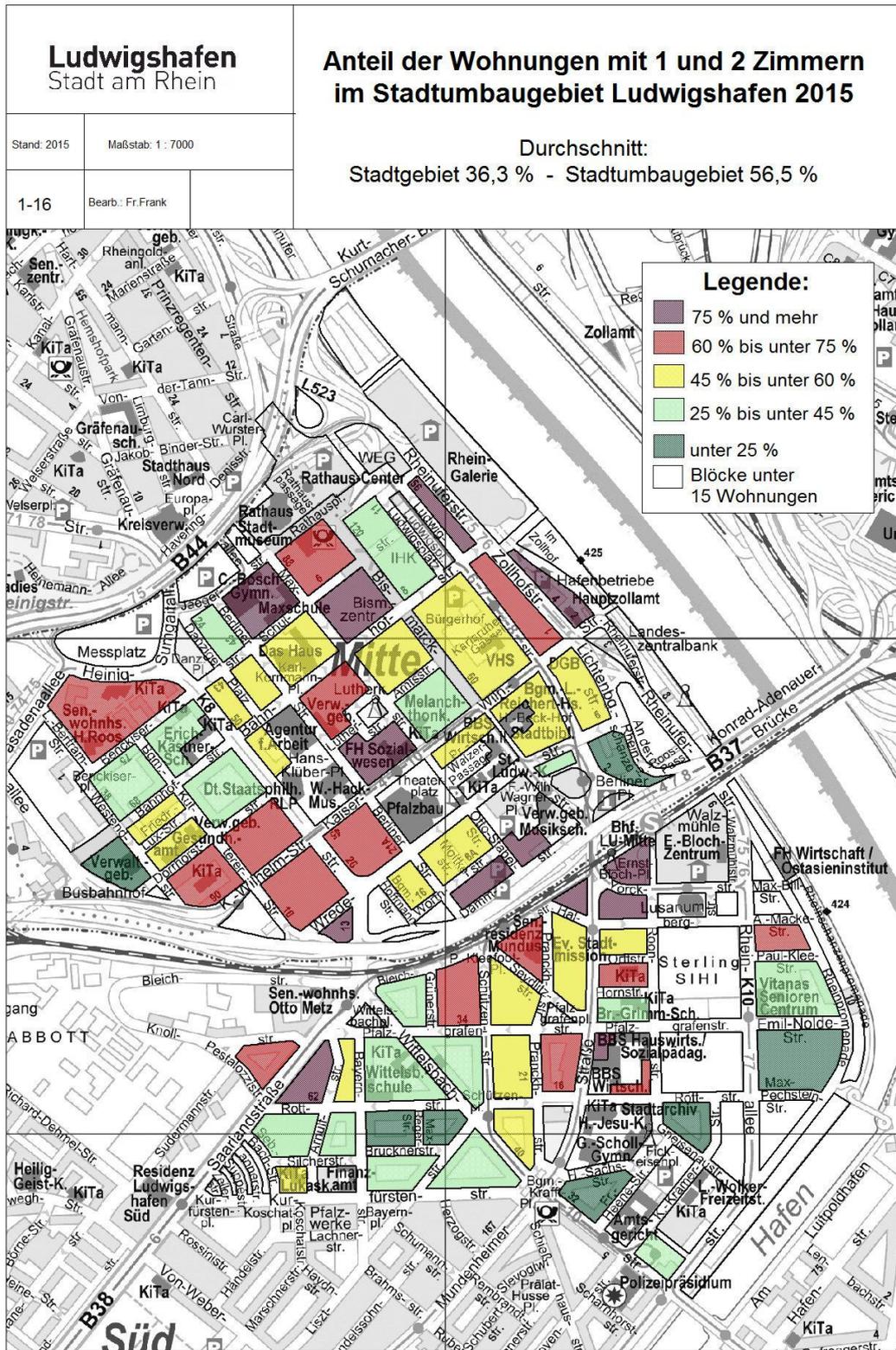
Karte 13:

Anteil privater Wohnungseigentümer 2015

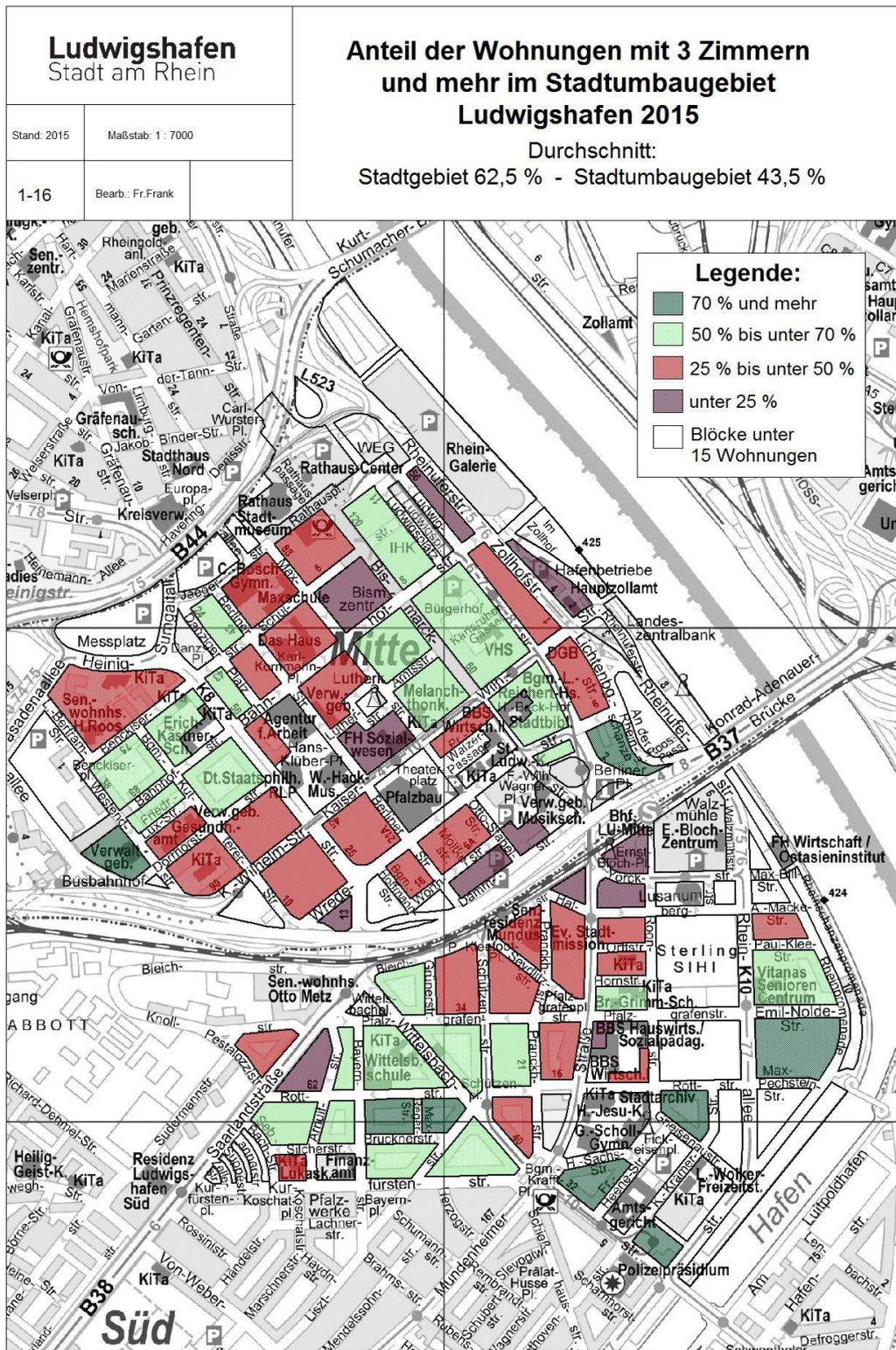


Karte 14:

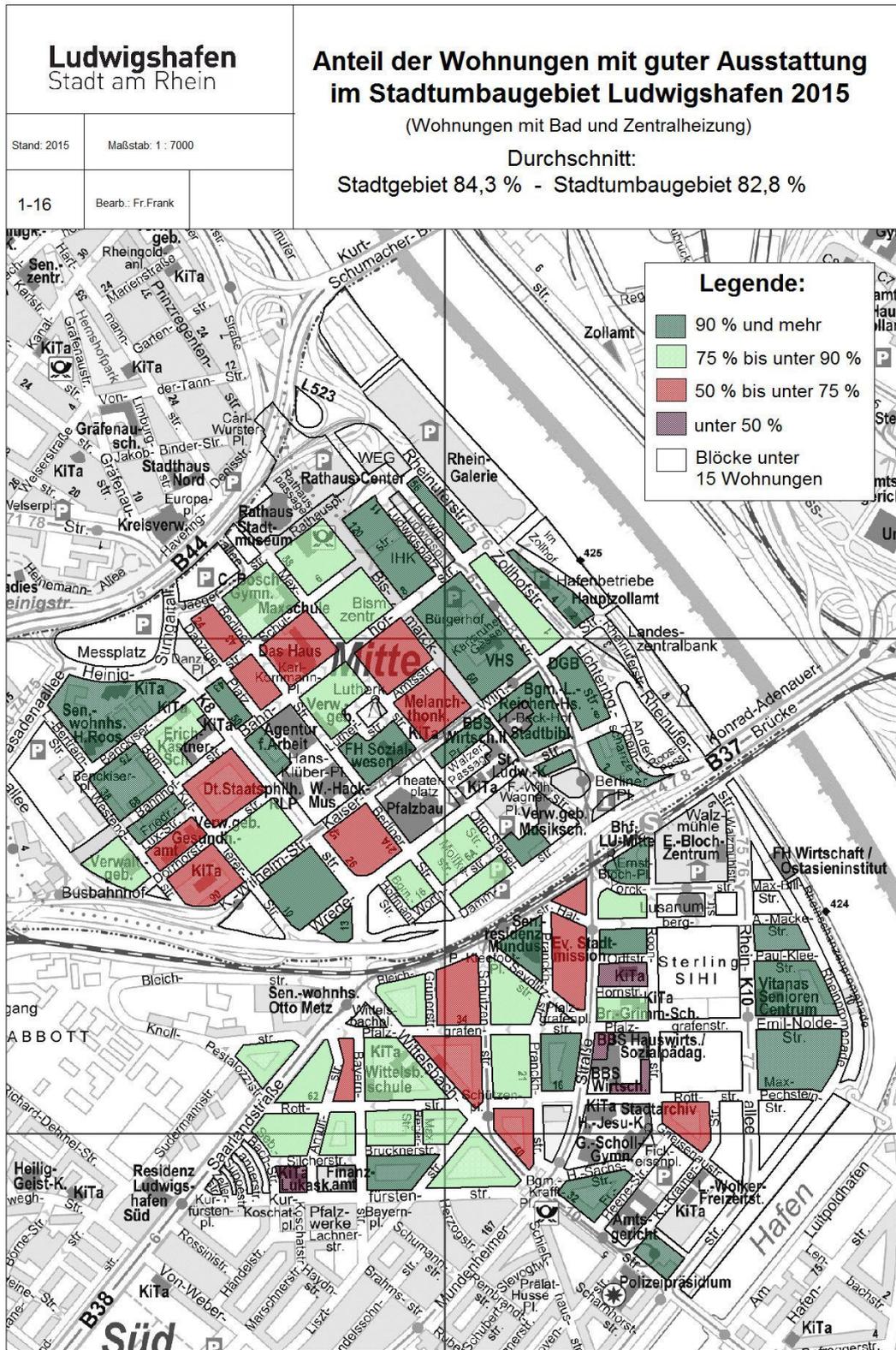
Anteil der Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern 2015



Karte 15: Anteil der Wohnungen mit 3 und mehr Zimmern 2015

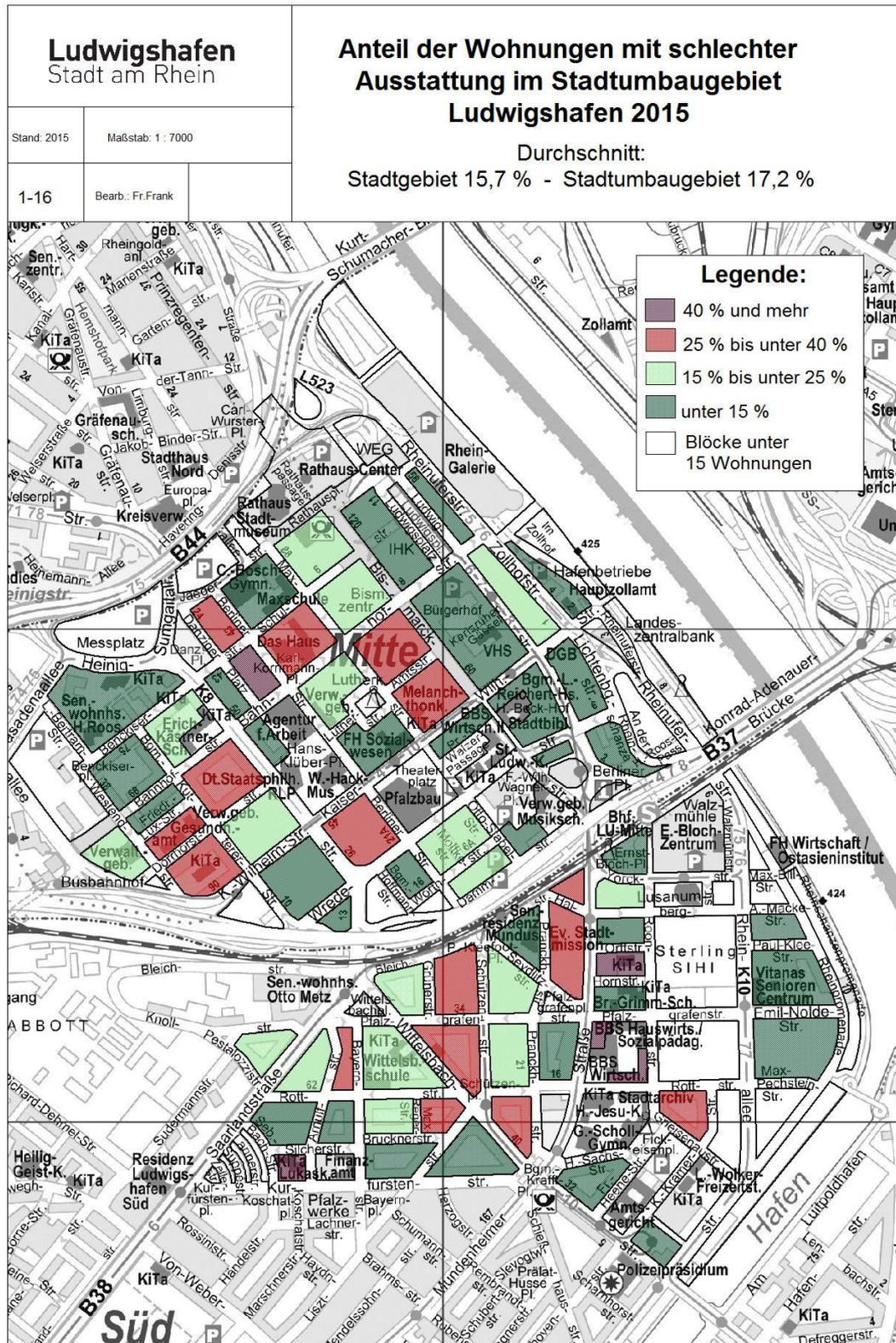


Karte 16: Anteil der Wohnungen mit guter Ausstattung 2015

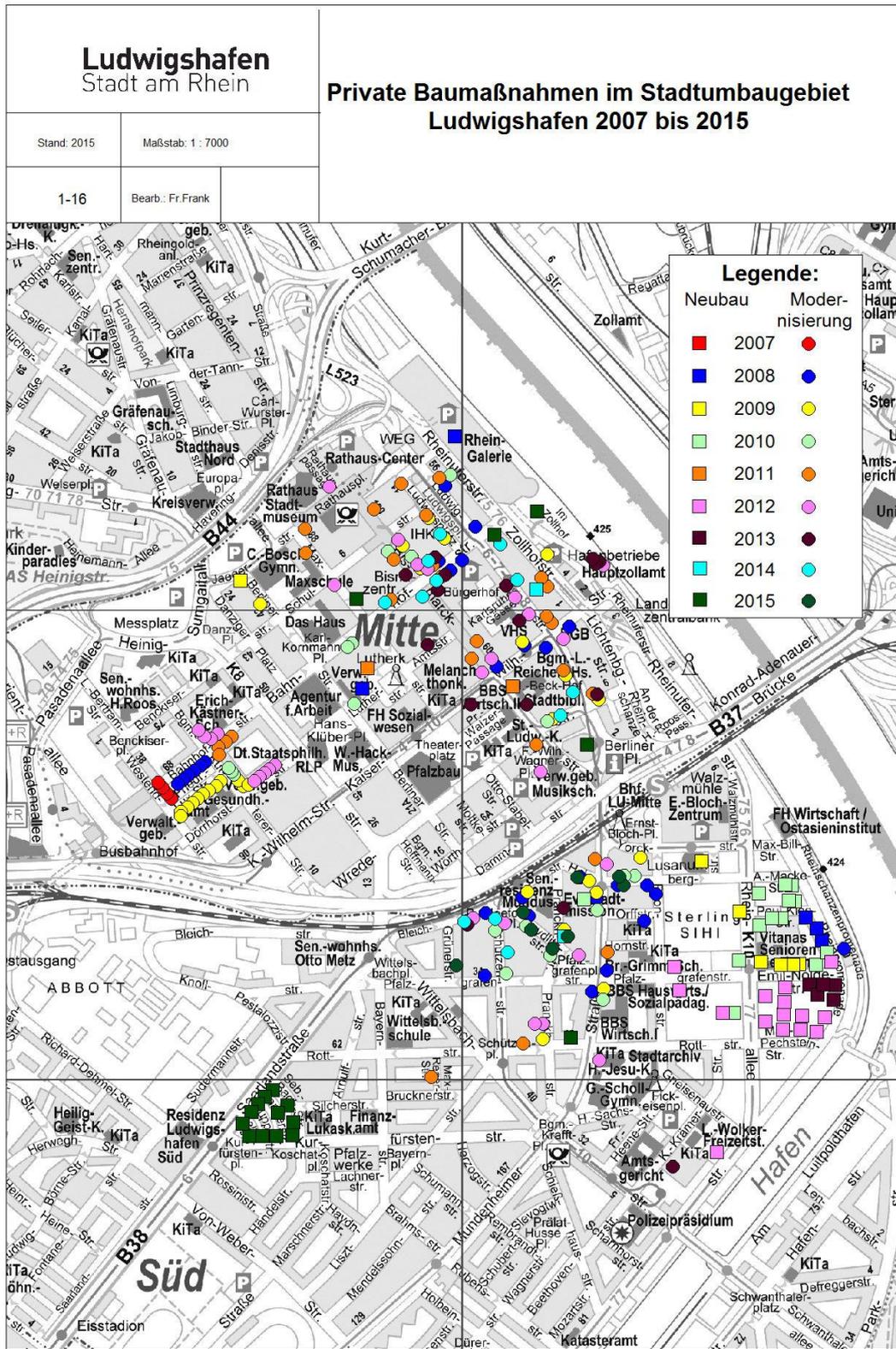


Karte 17:

Anteil der Wohnungen mit schlechter Ausstattung im Stadtumbaugebiet Ludwigshafen 2015



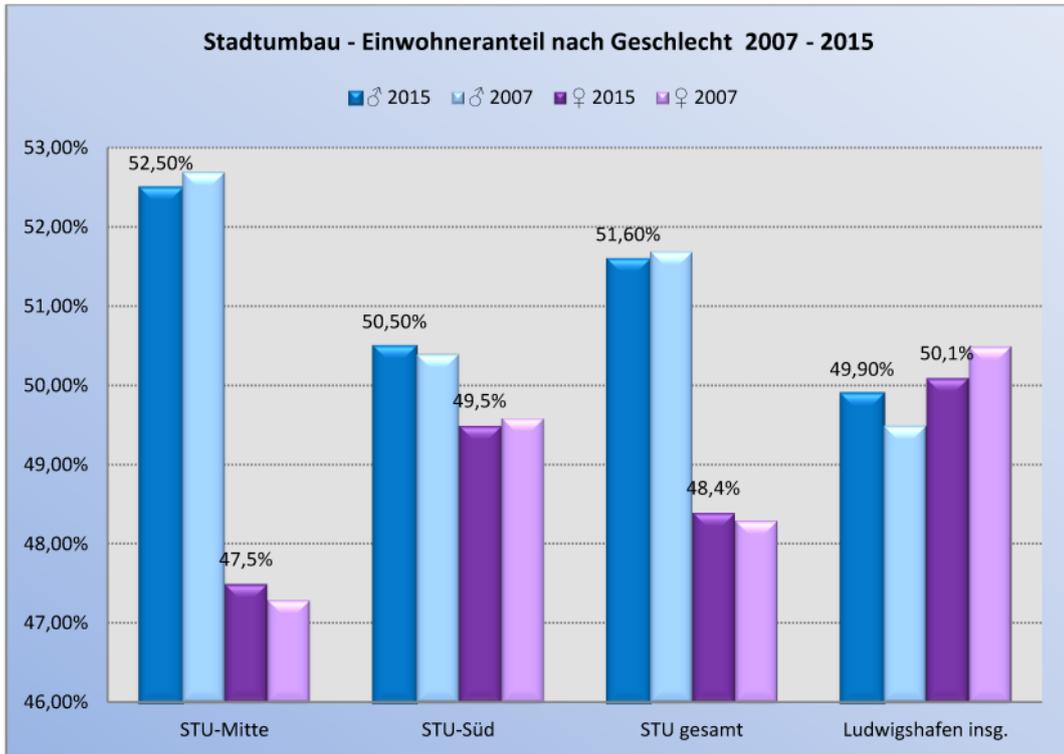
Karte 18: Private Baumaßnahmen im Stadtumbauegebiet 2007 bis 2015



Kartengrundlage: Stadtvermessung Ludwigshafen
 Quelle: Bereich Baukoordination und Stadterneuerung, Ludwigshafen, WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen

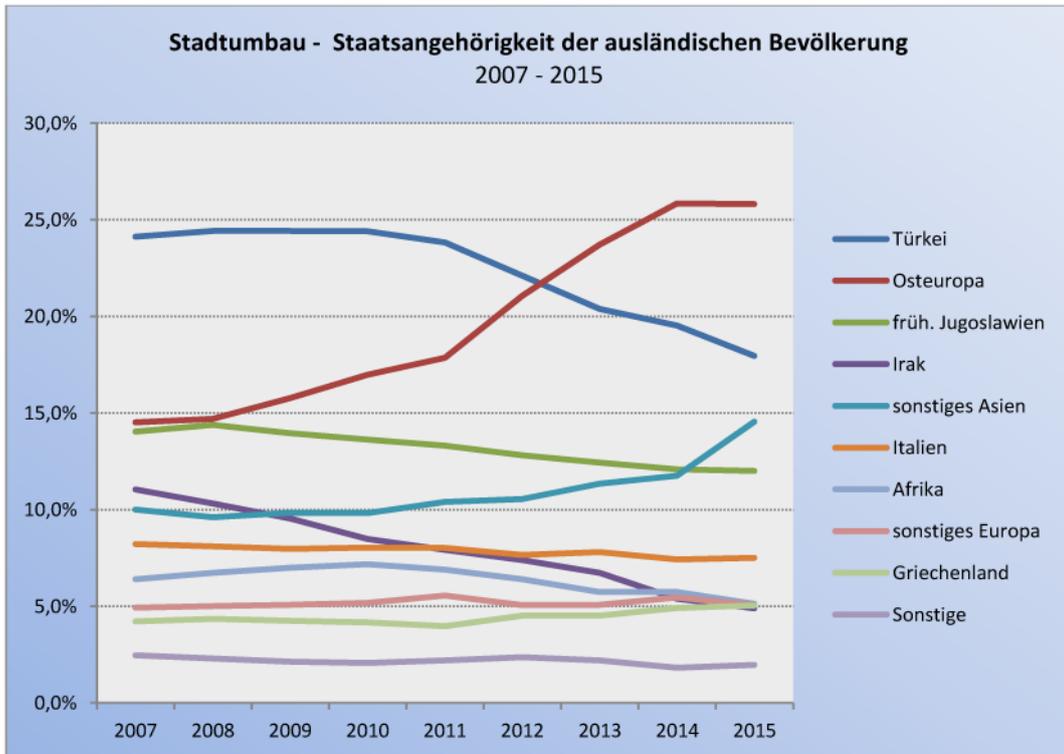
Stadtumbauprozess Ludwigshafen Innenstadt - grafischer und tabellarischer Überblick

Grafik 8: Einwohneranteil nach Geschlecht – Vergleich 2007 und 2015



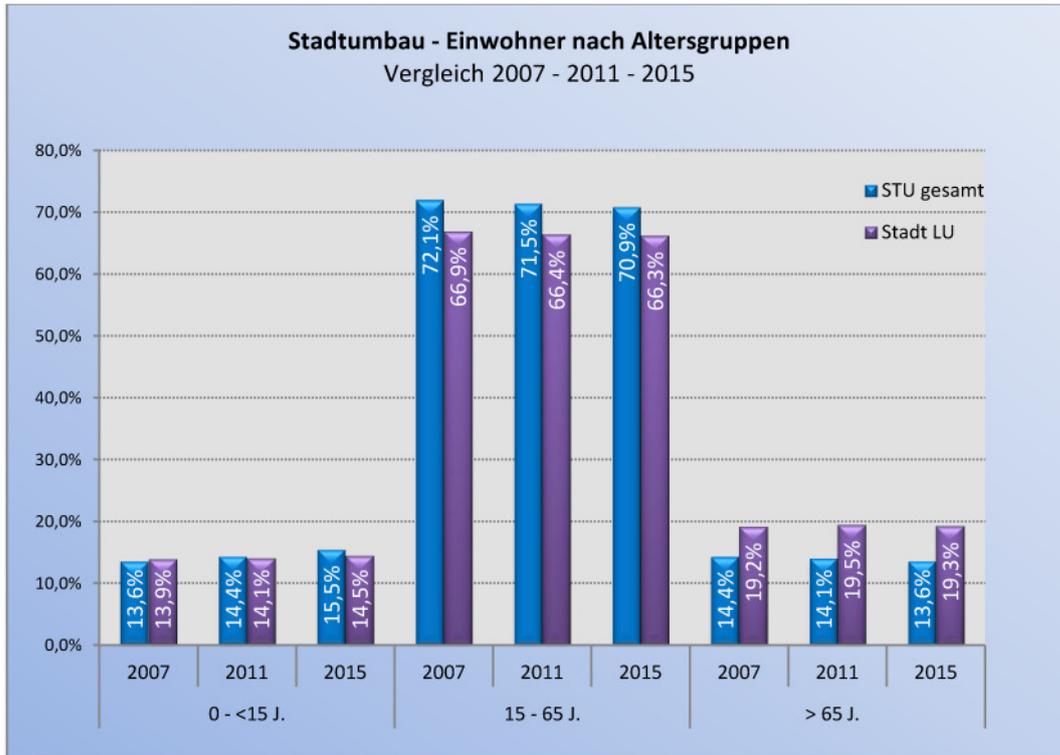
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 9: Staatsangehörigkeit der ausländischen Bevölkerung – Entwicklung 2007 bis 2015



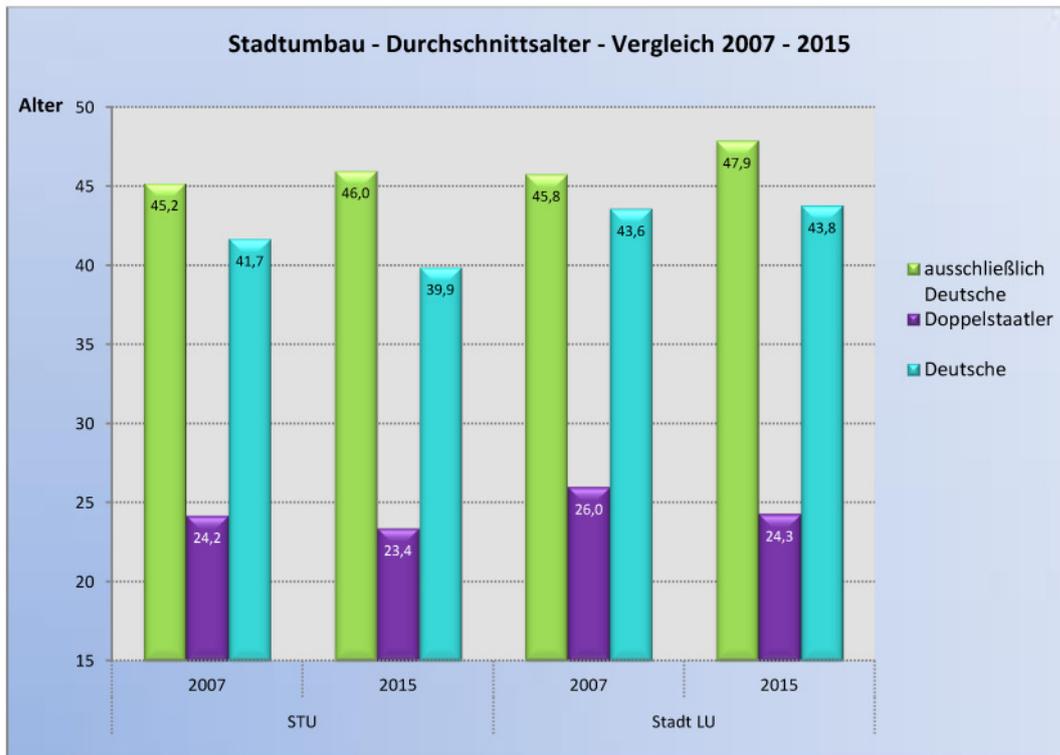
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle

Grafik 10: Einwohner nach Altersgruppen – Vergleich 2007, 2011 und 2015



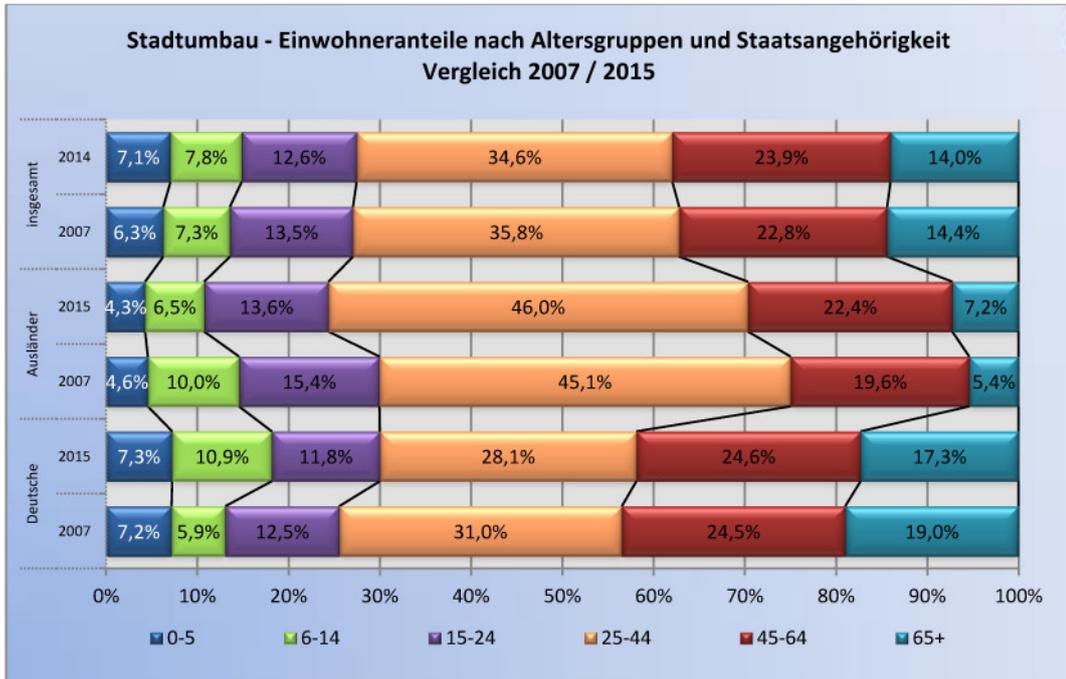
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle, eigene Berechnungen

Grafik 11: Durchschnittsalter – Vergleich 2007 und 2015



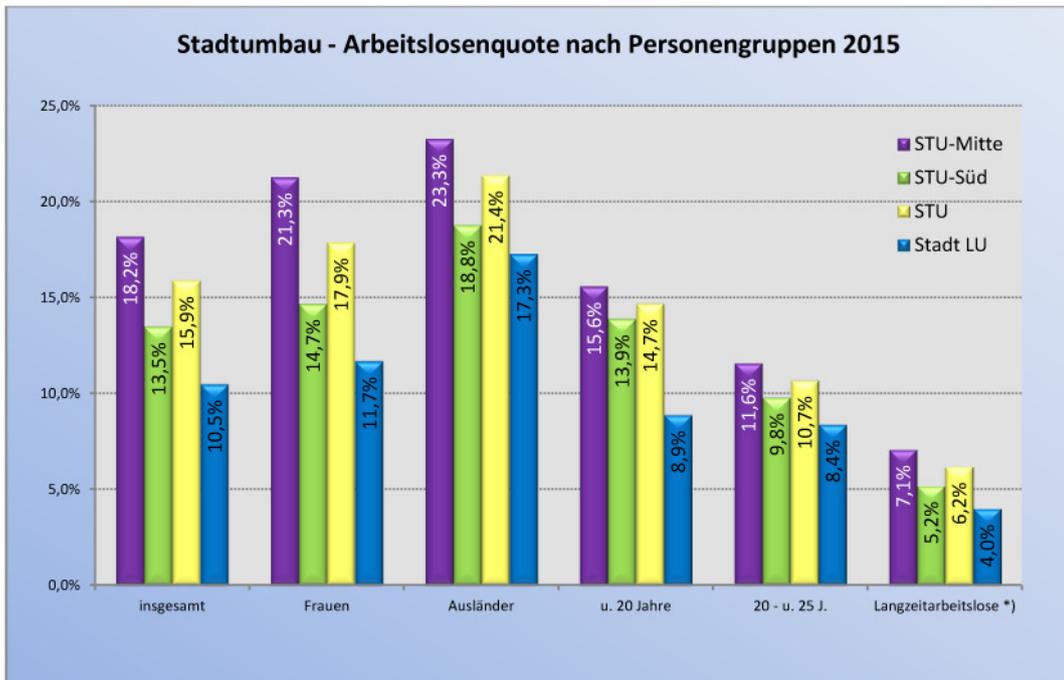
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle

Grafik 12: Einwohneranteile nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit – Vergleich 2007 und 2015



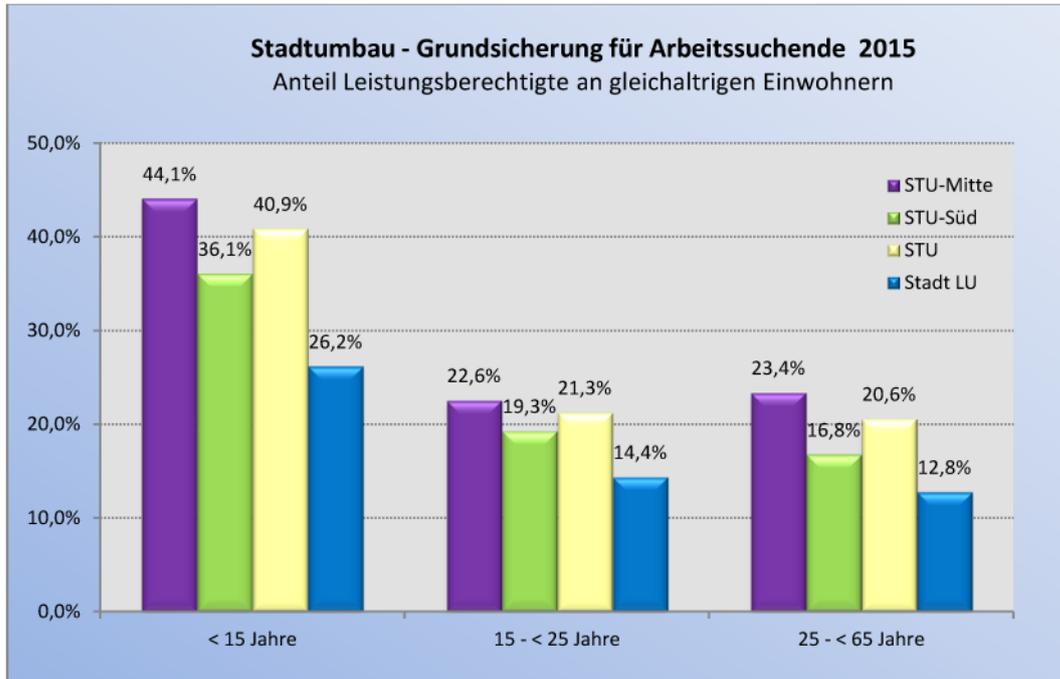
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 13: Arbeitslosenquoten nach Personengruppen 2015



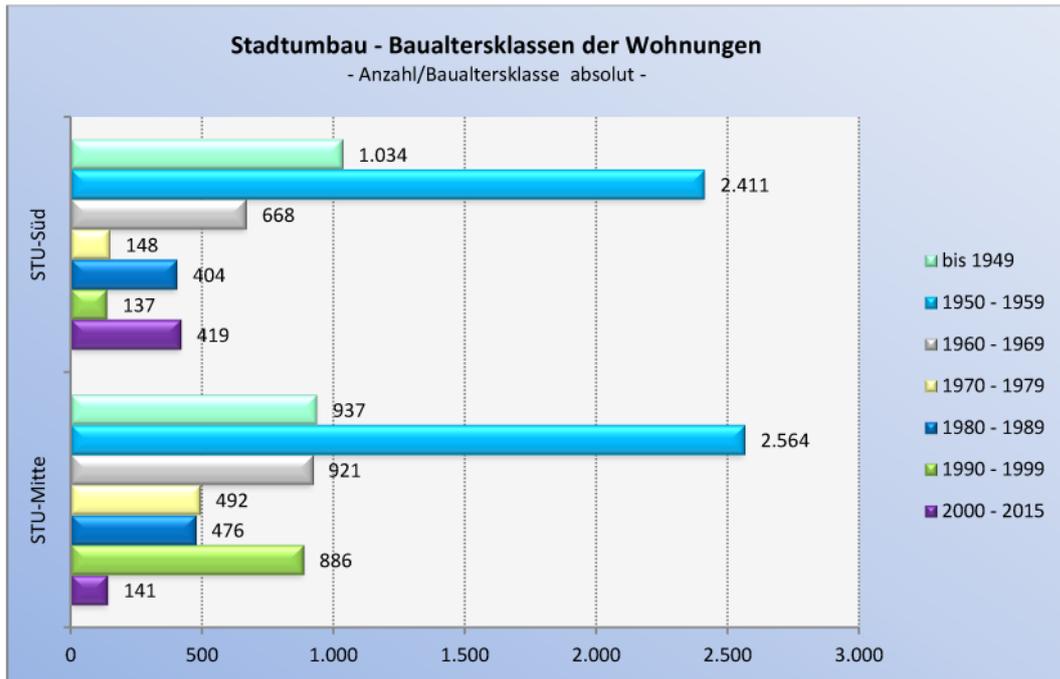
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg; eigene Berechnungen

Grafik 14: Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Personengruppen 2015



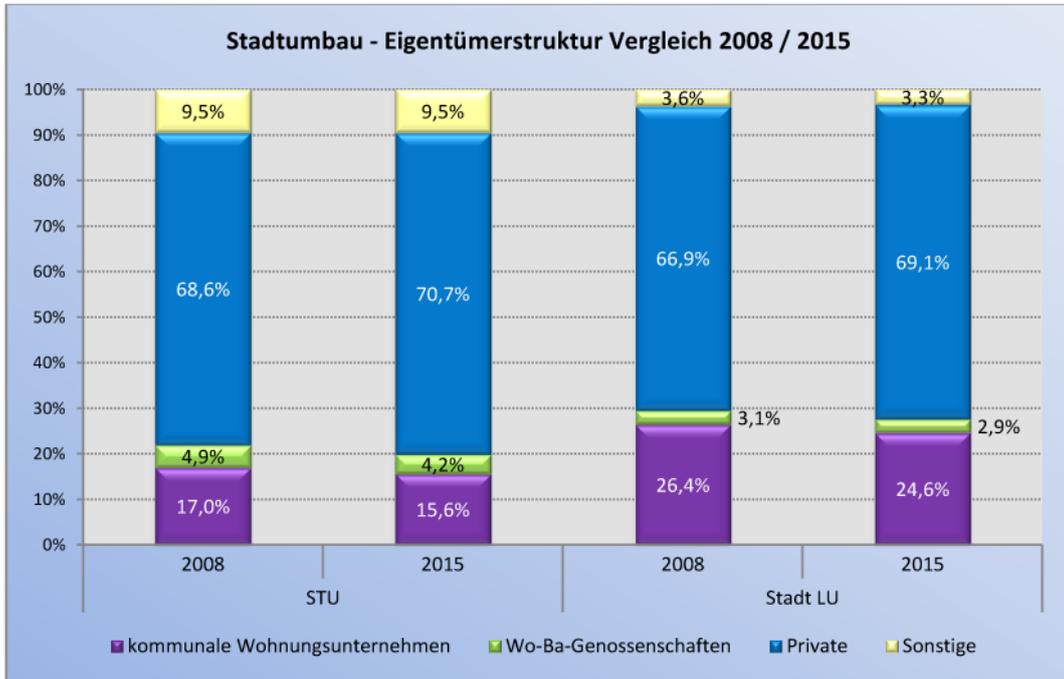
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg;
Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle, eigene Berechnungen

Grafik 15: Baualtersklassen der Wohnungen 2015



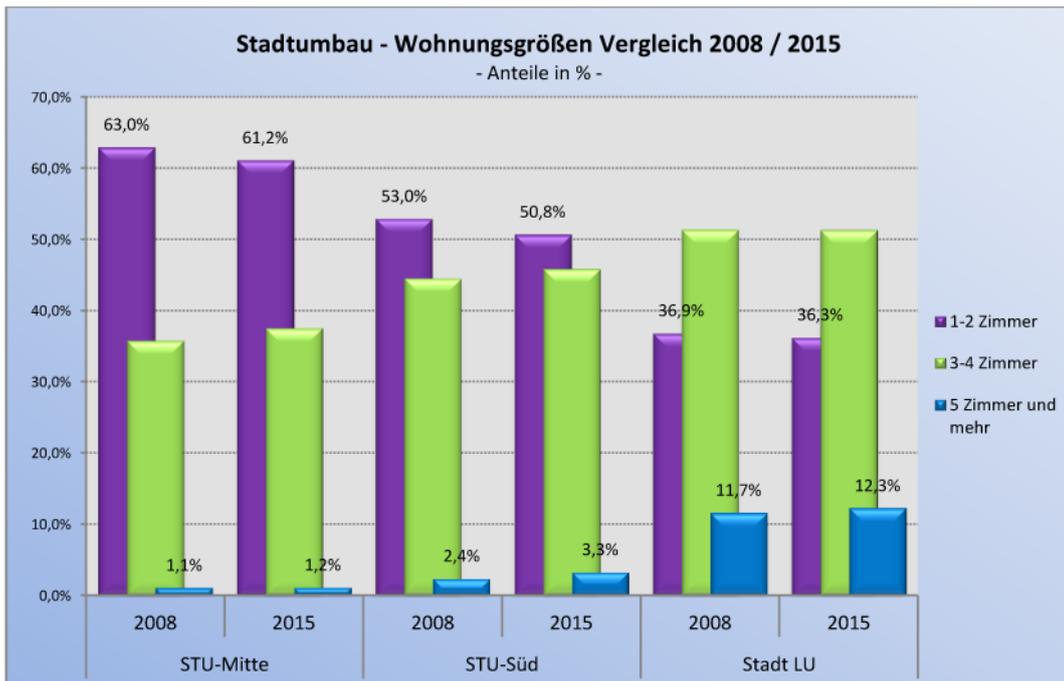
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 16: Eigentümerstruktur - Vergleich 2008 und 2015



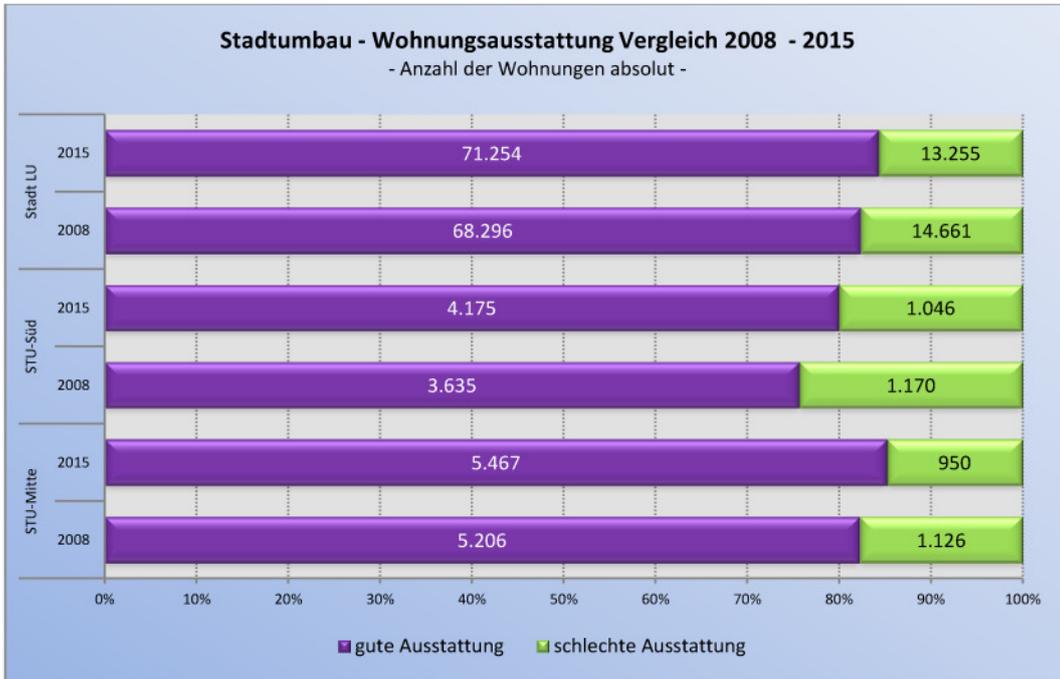
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 17: Wohnungsgröße - Vergleich 2008 und 2015



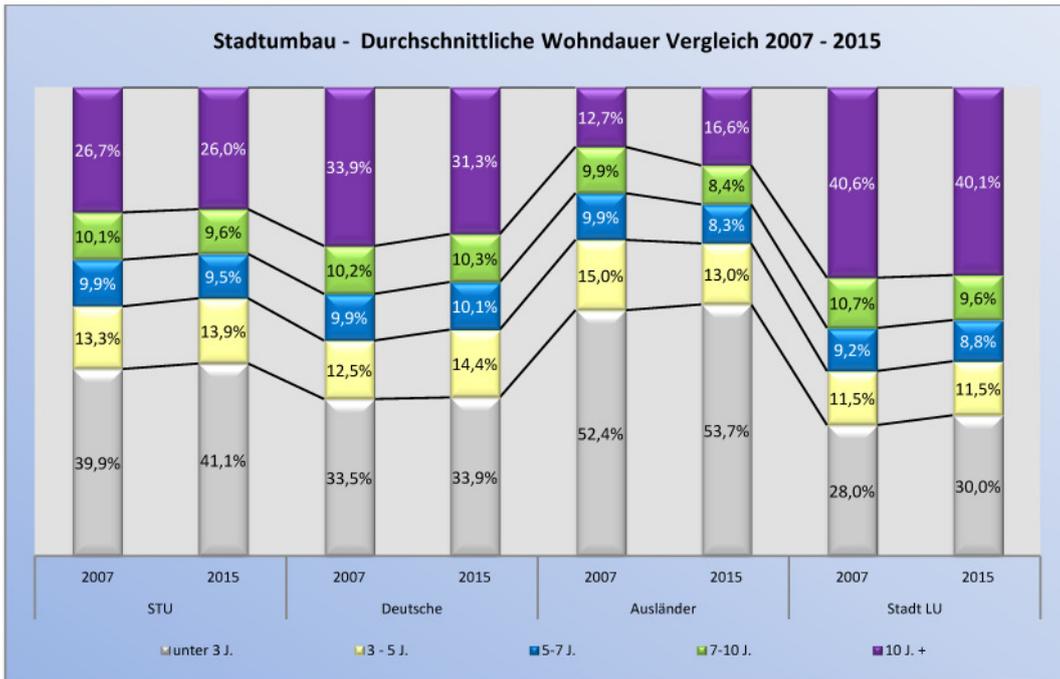
Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle

Grafik 18: Wohnungsausstattung - Vergleich 2008 und 2015



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen - Statistikstelle

Grafik 19: Durchschnittliche Wohndauer - Vergleich 2007 und 2015



Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen – Statistikstelle

Übersicht 23: Passantenfrequenz 2015 – Sonderzählung Adventsamstag

Zählstelle	2010*1	2011*1	2013*1	2014*1	2015*1	Veränderung 2014/2015	Richtung
Bismarckstraße "Sparda Bank"	15.042	15.169	11.203	12.733	12.007	-5,7%	Nord-Süd
Ludwigstraße "Strab-Haltestelle"	7.528	9.549	9.026	8.226	8.383	1,9%	Nord-Süd
Verbindung Rathaus-/Ludwigsplatz	6.821	11.095	8.472	8.953	7.272	-18,8%	Ost-West
Bahnhofstraße	6.033	6.921	6.438	6.429	6.638	3,3%	Ost-West
Kreuzung Bahnhof-/Zollhofstraße*)	13.350	17.700	15.794	16.127	14.247	-11,7%	Ost-West
Seiteneingang Rhein-Galerie*)	5.256	7.867	6.747	6.844	6.147	-10,2%	Ost-West
Ludwigsplatz*)	3.054	4.510	4.313	4.843	4.124	-14,8%	Ost-West
Zollhofstraße Richtung Berliner Platz	-	-	-	690	-	-	Nord-Süd
Insgesamt	57.084	72.811	61.993	64.155*2	58.818	-8,3%	

*1 Zähltag: 27.11.2010; 03.12.2011; 07.12.2013; 06.12.2014; 05.12.2015 zwischen 11.00 und 20.00 Uhr

*2 – ohne Zählstelle „Zollhofstraße Richtung Berliner Platz“

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Übersicht 24: Stadtbau – Kapazitäten Kinderbetreuung zum 01.03.2016

Standort	Kiga- Plätze	Krippen- plätze	Hortplätze	Gesamt
STU-Mitte insgesamt	475	70	60	605
Kath. Kiga. St. Ludwig	75	0	0	75
Prot. Kiga Arche Noah	100	0	0	100
Städt. KTS Mitte	175	50	0	225
Stadt. KTS Heinigstraße	125	20	0	145
Städt. KTS Spatzennest			geht in KTS Heinigstraße auf	
Städt. KTS Erich Kästner Hort	0	0	60	60
STU-Süd - insgesamt	475	0	220	635
Prot. Kiga Lukaskirche	125	0	0	125
Schultagesstätte Wittelsbachschule	0	0	80	80
Kath. Kiga Herz-Jesu	75	0	0	75
Städt. KTS Süd	125	0	0	125
Städt. KTS Karl-Krämer-Str.	150	0	0	150
Schultagesstätte Brüder-Grimm-Schule	0	0	80	80
STU gesamt	950	70	220	1.240

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Übersicht 25: Stadtumbau – Schulstandorte und Schülerzahlen

Schule	Klassen				Schülerzahl			
	2007/ 2008	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016	2007/ 2008	2013/ 2014	2014/ 2015	2015/ 2016
Allgemeinbildende Schulen								
Grundschule								
Erich Kästner-Schule	16	18	19	21	369	385	396	479
Wittelsbach(grund-)schule	12	14	16	16	246	297	311	315
Brüder-Grimm-Schule	9	11	11	12	221	230	218	240
Gesamt	37	43	46	49	836	912	925	1.034
Hauptschule (bis Schuljahr 2009/2010)								
Wittelsbach(haupt-)schule	14	-	-	-	311	-	-	-
Realschule plus (neu ab Schuljahr 2010/2011)								
Wittelsbachschule	-	8	6	-	-	169	108	-
Gymnasium								
Carl-Bosch-Gymnasium	44	50	51	52	1.141	1.255	1.265	1.270
Geschwister-Scholl-Gymnasium	39	39	40	40	1.018	963	966	951
Gesamt	83	89	91	92	2.159	2.218	2.231	2.221
Berufsbildende Schulen – noch unvollständig								
Wirtschaft I	87	96	104	102	1.908	2.227	2.122	2.044
Wirtschaft II	80	83	85	87	1.813	1.877	1.963	1.955
Hauswirtschaft/Pädagogik	41	46	45	46	948	986	1.064	1.042
Gesamt	208	225	234	235	4.669	5.090	5.149	5.041

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen

Übersicht 26: Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen im dreijährigen Durchschnitt 2012 bis 2015

Grundschule	Übergänge in die Sekundarstufe I nach Grundschulen 2015 in %											
	Realschule plus			Gymnasium			Integr. Gesamtschule			Sonstige Schularten		
	2013-2015	2014	2015	2013-2015	2014	2015	2013-2015	2014	2015	2013-2015	2014	2015
Erich Kästner-Schule	50,4	46,1	51,3	32,8	35,3	30,0	16,4	18,6	18,8	0,4	0,0	0,0
Wittelsbachschule	45,4	41,7	52,8	36,7	37,5	40,3	16,8	19,4	5,6	1,0	1,4	1,4
Brüder-Grimm-Schule	24,0	26,5	16,7	54,4	39,7	71,4	21,1	32,4	11,9	0,6	1,5	0,0
Stadt LU ¹⁾	36,7	35,5	36,8	36,4	36,8	35,7	26,1	26,6	26,8	0,8	1,0	0,7

Quelle: Stadtentwicklung Ludwigshafen ; ¹⁾ incl. Lukasschule

Übersicht 27: Kultureinrichtungen - Besucherzahlen und Veranstaltungen Gesamtüberblick

Jahr	Besucher insgesamt	Veranstaltungen insgesamt
2007	129.428	328
2010 ¹⁾	213.343	633 (453)
2013	235.644	583 (468)
2014	205.039	593 (474)
2015²⁾	239.625	425

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM
 Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen. Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt
¹⁾: ab 2010: incl. Veranstaltungszahlen Stadtmuseum und Ernst-Bloch-Zentrum
²⁾ 2015: ohne Veranstaltungszahlen Stadtmuseum und dasHaus

Übersicht 28: Kultureinrichtungen – Besucherzahlen und Veranstaltungen nach Kulturstätten

Jahr	Kulturstätte						
	Wilhelm-Hack-Museum	Stadtmuseum	Ernst-Bloch-Zentrum	Pfalzbau	Theater im Pfalzbau	dasHaus	Staatsphilharmonie (nur LU)
Besucher							
2007	15.403	10.701	4.198	22.980	23.906	23.440	28.800
2010	35.442	5.051	6.057	50.580	73.163	27.650	15.400
2013	26.936	3.732	4.547	67.224	76.035	22.930	34.240
2014	29.296	5.400	3.904	44.592	71.586	22.030	28.231
2015	23.180	3.853	4.667	89.623	73.408	23.400	21.494
Veranstaltungen							
2007	*)	*)	*)	39	105	152	32
2010	*)	66	114	91	178	166	18
2013	*)	57	58	123	148	155	42
2014	*)	62	57	106	156	157	55
2015	*)	k.A.	68	133	177	k.A.	47

Quelle: Stadt Ludwigshafen – Bereiche Stadtentwicklung, Kultur, Theater; LUKOM
 Hinweis: Pfalzbau sowie Theater im Pfalzbau wegen Umbau ab 06/2007 und 2008 geschlossen.
 Theater im Pfalzbau mit Ausweichspielstätte Corso-Film-Theater berücksichtigt
 Wilhelm-Hack-Museum wegen Umbau 2008/2009 geschlossen
 dasHaus wegen Brandschutzsanierung von 06/2012 bis Mitte 09/2012 geschlossen
 *) Veranstaltungen nicht gesondert erhoben

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	B1/2000	Schulentwicklungsbericht 1999/2000	
Nr.	B2/2000	Entwicklung der Bevölkerung in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil I -	
Nr.	B3/2000	Wohnungssituation und Bautätigkeit in Ludwigshafen im Jahre 1999 - Statistischer Jahresbericht, Teil II -	
Nr.	B4/2000	Kindertagesstättenbericht 1999/2000	
Nr.	B5/2000	Sozialplan 2000	
Nr.	B1/2001	Schulentwicklungsbericht 2000/2001	
Nr.	B2/2001	Bevölkerungs- und Sozialstruktur in den Stadtteilen Nord-Hemshof und West im Jahre 2000	
Nr.	B3/2001	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung u. Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	
Nr.	B4/2001	Passantenzählung in der Ludwigshafener City	
Nr.	B5/2001	Stadtteilentwicklungsplanung Rheingönheim - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	
Nr.	B6/2001	Öffnung der Ludwigstraße	- vergriffen -
Nr.	B7/2001	Kindertagesstättenbericht 2000/01	- vergriffen -
Nr.	B8/2001	Das Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt " in Lu.- Westend - Eine Akzeptanzanalyse -	
Nr.	B9/2001	Einzelhandel in Ludwigshafen, Bestandsaufnahme 2001	
Nr.	B1/2002	Stadtteilentwicklungsplanung Mitte/Süd 2000 - Stadtteilbericht 2000: Soziales und Wohnen	5,00 €
Nr.	B2/2002	Schulentwicklungsbericht 2001/2002	5,00 €
Nr.	B3/2002	Sicherheitsempfinden in der Stadt Ludwigshafen - Bürgerumfrage 2001 im Rahmen des Bund-Länder-Programmes "Soziale Stadt"	5,00 €
Nr.	B4/2002	Nahversorgung in Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	B5/2002	Beschäftigung, Wirtschaftsentwicklung und Arbeitslosigkeit in Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	B6/2002	Kindertagesstättenbericht 2001/2002	5,00 €
Nr.	B7/2002	Bevölkerung in Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	B8/2002	Ergebnisse Bundestagswahl 2002	kostenlos
Nr.	B9/2002	Ludwigshafen, Mannheim und Heidelberg im Städtetest	5,00 €
Nr.	B10/2002	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2002	4,00 €
Nr.	K1/2003	Einzelhandelskonzeption 2003	5,00 €
Nr.	B1/2003	Schulentwicklungsbericht 2002/2003	5,00 €
Nr.	B2/2003	Kindertagesstättenbericht 2002/2003	5,00 €
Nr.	B3/2003	Statistischer Jahresbericht 2002 - Entwicklung von Bevölkerung, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2002 -	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

ohne Nr.	2004	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein 2003	5,00 €
Nr.	K1/2004	Dokumentation Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	kostenlos
Nr.	B1/2004	Bürgerumfrage 2003	10,00 €
Nr.	B2/2004	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 13.06.2004	kostenlos
Nr.	B3/2004	Kindertagesstättenbericht 2003/04	5,00 €
Nr.	B4/2004	Statistischer Jahresbericht 2003 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2003	5,00 €
Nr.	B5/2004	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2004	4,00 €
Nr.	B1/2005	Hilfe zum Lebensunterhalt in Ludwigshafen - Leistungsbezieherinnen und -bezieher 2000 - 2003	7,50 €
Nr.	B2/2005	Kindertagesstättenbericht 2004/2005 Grundlagendaten zur Ausbauplanung Tagesbetreuungsausbaugesetz sowie Landesprogramm „Zukunftschance Kinder - Bildung von Anfang an“	5,00 €
Nr.	B3/2005	Bundestagswahlen am 18. September 2005	kostenlos
Nr.	B4/2005	Statistischer Jahresbericht 2004 Entwicklung von Bevölkerung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug im Jahr 2004	5,00 €
Nr.	K1/2006	Schulentwicklungsplanung 2006	5,00 €
Nr.	K2/2006	Entwicklungskonzept Innenstadt Ludwigshafen am Rhein - nur als CD erhältlich -	10,00 €
Nr.	B1/2006	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020 - Dokumentation 1. Bilanztreffen November 2005	kostenlos
Nr.	B2/2006	Die Landtagswahl am 26. März 2006	kostenlos
Nr.	B3/2006	Statistischer Jahresbericht 2005 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2005	5,00 €
Nr.	B4/2006	Kindertagesstättenbericht 2005/06	5,00 €
Nr.	B5/2006	Zukunftsforum 2020 - Dokumentation 2. Bilanztreffen September 2006 -	kostenlos
Nr.	B6/2006	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2006	5,00 €
Nr.	B1/2007	Arbeitslose und Leistungsberechtigte mit Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) im Jahr 2005	7,50 €
Nr.	B2/2007	Schulentwicklungsbericht 2006/07	5,00 €
Nr.	B3/2007	Statistischer Jahresbericht 2006 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2006/07	5,00 €
Nr.	B4/2007	Kindertagesstättenbericht 2006/07 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	B5/2007	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2020	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	B1/2008	Schulentwicklungsbericht 2007/2008	5,00 €
Nr.	B2/2008	Passantenzählung 2007 in der Ludwigshafener City	5,00 €
Nr.	B3/2008	Statistischer Jahresbericht 2007	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2007	
Nr.	B4/2008	Kindertagesstättenbericht 2007/08	
		- Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	B5/2008	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen - Fortschreibung 2008	5,00 €
Nr.	B6/2008	Zukunftsforum Ludwigshafen 2020	5,00 €
		- Dokumentation 3. Bilanztreffen September 2008	
ohne Nr.	2008	Schulbezirke in Ludwigshafen am Rhein - Fortschreibung 2008	5,00 €

Informationen zur Stadtentwicklung

Nr.	1/2009	Schulentwicklungsplan 2009	5,00 €
		- Gesamtkonzept Realschule Plus, IGS, GTS -	
Nr.	2/2009	Stadtumbau Ludwigshafen - Statusbericht 2007	5,00 €
		Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	
Nr.	3/2009	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 07.Juni 2009	kostenlos
Nr.	4/2009	Struktur und Entwicklung der Wirtschaft in Ludwigshafen 2000-2007	7,50 €
Nr.	5/2009	Kindertagesstättenbericht 2008/09 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern -	5,00 €
Nr.	6/2009	Schulentwicklungsbericht 2008/09	5,00 €
Nr.	7/2009	Die Bundestagswahl am 27.Sept. 2009	kostenlos
Nr.	8/2009	Statistischer Jahresbericht 2008	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2008	
Nr.	1/2010	Stadtumbau Ludwigshafen - Statusbericht 2008 - Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	2/2010	Passantenzählung 2009 - Passanten in der Ludwigshafener City -	5,00 €
Nr.	3/2010	Schulentwicklungsbericht 2009/10	5,00 €
Nr.	4/2010	Kindertagesstättenbericht 2009/10 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	5/2010	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2010	5,00 €
Nr.	6/2010	Statistischer Jahresbericht 2009	5,00 €
		Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2009	
Nr.	7/2010	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2009	5,00 €
		Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	
Nr.	8/2010	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2025	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	1/2011	Ludwigshafen und seine Stadtteile Förderprogramme, Städtebauliche Erneuerung, Quartiersentwicklung und Quartiersprojekte - Eine Bestandsaufnahme -	5,00 €
Nr.	2/2011	Schulentwicklungsbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	3/2011	Die Landtagswahl am 27. März 2011	kostenlos
Nr.	4/2011	Kindertagesstättenbericht 2010/11 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	5/2011	Bewältigung des Strukturwandels – Ludwigshafen im Vergleich mit sieben industriell geprägten Großstädten	5,00 €
Nr.	6/2011	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2010 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	7/2011	Statistischer Jahresbericht 2010 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2010	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ – Textteil	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ – Tabellenteil	5,00 €
Nr.	2/2012	Einzelhandels- und Zentrenkonzept Ludwigshafen 2011	5,00 €
Nr.	3/2012	Schulentwicklungsbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	4/2012	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2012 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	5/2012	Kindertagesstättenbericht 2011/12 – Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	6/2012	Statistischer Jahresbericht 2011 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2011	5,00 €
Nr.	7/2012	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2011	5,00 €
Nr.	8/2012	Räumliche Gliederungen in Ludwigshafen am Rhein Aufbau und Erläuterungen	5,00 €
Nr.	9/2012	Mietspiegel 2012 Ludwigshafen am Rhein – Fortschreibung	5,00 €
Nr.	10/2012	Nahrungsversorgung im Wandel – Lebensmittelangebot und Drogerien im Ludwigshafen am Rhein 2001 – 2011/2012	5,00 €
Nr.	1/2013	EU-Förderprogramm URBAN II – Abschlussbericht	5,00 €
Nr.	2/2013	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen Mai 2013	5,00 €
Nr.	3/2013	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2012 Laufende Beobachtungen des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00 €
Nr.	4/2013	Kindertagesstättenbericht 2012/13 - Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00 €
Nr.	5/2013	Schulentwicklungsbericht 2012/13	5,00 €
Nr.	6/2013	Kulturbericht 2012	5,00 €
Nr.	7/2013	Die Bundestagswahl am 22. September 2013	kostenlos

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden bei der Stadtbibliothek Ludwigshafen
oder beim Stadtarchiv Ludwigshafen -

Veröffentlichungen ab 2001 stehen kostenlos zum Download bereit unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	8/2013	Statistischer Jahresbericht 2012 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Jahr 2012	5,00	€
Nr.	1/2014	Der PKW-Bestand in Ludwigshafen zwischen 1990 und 2012	5,00	€
Nr.	2/2014	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen am Rhein	5,00	€
Nr.	3/2014	100 Jahre Städtestatistik in Ludwigshafen am Rhein	7,00	€
Nr.	4/2014	Bürgerumfrage 2013	5,00	€
Nr.	5/2014	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 25. Mai 2014	kostenlos	
Nr.	6/2014	Statistisches Jahrbuch 2014	10,00	€
Nr.	7/2014	Kindertagesstättenbericht 2013/14 Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00	€
Nr.	8/2014	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2013 Laufende Beobachtungen des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00	€
Nr.	9/2014	Statistischer Jahresbericht 2013 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung, Wirtschaft und Arbeitslosigkeit im Jahr 2013	5,00	€
Nr.	1/2015	Mietspiegel 2015 Ludwigshafen am Rhein	5,00	€
Nr.	2/2015	Die Passantenfrequenz 2012 bis 2014 in Ludwigshafen	5,00	€
Nr.	3/2015	Stadtumbau Ludwigshafen Statusbericht 2014 Laufende Beobachtung des Stadtumbauprozesses der Ludwigshafener Innenstadt	5,00	€
Nr.	4/2015	Kindertagesstättenbericht 2014/15 Quantitative Aspekte der Tagesbetreuung von Kindern	5,00	€
Nr.	5/2015	Abschlussdokumentation Innenstadtmanagement Ludwigshafen	5,00	€
Nr.	6/2015	Statistischer Jahresbericht 2014 Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung, Wirtschaft und Arbeitslosigkeit im Jahr 2014	5,00	€
Nr.	1/2016	Die Landtagswahl am 13. März 2016	kostenlos	
Nr.	2/2016	Schulentwicklungsbericht 2015/16	5,00	€

